

# Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

27. August 2017

Kostenloses Extra



*Priester & Professor: Bischof Peter Kohlgraf*

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

lange hat es gedauert von der Bischofsernennung bis zur Weihe von Professor Peter Kohlgraf am kommenden Sonntag. Für viele Menschen im Bistum war er eine „unbekannte Größe“. Inzwischen kennt man ihn – und in Veröffentlichungen hat er immer wieder „Gesicht gezeigt“. „Für mein Gesicht kann ich nichts“, sagte er neulich, als eine Journalistin anmerkte, dass er oft so ernst ausschaue. Humor hat er jedenfalls, das zeigen manche Begegnungen. Auch beim Interview für diese Extra-Ausgabe durfte gelacht werden, ohne dass es deshalb an Ernsthaftigkeit fehlte. Auf den Seiten 9 bis 16 lesen Sie unter anderem, welche „Baustellen“ Peter Kohlgraf im Bistum sieht, welche Schwerpunkte ihm wichtig sind, wie er leiten und Zukunft gestalten möchte. Eine interessante und unterhaltsame Lektüre, bei der Sie Ihren Bischof ein Stück mehr kennenlernen. Ebenso wie in den Artikeln über seine Heimatpfarre in Köln (Seite 30) und das Dorf Partenheim, wo er zuletzt wohnte (Seite 6). Oder auf einem Bilderbogen aus seinem privaten Fotoalbum (Seiten 32 bis 33).

Außerdem informieren wir Sie über den Ablauf der Weihe und das „Zubehör“ des Bischofs (Seiten 18 bis 25), über Schwerpunktthemen wie Sozialpastoral und Flüchtlingshilfe (Seiten 34, 35, 38). Auf vielen Seiten lesen Sie Gedanken über den neuen Bischof und gute Wünsche für ihn. Und die „großen Fußspuren“ seines Vorgängers Karl Lehmann, die immer wieder ins Spiel kommen, sind auch in diesem Extra ein Thema – beispielsweise auf den Seiten 36 und 37. Wie sich Kindergartenkinder einen Bischof vorstellen? Für die Kirchenzeitung haben sie es gezeichnet – ihre aufschlussreichen Bilder finden Sie auf den Seiten 26 und 29.

Wie unterschiedlich die Regionen des Bistums Mainz sind – von Ballungsräumen wie Rhein-Main bis zu ländlichen Gebieten, von katholisch geprägten Gegenden bis zu Diasporasituationen: Um das zu entdecken, nehmen wir Sie – und den neuen Bischof – mit auf eine Reise durch die 20 Dekanate. Los geht sie auf Seite 43. Steigen Sie ein!

Viel Freude beim Lesen – und beim Fest der Begegnung am Sonntag!

Ihre Redaktion

## IMPRESSUM

Dieses Extra ist ein kostenloses Sonderheft der Kirchenzeitung für das Bistum Mainz, Glaube und Leben

**Herausgeber:** Das Bistum Mainz. Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik mbH & Co. KG, Mainz

**Verlag:** Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz GmbH & Co. KG, 90 HRA Mainz 3889; phG: Verwaltungsgesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH, HRB Mainz 7715; Geschäftsführer: Werner Bücheler

**Redaktion:** Johannes Becher (Job), Mainz (Redaktionsleiter), Anja Weiffen (wei), Maria Weißenberger (mw)

**Anzeigen- und Vertriebsleiter:** Werner Bücheler

**Anschrift für Vertrieb und**

**Anzeigenannahme:** Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg, Telefon 06431/91130

**Druck:** Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 39 gültig.

**Kontakt zur Redaktion:** Telefon 0 61 31 / 2 87 55 20, E-Mail: info@kirchenzeitung.de

**Die Kirchenzeitung im Internet:** www.kirchenzeitung.de, www.facebook.com/diekirchenzeitung



➤ Herausgeputzt zum Festtag – der Mainzer Dom | Foto: Karin Weber

## „Wir freuen uns auf Sie“

Diözesanadministrator Dietmar Giebelmann lädt im Namen des Bistums ein

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Sie zur Bischofsweihe unseres ernannten Bischofs, Professor Peter Kohlgraf, am 27. August 2017 in den Mainzer Dom und auf die Domplätze einzuladen. Die Weihe beginnt um 13 Uhr. Kardinal Karl Lehmann wird der Hauptkonsekrator sein; mit ihm werden Kardinal Rainer Maria Woelki aus Köln und unser Metropolit, Erzbischof Stephan Burger aus Freiburg, die Weihe vornehmen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Sicherheitsgründen für den Dom eine Ein-

lasskarte benötigt wird. Der Gottesdienst wird auf die Domplätze übertragen, hier besteht ebenfalls die Gelegenheit zur Mitfeier, auch zum Empfang der heiligen Kommunion. Von 10 bis 12.30 Uhr besteht die Möglichkeit, sich auf den Domplätzen zu verpflegen.

Nach dem Weihegottesdienst findet ein Fest der Begegnung mit dem Bischof statt.



Foto: Bistum Mainz

➤ Dietmar Giebelmann

Auf der Bühne werden verschiedene Musikgruppen zum Programm beitragen, Patricia Küll vom SWR wird das Programm moderieren. Wir freuen uns auf Sie und laden Sie zu diesem Fest der Begegnung herzlich ein.

Freundliche Grüße

Dietmar Giebelmann  
Diözesanadministrator

## ZUR SACHE

### Live im Dom, im Radio, im TV

Das Fest beginnt schon vor dem Gottesdienst: Ab 10 Uhr können Menschen rund um den Dom zusammenkommen – und sich für das große Ereignis stärken. Auf dem Liebfrauenplatz und auf dem Marktplatz werden Biergarnituren aufgestellt, sodass mehrere tausend Menschen Platz haben. Mainzer Schaulustler übernehmen vor und nach dem Gottesdienst mit ihren Ständen die Verpflegung der Besucher.

Im Dom ist zwar nicht Platz genug für alle – aber den Weihegottesdienst können Sie trotzdem in Mainz mitfeiern. Er wird auf den Marktplatz und auf den Liebfrauenplatz übertragen. Auch der Kommunionempfang ist dort möglich.

Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit zur Begegnung mit dem neuen Bischof. Er wendet sich von der Marktplatz-Bühne an die Besucher, wo auch verschiedene Musikgruppen für Unterhaltung sorgen. Um 19 Uhr klingt das Fest der Begegnung mit dem Abend-

gebet auf der Marktplatz-Bühne aus.

Der Südwestrundfunk (SWR) überträgt den Gottesdienst live im Fernsehen und auf der Hörfunkwelle SWR 4. Auch im Fernsehprogramm des Hessischen Rundfunks (HR) ist er zu sehen.

Anstelle von persönlichen Geschenken zu seiner Weihe bittet Professor Kohlgraf um eine Spende für die Stiftung Hoher Dom zu Mainz oder den Flüchtlingsfonds des Bistums. Für diese Zwecke ist zu gleichen Teilen auch die Kollekte des Weihegottesdienstes bestimmt. (pm/red)

# Einen langen Atem behalten

Die Kirche von Mainz mit dem neuen Bischof Peter auf dem Weg in die Zukunft – Von Kardinal Karl Lehmann

33 Jahre lang war Karl Lehmann Bischof von Mainz. Zur Weihe seines Nachfolgers Peter Kohlgraf hat der Kardinal für die Kirchenzeitung seine Gedanken über das Bischofsamt und über die Zukunft der Kirche von Mainz aufgeschrieben:

Den Dienst des Bischofs in der Kirche gibt es nur, weil Gott wollte, dass die Frohbotschaft vom Heil für alle Menschen durch die Kirche in die ganze Welt gelangen soll. Der Dienst am Evangelium, das uns durch das Wort und das Leben Jesu Christi vermittelt wird, bestimmt alle Dienste und Ämter in der Gemeinschaft der Kirche. Jeder muss zuerst ein Zeuge sein, der andere mit seiner Begeisterung ansteckt, mitreißt und sie für die Nachfolge auf den Spuren Jesu Christi in alle Welt gewinnt.

Dafür gibt es in der Kirche außer der Sendung und Indienstnahme aller mit ihren jeweiligen Gaben viele Dienste und Ämter. In, mit und unter dem Papst als Nachfolger des heiligen Petrus gibt es die Bischöfe, die von den Priestern, Diakonen und allen Mitchristen, einschließlich der Ordensangehörigen und der pastoralen Berufe, mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Talenten umgeben und gestützt werden.

Die Bischöfe haben schon vom frühen apostolischen Zeitalter an im Einklang mit den übrigen Diensten und Ämtern in ihrem kirchlichen Zuständigkeitsbereich, Diözesen und Bistümer genannt, eine letzte Verantwortung für die Verbreitung des Evangeliums in alle Winkel ihres Raumes. Gemeinsam haben sie aber auch die Aufgabe der Sendung in alle Welt. Das Konzil hat diese missionarische Verantwortung des Bischofsamtes für die ganze Welt neu entdeckt.

## Auf alles draufschaun, was dem Evangelium dient

Bischof heißt wörtlich „Aufseher“, und der Bischof soll auf alles, was dem Evangelium dienen soll, „draufschaun“, es prüfen und stützen, es bewahren und stärken. Alle anderen Dienste sollen ihm dabei helfen. Er ist nie allein, er braucht immer die Schwestern und Brüder.

Dafür benützt schon die Bibel, aber auch bereits die frühe Theologie viele lebendige Bilder. So gibt es das uralte Bild des Hirten, mit der alltäglichen Treue zu seiner Sendung und der vollen und frohen Hingabe an die Kirche. Der Bischof



➔ Kardinal Karl Lehmann – hier in seiner Hauskapelle – ist im vergangenen Jahr mit 80 Jahren in den Ruhestand gegangen. Am 27. August weiht er seinen Nachfolger zum Bischof. | Foto: Barbara Nichtweiß

ist auch der Fischer, der Vater, der Bruder, der Freund, der Lehrer, der Tröster, der starke Mann des Glaubens und der Unterscheidung der Geister, der Mann der Hoffnung, der Milde, des kräftigen Engagements, besonders für die Schwächeren und die Armen dieser Welt. Der Bischof muss auch stark und bereit sein, in der Nachfolge der Apostel und zuerst Jesu Christi selbst in den vielfältigen Kampf für das Evangelium einzutreten.

Dieser Dienst des Bischofs hat sich im Lauf von fast zwei Jahrtausenden in vielen Kirchen bewährt, auch wenn er verschiedene Formen und Namen hat. Der Bischof wird dadurch auch mit verschiedenen Gaben ausgestattet, wie es auch in der Weihe des Bischofs zum Ausdruck kommt.

Es beginnt mit der Handauflegung, die unter Schweigen die Kraft Gottes auf den erwählten Diener Gottes herabruft.

Das Evangeliar wird ihm dabei schützend und kraftvoll zur Verkündigung des Evangeliums über das Haupt gehalten.

Der Ring ist ein Zeichen der Treue, ähnlich wie bei einer Trauung zwischen Mann und Frau.

Die Mitra ist ein Zeichen für Stärke, für die Abwehrkraft gegen das Böse und die Standfestigkeit in der Verteidigung des Evangeliums.

Der Stab ist ein Zeichen für die Führungsstärke, die Vollmacht zur Leitung und eine Hilfe zur Verteidigung des Schwachen und Hilfsbedürftigen.

## Worauf es künftig vielleicht besonders ankommt

Dies ist auch heute die wichtigste Ausrüstung und Mitgift Gottes und der Kirche für ihre Bischöfe. In der Kraft dieser Ausstattung – vor allem durch Gottes Geist – wird der Diener Jesu Christi seinen Auftrag zur Führung und Leitung des Gottesvolkes auch heute und morgen erfüllen können, wie es andere Vorsteher mit Gottes Gnade, die nicht ablösbar ist vom Kreuz Jesu Christi, Jahrhunderte lang vorher und bisher erfüllt haben.

Vielleicht kommt es künftig auf einige Dinge besonders an:

– Wir dürfen noch viel weniger als bisher auf große Zahlen und äußere Macht vertrauen.

– Unsere Stärke liegt darin, dass wir die Armen und Schwachen dieser

Welt nicht verachten. Die Sorge um sie ist unsere Stärke.

– Wir müssen einen langen Atem behalten. Die Weltgeschichte ist nicht das Weltgericht, Gott hat mehr Geduld und mehr Macht als die Mächtigen dieser Welt.

– Am Ende wird nur Gottes Stärke aus Liebe siegen, auch wenn uns dies nur durch Teilhabe am Kreuz Jesu Christi gelingt.

– Wenn wir darauf achten, wird uns Gott nicht verlassen, auch wenn wir bei vielen als verlorener und törichter Haufen gelten werden.

– Die Welt wird mehr und mehr entdecken, dass sie diesen Glauben der Christen zu großen Teilen noch gar nicht verstanden hat. Unsere Zukunft steht uns noch bevor – vielleicht durch viel Leid, Leiden und auch Einsamkeit hindurch.

– Dafür brauchen wir jedoch eine viel tiefere ökumenische Einigung von Jesu Christi Glaube, Hoffnung und Liebe her.

Bischof Peter Kohlgraf darf also mit uns allen Mut für die Zukunft erhoffen, wenn Gott uns nicht verlässt und wir Kirche und Bischof nicht alleine lassen. Dann hoffen wir nicht vergebens auf einen Weg in eine neue Zukunft mit Gott. Amen.

# Und ein Schuss Humor ...

Der Hamburger Erzbischof Stefan Heße über seinen langjährigen Freund und Wegbegleiter

Der Hamburger Erzbischof Stefan Heße kennt Peter Kohlgraf seit dem Beginn der Theologenausbildung. Für die Kirchenzeitung schreibt er über seinen langjährigen Freund und Wegbegleiter:

Es war im Oktober 1986, als ich Peter Kohlgraf kennenlernte. Wir begannen damals mit einer großen Gruppe von Studenten unsere Theologenausbildung im Bonner Collegium Albertinum. Neben einigen anderen kamen auch wir beide aus Köln und fanden ziemlich schnell zueinander. Immer wieder haben wir gemeinsam theologische Seminare an der Universität besucht. Gern erinnere ich mich noch an eine Studienfahrt auf den Spuren des Deutschen Ordens im heutigen Polen.

Peter hatte den großen Vorteil, dass er vom Gymnasium her schon die alten Sprachen mitbrachte, während wir anderen uns zum großen Teil damit im ersten Studienjahr herumquälen mussten. Über die Theologie hinaus verbindet uns das Interesse an der Musik und manche Erlebnisse im Kreise der Orgelspieler des Priesterseminars rund um Professor Wolfgang Bretschneider. Bis heute ist Peter ein Freund der Musik, nicht zuletzt des Flügels und der Orgel.

Über das Theologische und Musikalische verbanden uns die Mitgliedschaft in derselben Studentenverbindung und ein Bibelkreis, in dem uns seinerzeit ein junger Kaplan Woche für Woche begleitete. Wir haben uns dort auf geistliche Art und Weise einen Zugang zu vielen Texten der heiligen Schrift verschaffen können. All das hat unsere Freundschaft von Anfang an gestärkt, so dass sie bis heute gehalten hat.

## Ein junger Mensch mit großer Lebenserfahrung

Peter Kohlgraf wurde im Kölner Priesterseminar unser Semestersprecher. Dazu qualifizierte ihn nicht nur seine umgängliche und direkte Art, sondern auch seine große Lebenserfahrung. Er stand von früh an auf eigenen Beinen, weil Vater und Mutter schon vor dem Beginn seines Studiums verstorben waren. Peter hat sich stets an alles herangewagt und auch die Kraft besessen, die Dinge durchzutragen und zu bewältigen. Er ist ein sehr aktiver und selbstbewusster



➤ Stefan Heße ist der dritte Erzbischof des 1995 gegründeten Erzbistums Hamburg. Vor seiner Ernennung zum Bischof im Jahr 2015 war er Generalvikar und Diözesanadministrator im Erzbistum Köln. | Foto: Erzbistum Hamburg/K. Erbe

Mensch. Dabei scheut er sich nicht vor klaren Worten, versehen mit einem Schuss Humor.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass zu Beginn unserer Studienzeit Kardinal Höffner in Köln verstarb und wir als Seminaristen an seinem Sarg Totenwache hielten. Einer aus unserem Kreis hatte ein wenig Sorge, was denn wohl passiere, wenn der Verstorbene sich noch einmal ruckartig bewegen würde. Daraufhin die prompte Antwort von Peter: Mach dir keine Sorgen, Kardinal Höffner hat zu Lebzeiten keinem etwas zuleide getan, dann wird er das wohl auch als Verstorbener nicht tun!

Am Ende unseres Studiums gingen wir für einige Monate zum Praktikum in Gemeinden des Erzbistums Köln. Wir waren gespannt, wohin es uns verschlagen würde. Geduldig warteten wir auf unsere neuen Stellen. Peter Kohlgraf zog die Lacher aller auf sich, als verkündet wurde, dass er nach Birken Honigsessen Katzwinkel Elkhäusen komme. Das war eine Landpfarre im Kreis Altenkirchen. Dort konnte er erste pastorale Gehversuche unternehmen und hat es sicher nicht bereut.

Peter ist jemand, der den seel-sorglichen Alltag, das geistliche

Leben, die Mitmenschlichkeit und auch die theologisch-wissenschaftliche Durchdringung und Vertiefung miteinander unter einen Hut bringt. Das ist sicher eine große Stärke, die ihm auch für seinen Dienst als Bischof von Mainz zugute kommt.

## Volle Solidarität bei einer besonderen Gelegenheit

Gegen Ende unserer Zeit im Priesterseminar genoss Peter unsere volle Solidarität bei einer besonderen Gelegenheit. Jeder aus unserem Weihkurs kann sich noch lebhaft daran erinnern: die berühmte Weihnachtsfeier im Priesterseminar. Nach einem Gottesdienst, Kaffee und Kuchen und verschiedenen anderen Programmpunkten forderte der Leiter des Seminars den Semestersprecher Kohlgraf zum Abschluss auf: „Nun können Sie allen die Geschenke überreichen.“

Da uns aber keiner mit dieser Tradition vertraut gemacht hatte, standen wir alle ohne Geschenke da. Dies löste bei der Leitung des Priesterseminars größte Verstimmungen aus.

So waren wir als Semester unmittelbar vor Weihnachten noch darum bemüht, den Schaden zu begrenzen und kleine Aufmerksam-

keiten zu besorgen. Ich kann mich erinnern, dass ein Mitbruder und ich seinerzeit einem Mitarbeiter des Seminars, der auch auf dem Kölner Domturm Dienst tat, den Weihnachtsgruß dort nach oben brachte.

Unser Kontakt ist Gott sei Dank immer geblieben. In einem Kreis von sechs Priestern haben wir uns von Anfang an regelmäßig getroffen. In den ersten Kaplansjahren ging das noch ohne Schwierigkeiten am sogenannten freien Tag. Dabei haben wir uns über unsere ersten Erfahrungen als Priester ausgetauscht und sie gemeinsam bewältigt. Da wir dann aber unterschiedliche Aufgaben im Erzbistum Köln übernahmen, mussten wir den Modus unserer Treffen anpassen. Bis heute trifft sich diese Gruppe regelmäßig, auch wenn wir jetzt an verschiedenen Orten im Erzbistum Köln, in Mainz und in Hamburg tätig sind.

Damals sprachen manche in Köln von dem „berühmten Weihejahrgang 1993“. Irgendwie scheint ein bisschen was dran zu sein. Mittlerweile sind wir drei Bischöfe aus einem Weihkurs. Ich bin sicher, dass die Verbindung bleibt und hoffe, dass sie durch das gemeinsame Amt noch einmal eine Vertiefung erfährt.

# Unverstellt, offen, unkompliziert

Wie Weihbischof Udo Bentz den neuen Bischof Peter Kohlgraf erlebt

Was Weihbischof Udo Bentz dem Bistum anlässlich der Bischofsweihe wünscht.

Über den Kölner Kardinal Frings erzählt man sich die Anekdote, er habe seinem Nachfolger Höffner über die Kölner erzählt: „Seit vielen Jahren predige ich den Kölnern, sie sollten anständig leben und die Gebote Gottes halten. Aber immer sagen sie: ‚De leeve Jott ist nit e so!‘“ Frings weiter zu Höffner: „Aber, was soll ich Dir sagen? Umso länger ich bei den Kölnern bin – ich glaube: Sie haben recht!“

Nun also kommt ein solcher Kölner als Bischof nach Mainz! Bei allen veritablen Unterschieden zwischen Köln und Mainz – in der Gemütsverfassung sind sich Kölner und Mainzer vielleicht doch ähnlicher,

als man denkt! Daher freue ich mich auf unseren neuen Bischof und wünsche ihm vor allem: dass er rasch, herzlich und froh in unserem Bistum aufgenommen wird und sich in der hiesigen Mentalität auch bald zuhause fühlen kann. Seine rheinhessischen Vorerfahrungen der letzten fünf Jahre helfen ihm sicher.

Ich habe ihn als einen sehr kommunikativen Menschen kennengelernt: Unverstellt, offen, aber auch klar, vor allem humorvoll und unkompliziert in der Begegnung. Er sucht das Gespräch. Er nimmt wach und rasch wahr und ist interessiert an seinem Gegenüber. Das ist ein gutes Pfund, mit dem er wuchern kann. Deshalb wünsche ich mir, dass Bischof und Bistum gut miteinander ins



➤ Weihbischof Udo Bentz | Foto: *kna-bild*

Gespräch kommen, offen und interessiert aufeinander zugehen, aufeinander hören und einander wahrnehmen: Der Bischof, was die Menschen vor Ort in unseren Gemeinden und seine Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter bewegt; aber auch das Bistum, welche Erfahrungen der Bischof mitbringt und welche Vorstellungen und Ideen er hat.

Wir stehen vor großen und nicht ganz einfachen Aufgaben. Die Kirche in Deutschland ist im Umbruch. Das gilt auch für unser Bistum Mainz. Dieser Umbruch will gut gestaltet sein. Viel Zeit können wir uns dabei nicht lassen. Es gibt einige Baustellen, die dringend bearbeitet werden müssen. Es gibt aber keinen Grund, in einen hektischen Aktivismus zu verfallen. Ich wünsche mir für unser Bistum, dass wir den notwendigen Gestaltwandel vor allem als geistlichen Weg wahrnehmen und nicht wie „Pastoralingenieure“ allein an Strukturen tüfteln. Es braucht Vertrauen auf Gottes Führung,

das Ernstnehmen der vorhandenen Kompetenzen auf allen Ebenen, Ehrlichkeit und Respekt gegenüber den verschiedenen Formen von Verantwortung, wertschätzende Kommunikation untereinander, Mut und Freude am Gestalten. Vor allem aber: Begeisterung für das Evangelium, Wertschätzung der von Gott geschenkten Gaben an jeden Getauften. Das sind einige der notwendigen Tugenden, damit wir nicht den Mangel managen, sondern Perspektiven für einen guten Weg unseres Bistums in die Zukunft entwickeln.

Deshalb wird es dem neuen Bischof mit seinem Bistum nicht langweilig werden, aber auch dem Bistum nicht mit seinem Bischof ... und darauf freue ich mich!



Rheinland-Pfalz



Sehr geehrter Herr Bischof,

Ihrer Ernennung zum neuen Bischof von Mainz durch Papst Franziskus folgt am heutigen Tag die Bischofsweihe. Ich gratuliere Ihnen dazu sehr herzlich und wünsche Ihnen für die Erfüllung Ihrer wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe gutes Gelingen, Freude und Gottes Segen.

Sie werden in einer Zeit Bischof von Mainz, in der wir als Gesellschaft vor große soziale und politische Herausforderungen gestellt sind. Bürger und Bürgerinnen verspüren den Wunsch nach mehr Zusammenhalt. Wir haben die Aufgabe, viele Menschen in unsere Gemeinschaft zu integrieren. In diesen Zeiten sind alle Kräfte des gesellschaftlichen Lebens gefragt, das Zusammenleben bestmöglich zu gestalten, um ein friedliches, soziales und sicheres Miteinander zu garantieren. Ich bin froh, dass unsere Kirchen mit ihrer großen Integrationskraft diese Aufgabe aktiv annehmen. Sie, verehrter Herr Bischof, genießen nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen und in Ihrer Gemeinde ein hohes fachliches und persönliches Ansehen. Sie stehen ganz besonders auch für einen konstruktiven Dialog, eine Kultur der offenen Türen und für die Verbindung von theologischer Wissenschaft mit bürgernahe Seelsorge. Ich bin sicher, dass die Menschen im Bistum Sie schnell mit großer Sympathie und Wertschätzung empfangen werden.

Im Namen der Landesregierung, der Bürger und Bürgerinnen des Landes Rheinland-Pfalz und auch ganz persönlich wünsche ich Ihnen alles Gute, Schaffenskraft und Gottes Segen.

*Malu Dreyer*

Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

# Ein normaler Mitbürger – freundlich und zuvorkommend

Partenheimer lassen Peter Kohlgraf ungern ziehen

VON MARIA WEISSEBERGER

Schade, dass der Bischof von Mainz seinen Wohnsitz nicht im nahen Rheinhessen haben kann – finden so manche Menschen in Partenheim.

Sie haben ihren Mitbürger Peter Kohlgraf ungern „ziehen lassen“, sagt Ortsbürgermeister Volker Stahl. Und meint augenzwinkernd, eine Umbenennung in „Bistum Partenheim“ wäre für ihn kein Problem gewesen.

Da aber der Umzug unvermeidlich war, hat Volker Stahl Wert darauf gelegt, dem ernannten Bischof eine schöne, offizielle Abschiedsfeier zu bereiten. Mit Überraschungsgästen wie der früheren Messdienerin Eva-Maria Lechler, die unter anderem das „Halleluja“ von Leonard Cohen sang, und dem durch die Fastnacht bekannten „Obermessdiener“ Andreas Schmitt, der, wie Volker Stahl erzählt, immer bei der Fastnachtssitzung in Partenheim auftritt. Etwa 100 Menschen waren gekommen, um Abschied zu nehmen und ihrem prominenten Mitbürger gute Wünsche für seine neue Aufgabe mit auf den Weg zu geben.

„Professor Kohlgraf hat sich sehr gefreut“, sagt der Ortsbürgermeister. Er habe ihn während der vergangenen fünf Jahre als einen „ganz normalen Bürger“ erlebt und schätzen gelernt. „Er war immer freundlich und zuvorkommend“, betont er.

„Er fehlt mir jetzt schon“, sagt Pfarrer Karl Josef Weeber, Leiter der Pfarrgruppe Wißberg, zu der Partenheim gehört.

Der Anruf der Kirchenzeitung „erteilt“ ihn vor dem Start in ein umfangreiches „Wochenendprogramm“ mit vier Gemeindegottesdiensten und zwei Trauungen. „Peter Kohlgraf würde mich jetzt sicher entlasten“, meint er.

Gern erinnert sich Weeber an die erste, „sehr schöne“ Begegnung, kurz nachdem Kohl-

graf eingezogen war. Er kam in den Gottesdienst und zu ihm in die Sakristei, um sich ihm vorzustellen und ihm zu verstehen zu geben: „Ich bin Priester, und ich kann dir helfen.“

Bei vier Gottesdiensten an jedem Wochenende habe ihm die Entlastung gut getan, sagt Weeber. „Und als ich einmal ins Krankenhaus musste, brauchte nicht eine einzige Messe auszufallen – er hat sie alle übernommen.“ Den Menschen in den Pfarrgemeinden sei Kohlgraf immer aufgeschlossen und freundlich begegnet, habe ein offenes Ohr für sie gehabt. Deshalb hat sich der Pfarrer auch sehr darüber gefreut, dass die Ortsgemeinde zur Verabschiedung Kohlgrafs eingeladen hat.

So sehr Karl Josef Weeber künftig Peter Kohlgraf und seine Unterstützung vermissen wird: „Ich habe mich sehr gefreut, dass er zum Bischof gewählt wurde – er ist ein kompetenter Pastoraltheologe.“ Jemand, der sich nicht scheue, in einer

kleinen Dorfkirche vor wenigen Gottesdienstteilnehmern zu predigen, und der die Lebenssituationen der Menschen und deren Nöte ebenso kenne wie die Sorgen der Gemeindepriester, sei eine gute Wahl.

Gefreut hat sich auch Marliese Schuck, als sie von der Ernennung ihres Nachbarn zum Mainzer Bischof erfuhr. Sie wohnt



➔ Manches Einfamilienhaus hat mehr Fläche als das katholische Kirchlein in Partenheim. | Fotos mit freundlicher Genehmigung der Ortsgemeinde Partenheim

vis-à-vis von dem Haus, das er in Partenheim bewohnte, und wird ihren „lieben Nachbarn“ vermissen. Ab und zu haben sie mal einen Kaffee miteinander getrunken, und selbstverständlich hat sie gern seine Blumen gegossen, wenn er verreist war. Nicht zuletzt schätzt sie seinen Humor: „Wir haben viel miteinander gelacht.“

Gern erinnert sie sich noch an ein Neujahrsfest, das Kohlgraf gemeinsam mit ihrem Wanderclubbchen gefeiert hat. „Er hat damals noch nicht lange in Partenheim gewohnt, und wir haben ihn als neuen Nach-

Hochdeutsch heißt das Event „Weinbergshäuschen-Rundgang“. Während dieser Wanderung, die immer am ersten Sonntag im August stattfindet, gibt es an mehreren „Wingertsheiser“ Essen und Trinken sowie musikalische Unterhaltung. Und ein Gottesdienst gehört traditionell auch dazu.

Diesmal gab es beim großen Kuchenbüfett der Landfrauen eine besondere Kreation: „Bischofs-Törtchen“, dekoriert mit Bischofsstab und Mitra. Der Verkaufserlös war für die Flüchtlingshilfe bestimmt.

## ZUR SACHE

### Wanderer, kommst du nach Partenheim ...

... dann sei ein Besuch der evangelischen Kirche St. Peter empfohlen. Die im zwölften Jahrhundert im romanischen Stil erbaute Pfarrkirche ging 1720 – relativ spät nach der Reformation – in lutherischen Besitz über. Sie gilt neben der Oppenheimer Katharinenkirche als kulturhistorisch bedeutendste Kirche in Rheinhessen.

1435 brannte die Kirche nieder und wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wie-

der errichtet. Ein Relief erinnert an das „Hostienwunder von Partenheim“: Flammen umzingeln eine Monstranz mit Hostien. Diese blieben laut Inschrift bei dem Brand der Kirche unversehrt. Das Wunder machte die Kirche einst zur vielbesuchten Wallfahrtsstätte.

Sehenswert in Partenheim ist auch das Schloss Wallbrunn, das in Privatbesitz und daher nur von außen zu besichtigen ist.

Mehr über den rheinhessischen Weinort (auch über die Gaststätten und Gutsschänken) finden Sie auf der Seite [www.partenheim.de](http://www.partenheim.de) im Internet. Hier gibt es auch Tipps zu weiteren Zielen in Rheinhessen. (mw)

barn spontan eingeladen.“ Auch beim „Wingertsheiser-Rundgang“ sei er regelmäßig dabei gewesen. Für Leser, die des Rheinhes-sischen nicht mächtig sind: Auf

# Neue Arbeitsweisen erproben

Dr. Hildegard Dziuk mit Denkansätzen zur Zukunft des Bistums Mainz

Anlässlich der Bischofsweihe formuliert Hildegard Dziuk, Geschäftsführende Vorsitzende der Diözesanversammlung, Gedanken zur künftigen Arbeit im Bistum.

Wie wird unser Bistum in Zukunft aussehen? Wie wird es weitergehen mit Gemeinden, Verbänden, Orden? Mit welchem gesellschaftspolitischen Umfeld werden wir uns auseinandersetzen müssen?

Um es gleich vorweg zu sagen: Mit fertigen Antworten kann ich nicht dienen. Aber vielleicht helfen auch folgende Denkansätze:

» **Unsicherheit zulassen.** Das ist kein Zeichen von Schwäche – auch nicht für einen Bischof. Vielmehr entsteht so Raum für Kreativität, Nachdenken und Abwägen – Raum, der

hilft, die bestmöglichen Lösungen zu finden.

» **Sich Rat holen.**

Unser Bistum verfügt mit seinen Strukturen und seinem Räteystem über gute und erprobte Instrumente. Jedes dieser Instrumente hat individuelle Eigenschaften, Stärken wie Schwächen. Im guten Miteinander können sich neue Dimensionen eröffnen. Das Ganze kann mehr sein als die Summe seiner Teile.

» **Neue Arbeitsweisen erproben.**

Klassische Arbeitsformen wie Sitzungen sind wertvoll. Sie ermöglichen persönliche Begegnungen, direkte Gespräche und Reaktionen. Sitzungen brauchen aber auch Zeit, die nicht immer allen Teilnehmern zur Verfügung steht. Warum nicht parallel dazu auch auf



➤ Dr. Hildegard Dziuk | Foto: privat

Arbeitsweisen setzen, bei denen eine persönliche Präsenz vor Ort nicht erforderlich ist? Technisch ist vieles möglich.

» **Den Kreis der Beteiligten erweitern.**

Unter welchen Voraussetzungen darf jemand mit-

denken, mitarbeiten, mitentscheiden? Wo sind Amt beziehungsweise Mandat notwendig, wo nicht? Und: Auch außerhalb von Gemeinden und Verbänden gibt es Menschen guten Willens. Welche Kooperationsmöglichkeiten haben wir bisher übersehen?

» **Dem Glauben treu bleiben – und konsequent handeln.**

Glaube gilt heute vielfach als Privatsache. Deshalb gehört Mut dazu, sich zu Wort zu melden: am Arbeitsplatz, am Stammtisch, in sozialen Netzwerken, in der Öffentlichkeit – Mut, den unser neuer Bischof mit seiner Stellungnahme zum Thema über die Rolle der Religionen in der Öffentlichkeit bereits gezeigt hat, und von dem wir uns anspornen lassen sollten, weil er im

wahrsten Sinne des Wortes notwendig ist. Und dem wir mit einer glaubwürdigen Lebensführung Nachdruck verleihen sollten.

» **Abschied nehmen von Ansprüchen, die nicht mehr erfüllbar sind:**

Eine kleinere Schar von Haupt- und Ehrenamtlichen verfügt nicht mehr über die Kräfte, dasselbe Programm, dieselben Aktivitäten aufrecht zu erhalten. Prioritäten müssen neu gesetzt werden, damit noch genug Spielraum für neue Herausforderungen bleibt.

» **Vor allem: sich Kraft holen.**

Kraft aus erhebenden Gottesdiensten, aus der Stille, aus dem Gebet. Halten wir Verbindung zu der Kraftquelle, die nie versiegt. Dann können wir mit Zuversicht in die Zukunft gehen.

HESSEN



Sehr geehrter Bischof Prof. Dr. Kohlgraf,

herzlich gratuliere ich Ihnen zu Ihrer Weihe und Einführung in das Amt des Bischofs von Mainz. Ich freue mich mit den Katholikinnen und Katholiken des Bistums, von denen viele in Hessen leben, dass eines der traditionsreichsten Bistümer Deutschlands nach nur kurzer Vakanz wieder einen Oberhirten hat.

Die katholische Kirche ist lebendig. Das Christentum als eine Wurzel unserer Kultur und des geistigen Lebens entfaltet seine Wirkung im täglichen Leben der Gläubigen und über ihren Kreis hinaus. Es ist unser kulturelles Erbe und Teil unserer Identität. Wir leben in einer globalisierten Welt, in der Individualisierung und Pluralisierung weiter Platz greifen – eine Welt, in der die religiösen Überzeugungen und Werte sehr unterschiedlich sind, wo kulturelle Traditionen abbrechen und manche Ängste wachsen. Umso wichtiger sind der Halt und die Orientierung, die die Kirche bietet, um Verunsicherungen entgegen zu wirken und den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken.



Für die Bewältigung der Aufgaben im Bistum wünsche ich Ihnen viel Kraft, ein erfolgreiches Wirken und Gottes Segen.

Ihr

Volker Bouffier  
Hessischer Ministerpräsident

## Die Landeshauptstadt Mainz gratuliert Prof. Dr. Peter Kohlgraf zur Bischofsweihe.

Im Namen aller Bürgerinnen und Bürger wünschen wir ihm  
ein allzeit glückliches Wirken für die Stadt und das Bistum.

*MEE*

Michael Ebling  
Oberbürgermeister



www.mainz.de



Landeshauptstadt  
Mainz



## HERZLICH WILLKOMMEN

Eure Exzellenz Herr Bischof Professor Dr. Peter Kohlgraf

Mit großer Freude gratulieren wir zur Ernennung zum Bischof von Mainz und begrüßen Sie auf das Herzlichste. Für Ihre Ziele und die große Verantwortung, die mit diesem Amt verbunden sind, wünschen wir Ihnen Gottes Segen und tatkräftige Unterstützung.

Pax-Bank eG

Eppichmouergasse 10 · 55116 Mainz · Tel.: 061 31/28887-0

mainz@pax-bank.de · www.pax-bank.de



Pax-Bank

Weil Werte Sinn brauchen



➤ So kommt der neue Bischof von Mainz in alle Welt: Vielleicht frankieren Sie in nächster Zeit Ihre Briefe und Karten mit seinem Konterfei oder mit bischöflichen „Accessoires“. | Repro: KIZ

## Souvenirs, Souvenirs

Dinge, die den Tag überdauern

Das Wesentliche von besonderen Erlebnissen und Erfahrungen lässt sich nicht festhalten – das kann man nur im Herzen bewahren und bewegen. Aber das eine oder andere Greifbare und Sichtbare macht doch Freude.

Warum nicht eine Zeitlang nach der Weihe des Bischofs noch mal das Glas auf sein Wohl erheben? Das geht sicher mit jedem Wein – ein Fläschchen mit dem „Prädikat“ SegensReich stellt allerdings den Bezug zum Festtag auf ganz besondere Weise her. Vom Klosterweingut Jakobsberg stammt der Weiße Spätburgunder (Spätlese, trocken) des Jahrgangs 2016, der eigens zur Bischofsweihe mit Sonderetikett verkauft wird. Erhältlich zum Preis von 5,50 Euro pro Flasche während des Fests der Begegnung im Aktionszelt der Öffentlichkeitsarbeit des Bistums vor der Dom-Information auf dem Marktplatz in Mainz – oder im Infoladen des Bistums in Mainz in der Heiliggrabgasse.

**Verschicken Sie mal  
„bischöfliche Grüße“**

Vielleicht denken Sie auch noch an die Bischofsweihe, wenn Sie Ihre Weihnachtspost frankieren: Für ein Set

mit vier „Bischofs-Briefmarken“ zahlen Sie zwar etwas mehr als den reinen Portowert, dafür haben Sie aber auch etwas Besonderes. Zwei 70-Cent-Marken mit dem Konterfei von Peter Kohlgraf, zwei 45-Cent-Marken mit Bischofswappen und Bischofsstab kosten zusammen 3 Euro. Angeboten wird die „Marke Kohlgraf“ beim Fest der Begegnung – unter anderem im Aktionszelt der Öffentlichkeitsarbeit. (mw)



➤ Trinken Sie doch mal ein Gläschen auf das Wohl von Bischof Kohlgraf | Foto: Barbara Nichtweiß

# „Einfach sagen: Wir probieren mal was aus“

Peter Kohlgraf möchte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für neue Ideen begeistern

Mehr als ein Vierteljahr ist es schon her, seit die Ernennung von Professor Peter Kohlgraf zum Bischof von Mainz bekanntgegeben wurde. Bei einem Treffen im Bischöflichen Ordinariat erzählt er vor der Weihe von seiner Berufungsgeschichte, spricht über Gedanken und Gefühle, die ihn bewegen – und über seine Pläne für die Zukunft.

*Von Ihrer Ernennung zum Bischof bis zur Weihe dauert es sehr lang. Was beschäftigt einen ernannten Bischof in diesen vielen Wochen?*

Also wenn ich mit Bekannten oder Freunden und auch Leuten in der Gemeinde rede, dann haben die immer den Verdacht, der neue Bischof muss sich jetzt um so wichtige Dinge kümmern wie Kleidung, Mitra, Bischofsstab, Bischofskreuz ... Das gehört dazu, die sind auch in Arbeit, aber viel mehr hat es mich in den letzten Monaten beschäftigt,

mit den verschiedenen Abteilungen des Bischöflichen Ordinariats intensive Gespräche zu führen. Das hat viel Zeit in Anspruch genommen, aber es waren auch lohnende Gespräche, weil sich daraus für mich schon ein erstes Gesamtbild ergeben hat, wo Baustellen sein können. Nicht nur im Ordinariat, sondern auch darüber hinaus im Bistum. Und ich hatte den Eindruck, dass es sehr offene, sehr gute und vertrauensvolle Gespräche gewesen sind. Das war für mich wichtig, und dafür bin ich auch sehr dankbar.

*Sie waren in den letzten Wochen auch bei Ereignissen im Bistum unterwegs, mehr oder weniger inkognito. Planen Sie eine Reise durch die Dekanate, um das Bistum systematisch kennenzulernen?*

Ich glaube schon, dass es im ersten Jahr eine der ganz wichtigen Aufgaben sein wird, erste Einblicke in die



➤ „Ich glaube schon, dass es im ersten Jahr eine der ganz wichtigen Aufgaben sein wird, erste Einblicke in die 20 Dekanate zu bekommen.“ | Foto: Sascha Braun

20 Dekanate zu bekommen. Wie das genau ablaufen kann, das würde ich gern, bevor es in die Kirchenzeitung kommt, mit den Dekanen intensiver besprechen, auch damit keine Panik aufkommt, dass da Riesengeschichten laufen. Aber es geht mir tatsächlich um ein erstes Kennenlernen. Das hieße dann aber auch, dass ich bei 20 Dekanaten schon 20 Tage in diesem Sinne unterwegs bin.

Ich werde auch firmen, was Kardinal Lehmann aufgrund seiner körperlichen Verfasstheit nicht mehr so konnte. Ich werde mich in den ganz normalen Firmrhythmus hineinbegeben, und auch das ist eine wichtige und gute Gelegenheit für einen Bischof, seine Diözese und die Leute kennenzulernen.

*Einen genauen Plan gibt es noch nicht?*

Nein. Das Schöne ist ja, anders als bei einem Politiker: Als Bischof treten

Sie nicht mit einem Wahlprogramm an und werden dann gewählt, sondern Sie werden gewählt, und dann müssen Sie von einem auf den anderen Tag überlegen, was Sie draus machen. Es war übrigens auch das Ergebnis meiner Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier, dass mir verschiedene Baustellen schon in den Kopf kommen und pastorale Visionen, pastorale Ideen, die ich angehen möchte. In den Gremien, die sich bereits im September treffen, wird das natürlich ein Thema.

*Mit welchen Gedanken und Gefühlen gehen Sie auf den Tag Ihrer Bischofsweihe zu?*

Eigentlich würde ich jetzt gern loslegen, durchstarten. Das geht wegen der Schulferien nicht, das war auch der Grund, warum die Weihe so lange hinausgeschoben wurde.

Das ist unüblich, aber es hat auch seine Vorteile – eben dass ich einiges vorbereiten konnte.

Was mir durch den Kopf geht, sind zum Teil – unabhängig vom Tag der Weihe, auf den ich mich wirklich freue – ganz praktische Fragen: Der Umzug nach Mainz steht an. Nicht nur die Kirchenzeitung bekommt ein Interview, sondern gefühlte 27 000 andere Medien auch.

Das wird alles noch im August sein, es kommen jetzt also relativ volle Wochen. Ist vielleicht auch nicht schlecht, dann kommt man nicht auf dumme Gedanken. In den Wochen vor der Weihe – bis jetzt noch nicht – steigt natürlich auch die Spannung und die Nervosität. Eine Woche vor der Weihe ziehe ich mich dann ins Kloster zurück.

*Welche Ihrer Eigenschaften, meinen Sie, sind für das Bischofsamt besonders nützlich?*

Soll ich mit den guten oder den schlechten anfangen? (lacht) Ich fange mal mit den schlechteren an ... Ich weiß gar nicht, ob das wirklich schlecht ist. Ich verfüge über eine gewisse Hartnäckigkeit. Ich weiß nicht, ob das die väterlichen Gene sind – mein Vater war Eifler, der Eifler Sturkopf. Das ist vielleicht gar keine schlechte Voraussetzung.

Dazu kommt: Über die Jahre, die ich jetzt Priester bin, das sind 24, war ich neben der Wissenschaft immer in unterschiedlichen seelsorglichen Kontexten zu Gange. Und ich glaube, dass ich etwa in den Bereichen Schule und Hochschule eine Menge gelernt habe, was Kommunikation, was Verkündigung angeht.

Also ich sag mal: Wer es halbwegs schafft, einer Mittelstufenklasse ein bisschen Lust auf den christlichen Glauben zu machen, der bringt gute Voraussetzungen mit, auch als Bischof zu arbeiten.

*Ihr Wahlspruch heißt: Das Reich Gottes ist euch nahe gekommen. Warum haben Sie gerade diesen Satz aus dem Lukasevangelium gewählt?*

(lächelt) Wie viele Seiten wollen Sie in der Kirchenzeitung freilassen für meine Erklärung? Da steckt eine ganze Menge drin. Im Grunde steckt da drin, was ich als pastorale Vision im Kopf habe. Also zum einen ist für mich relativ klar, dass der Kern der



➤ „Die Idee vom Reich Gottes, das wächst wie ein Senfkorn und am Ende Platz bietet für alle möglichen Vögel – das ist, finde ich, ein schönes Bild.“ | Fotos: Sascha Braun

Botschaft Jesu die Botschaft vom Reich Gottes ist. Das sagt er immer wieder.

Ich habe in der Exegese gelernt – und das war mir auch immer wichtig: Reich Gottes ist nicht etwas Statisches. Wenn wir Reich hören, dann denken wir, das ist etwas in bestimmten Grenzen. Das griechische Wort bedeutet aber eigentlich Gottesherrschaft. Jesus redet also von der Gottesherrschaft. Gott ist aktiv, Gott handelt. Das ist der Hauptgedanke, der dahinter steckt.

Jesus redet über diese Gottesherrschaft in Gleichnissen, und es sind ganz oft Gleichnisse vom Wachstum. Wenn wir heute über Kirche nachdenken, haben wir ja meistens den Gedanken im Kopf, alles wird weniger, alles wird kleiner. Aber wenn Sie etwa an das Gleichnis vom Senfkorn denken: Die Idee vom Reich Gottes, das wächst wie ein

Senfkorn und am Ende Platz bietet für alle möglichen Vögel – das ist, finde ich, ein schönes Bild.

Das Reich Gottes ist nicht zu reduzieren auf das, was wir als Kirche sind. Kirche ist ein Werkzeug für dieses Reich Gottes. Aber insgesamt verfolgt Gott mit dieser Welt, das ist meine Hoffnung, ein Projekt des Wachstums, der Fülle, des Lebens. Dass wir als Kirche dem dienen dürfen, finde ich einen wichtigen Gedanken – nicht nur für mich als Bischof, sondern für die ganze Diözese.

Einerseits macht es deutlich, dass die Kirche einen wichtigen Auftrag hat – aber die Kirche ist nicht Selbstzweck. Es geht nicht darum, dass sich die Kirche selbst erhält als System. Das alles steckt für mich in diesem Bild vom Reich Gottes.

Und Jesus redet nicht nur vom Reich Gottes, er handelt das Reich

Gottes. In seinen Taten – wie er Kranke heilt, wie er Sünden vergibt, wie er sich Menschen zuwendet – wird deutlich, wie das im Alltag der Kirche konkret werden kann. Diese Zuwendung zum Menschen, das bedeutet für mich Reich Gottes.

Und wenn wir heute über Pastoral nachdenken, über die Frage, wie das Bistum Mainz in die Zukunft geht, dann wären das für mich zwei wichtige Gedanken: Kirche dient dem Reich Gottes, und sie soll wie Jesus dieses Reich Gottes auch für Menschen berührbar, erfahrbar machen.

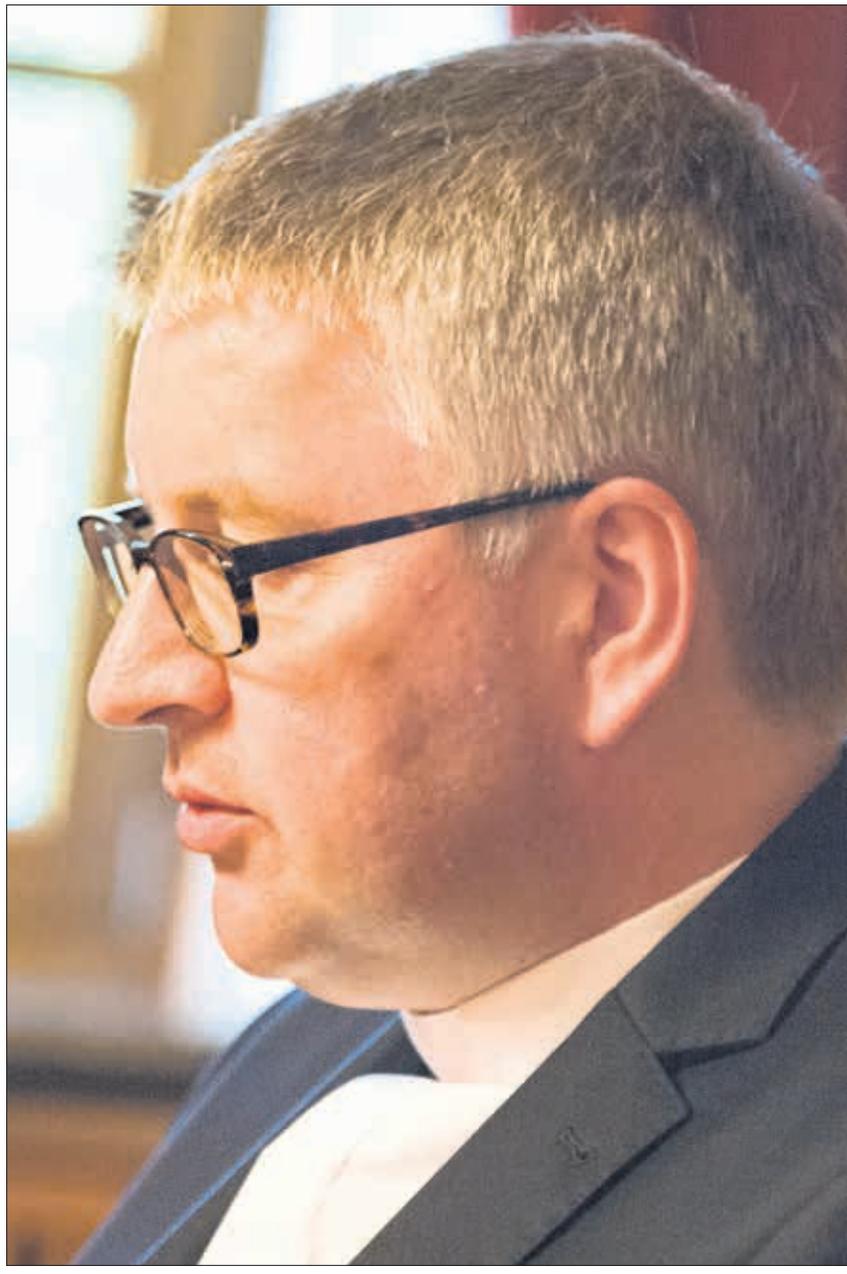
*In Ihrem Wahlspruch steckt das Wort „nahe gekommen“ drin. Dieses Wort ist ja mehrfach verschieden ausgelegt worden – zeitlich, oder dass es in einem selbst nahe ist. Wie legen Sie das aus?*

Ich glaube, es ist beides. Das Reich Gottes ist wirklich zeitlich da, es ist nichts Fernes, Jenseitiges. Das ist ja oft so in den Köpfen drin: Christentum verkündet ein Jenseits. Ja, ich verkünde, dass es ein ewiges Leben gibt. Aber das ist kein ewiges Leben, das mich erst hinter der Grenze des Todes erwartet. Sondern das Reich Gottes ist mir jetzt zeitlich nahe.

Aber es ist eben auch etwas ganz Konkretes, Berührbares. Ich denke etwa an den Bistumspatron, den heiligen Martin. Wenn er dem Bettler hilft, dann ist das eine Verwirklichung des Reiches Gottes, ohne dass Martin das klar war, ohne dass er das geplant hat oder dass er etwas besonders Frommes machen wollte. Im Grunde hat er sich diesem Menschen zugewandt, und das war Verwirklichung des Reiches Gottes – zeitlich, aber auch menschlich nahe.



➤ „Kirche dient dem Reich Gottes, und sie soll wie Jesus dieses Reich Gottes auch für Menschen berührbar, erfahrbar machen.“



➤ „Ich glaube, man kann nicht Bischof sein gegen das Volk Gottes.“ | Foto: Sascha Braun

*Wie verstehen Sie Ihre Rolle als Bischof von Mainz und in diesem gesamten Kirchenvolk, vom Domkapitular bis zum Rosenkranzbeter in der Gemeinde?*

Ich glaube, es ist tatsächlich eine der ganz wichtigen Aufgaben des Bischofs, auch Symbol der Einheit dieses Bistums zu sein. Also die verschiedenen Köpfe, die verschiedenen Herzen irgendwo zu einer Einheit zusammenzubringen, ins Gespräch zu bringen, vielleicht auch einmal Ideen, Visionen vorzugeben, zu diskutieren.

Natürlich muss ein Bischof auch mal eine Entscheidung treffen, aber ich glaube, dass so eine Entscheidung dann gut begründet sein muss und er sich gut Rat holen muss. Das ist, finde ich, zum Beispiel auch die Rolle des Gottesvolks. Der Bischof muss sein Ohr auch da haben, wo das Volk Gottes lebt.

Ich glaube, man kann nicht Bischof sein gegen das Volk Gottes. Wir kennen ja Beispiele, wo das nicht funktioniert hat, aus welchen Gründen auch immer.

Das kann auch aus theologischen Gründen nicht funktionieren. Es ist mir klar, Christus ist das Haupt. Aber wenn man mal den Bischof im menschlichen Kontext als Haupt eines solchen Organismus bezeichnet: Wenn Kirche eine Einheit ist, dann kann das Haupt nicht komplett losgelöst vom Körper sein – das funktioniert organisch nicht.

*Sie werden als Bischof auch Chef sein. Was macht für Sie einen guten Führungsstil aus?*

Ich denke, Klarheit und Transparenz und auch die Fähigkeit, sich beraten zu lassen. Noch mal zur Transparenz: Ich glaube tatsächlich, dass es heute wichtig ist, dass kirchliche Entscheidungen durchsichtig sind, auch der Umgang mit Finanzen und all diese Fragen. Dass wir keine Geheimorganisation sind, die neben der Wirklichkeit herlebt. Ansonsten glaube ich, Kommunikation, Vernetzen, Menschen ins Gespräch bringen – das alles sind Eigenschaften von Leitung, die heute unverzichtbar sind. Aber dann auch den Mut haben, Entscheidungen zu treffen, wenn sie dran sind.

*Sie haben in Ihrer Laufbahn bisher immer geschaut, dass Sie einen guten Kontakt zur Basis hatten,*

*zuletzt als Pfarrvikar in der Pfarrgruppe Wörrstadt. Wie wollen Sie als Bischof diesen Kontakt zu den ganz „normalen“ Gemeindemitgliedern pflegen?*

Gewisse Ideenschwirren mir dazu im Kopf rum. Das beginnt bei ganz einfachen Dingen. Ich erlebe es ja auch bei Mitbrüdern im Bischofsamt, dass sie sich anders in der Gesellschaft bewegen als noch Bischöfe vor 30 Jahren. Wenn ich etwa nach Köln gucke: Mein jetziger Kölner Bischof Rainer Maria Woelki bewegt sich mit dem Fahrrad durch die Stadt, wenn er Lust darauf hat. Oder in Hamburg: Wir waren jetzt bei Erzbischof Stefan Heße, der fährt mit der U-Bahn und der S-Bahn. Das ist jetzt nicht besonders heldenhaft. Aber das ist ja keine Methode, keine Masche. Das ist ein Lebensstil, den man pflegt und den ich auch weiterpflege.

Ob das große Praxis- und Basisnähe zeigt, weiß ich nicht. Aber es ist mir wichtig, ein Stück Normalität zu leben.

Ich kann mir auch vorstellen, wenn irgendwo Not am Mann ist, wenn ein Pfarrer krank wird, ganz normal zur Pfarrvertretung hinzufahren, ohne den großen Bahnhof, der sonst mit einem Bischofsbesuch verbunden ist. Also die Pfarrer sollten jetzt nicht krank werden, um mich anzulocken, aber ich könnte mir vorstellen, einfach in dieses Geschäft mit reinzugehen.

Und außerdem: Auch als Bischof habe ich ja weiterhin normale Freunde, die mir auch sagen, wenn ich spinne, und das auch deutlich aussprechen.

*Sie haben vorhin gesagt, es sind einige Baustellen im Bistum vorhanden. An welchen Schwerpunkten soll unbedingt weitergearbeitet werden, und welche neuen Schwerpunkte möchten Sie setzen?*

Das Bistum Mainz hat, finde ich, im Moment gegenüber vielen anderen Diözesen den Charme, dass es in vielen Punkten noch nicht so festgelegt ist – dass es auch regional sehr

viel Freiheit gab, zu gestalten. Das ist eine große Chance, eine gute Grundlage, auf der man weiterbauen kann. Das muss, wie gesagt, in den Gremien diskutiert werden.

Der Eindruck, den ich in meinen fünf Jahren in Mainz gewonnen habe, ist, dass wir ein Bistum mit sehr unterschiedlichen Regionen sind. Ich stelle mir im Moment vor, dass es nicht zielführend ist, da ein absolutes Einheitsmodell drüberzugießen. Trotzdem, und das ist dann Aufgabe auch der Gremien, gilt es Leitlinien zu entwickeln, die diese verschiedenen Regionen zusammenbinden. Eine Stadt Mainz wird anders aufgestellt sein als die Region im Vogelsberg. Trotzdem muss eine gemeinsame Idee dahinterstecken. Das ist sicherlich eine der Hauptbaustellen.

Was auch ansteht, und das können wir in großer Ruhe machen, meine ich, aber konsequent: Wir brauchen eine pastorale Idee, wenn es darum geht, wofür wir Geld ausgeben und wofür nicht. Ich spreche ganz bewusst nicht von Sparprogrammen. Sondern ich spreche davon, dass wir eine pastorale Idee brauchen, die uns Kriterien an die Hand gibt, mit dem Geld, das wir haben, klug und zielführend umzugehen. Kriterien, die für die Leute hoffentlich gut nachvollziehbar sind. Dass man immer auch Leute enttäuscht, ist mir klar. Aber wir werden irgendwann auch nicht mehr alles bedienen können.

Es ist wichtig, nicht nur aus einer Not heraus zu handeln, sondern eine pastorale Vision zu haben und dann zu sagen: Okay, diese Vision leitet uns, wenn es darum geht, wofür wir Geld einsetzen und was wir vielleicht auch mal abschneiden von dem, was wir haben. Es läuft vielleicht auch vieles, das man schmerzfrei abgeben könnte, wenn man ehrlich wäre.

Diese Dinge, finde ich, sollte ein Bischof nicht allein entscheiden, sondern das muss von Konsens oder von Gespräch getragen sein.

*Gibt es etwas, von dem Sie sagen können: Das will ich zuallererst anpacken?*

Zu meinen allerersten Aufgaben gehört für mich das Kennenlernen der Hauptamtlichen, besonders auch der Priester. Das ist ein Thema, das wirklich im Raum steht.

➤ „Wir haben ja einen sehr starken diakonischen Schwerpunkt. Ich glaube, da sind wir wirklich auf einem guten Weg.“ | Fotos: Sascha Braun



Das habe ich von vielen gehört. Und wenn ich jetzt die Priester nenne, bedeutet das keine Abwertung der anderen hauptamtlichen Berufsgruppen. Aber ich habe den Eindruck, für die leitenden Pfarrer wäre ein bisschen Stärkung und Rücken- deckung mal ganz gut – und einfach mal das Gespräch zu suchen. Mit den Dekanen und den Pfarrern und dann auch mit den anderen Hauptamtlichen. Ich glaube, jede Berufsgruppe hat ihre eigenen spezifischen Fragen.

*Was möchten Sie aus Ihrer Forschung und Arbeit als Pastoraltheologe in Ihr Wirken als Bischof einbringen?*

Was ich inhaltlich hervorragend finde – und das ist jetzt keine Schmeichelei – und weshalb ich mich freue, dass ich gerade im Bistum Mainz Bischof werde: Wir haben ja einen sehr starken diakonischen Schwerpunkt. Ich glaube, da sind wir wirklich auf einem guten Weg.

Was zum Beispiel allein in den letzten Monaten oder auch zwei, drei Jahren, etwa durch Prälat Giebelmann, im Hinblick auf Flüchtlinge und Integration aufgebaut wurde, das finde ich eine ganz, ganz wichtige Sache. Und jetzt müssen wir aufpassen, dass das keine Strohhalm werden, sondern dass wir das alles auf ein vernünftiges Fundament stellen.

Es ist jetzt ein Thema, nicht nur im Bistum Mainz, sondern in unserer Gesellschaft überhaupt, dass aus Flüchtlingen zunehmend Mitbürger werden. Da können wir als Kirche einen guten Dienst leisten,

auch durch Vernetzungen, die wir haben, durch konkrete Hilfen, die wir bieten können, Menschen wirklich zu integrieren oder ihnen zu helfen, sich zu integrieren.

Stichwort Sozialpastoral: Die diakonischen Schwerpunkte in den Gemeinden müssen wir noch mal in den Blick nehmen, vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass Diakonie wirklich ein pastoraler Ort ist.

Stichwort Glaubensweitergabe: Ich glaube, da tritt man keinem zu nah, wenn man sagt, dass es in manchen Bereichen, etwa in der Kommunionkatechese, im Grunde so läuft wie vor 40 Jahren. Man geht

immer noch von dem Gedanken aus, der Glaube wächst automatisch von den Kindern her nach. Es gibt ja die Erkenntnis, dass wir ohne eine vernünftige Arbeit mit den Erwachsenen auch die Kinder nicht mehr gewinnen. Ich glaube, die Katechese muss noch viel breiter aufgestellt werden.

Stichwort „Amoris laetitia“: Auch das Thema Ehe- und Familienpastoral steht heute im Raum. Und da haben wir als Kirche eine Menge zu bieten. Also ich sehe das nicht so schwarz.

Und da wir gerade über die Aufgaben des Bischofs gesprochen haben:

Ich würde mir wünschen, dass es mir und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – wir haben ja tolle Leute im Ordinariat – gelingt, Pfarrer, Gemeindefereferentinnen, Pastoralreferenten im Bistum für neue Ideen zu begeistern. Einfach zu sagen, wir probieren was aus. Und dann darf auch mal etwas schiefgehen, und wenn man nach drei Jahren merkt, es klappt so nicht, dann ist es auch gut.

Ich wünsche mir, dass wir eben nicht nur mit der Perspektive unterwegs sind: Wir machen es so, wie es immer funktioniert hat. Oft funktioniert's nämlich schon nicht mehr, wenn man ehrlich ist.

*Ihr Buchtitel „Nur eine dienende Kirche dient der Welt“ legt eine Verbindung mit dem Pontifikat von Papst Franziskus nahe: „Nur eine arme Kirche dient der Welt.“ Was heißt das für Sie im Klartext: Die Kirchensteuer abschaffen oder die Gläubigen aufrufen, einen bescheidenen Lebensstil zu pflegen?*

Ich habe diesen Gedanken ja von dem französischen Theologen Yves Congar übernommen, insofern ist es nicht meine Erfindung. Ich hatte mit diesem Buch angefangen, da gab's den Papst Franziskus noch nicht. In meinem Bücherschrank hatte ich ein Buch von Yves Congar stehen: „Eine dienende und arme Kirche“. Das habe ich 2011/12 mal gelesen und dachte: Mensch, das erstaunt mich! Und zwar vertritt Yves Congar die These, dass die Zusammenfassung des Zweiten Vatikanischen Konzils eigentlich in dieser Vision einer armen Kirche besteht.



➤ „Die diakonischen Schwerpunkte in den Gemeinden müssen wir noch mal in den Blick nehmen, vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass Diakonie wirklich ein pastoraler Ort ist.“

Da müsste man jetzt ausholen. Dahinter steckt so ein bisschen der Katakombenpakt am Ende des Konzils. Da haben sich einige Bischöfe in den römischen Katakomben zusammengefunden, um ein Gelöbnis abzulegen, dass sie als Bischöfe einen Lebensstil pflegen, der dem Bild einer armen Kirche entspricht. Arm war für diese Bischöfe, sich möglichst von jedem überflüssigen Pomp und Prunk loszusagen in dieser Zeit, um auch der Kirche ein glaubwürdiges Gesicht zu geben. Das passte auch in die Zeit der 1960er Jahre, also es war nicht völlig aus der Luft geholt.

Mich hat dann etwas erschüttert, dass dieser Gedanke einer armen Kirche über 50 Jahre, sieht man mal von befreiungstheologischen Ansätzen ab, doch ziemlich unter der Decke war. Das fand ich interessant und dachte, dem musst du noch mal nachgehen.

Ich glaube nicht, dass es an der Kirchensteuer liegt. Denn die Frage ist, wofür wir unsere Kirchensteuer, wofür wir unser Geld einsetzen. Und ich wette mit Ihnen, wenn ich das in einem Interview sage, auch was den bischöflichen Lebensstil angeht, kommen mit Sicherheit wieder Leserbriefe, die sagen: Der hat gut reden, der hat ein gutes Gehalt. Es ist mir schon bewusst, dass ich ein Gehalt kriege, das nicht normal ist für den Durchschnitt der deutschen Bevölkerung. Was ich daraus persönlich mache, ist aber noch mal eine ganz andere Frage.

Ich glaube, dass dieses Bild einer armen Kirche in Afrika anders aussieht als in Westeuropa oder in Deutschland. Wenn ich einem afrikanischen Bischof sage, du musst die arme Kirche leben, ist das ja fast zynisch. Hier muss ich gucken, dass ich mit dem Geld, das ich habe, verantwortungsvoll umgehe und den Blick für die Armen nicht verliere. Und ich glaube, da können wir als Kirche schon einiges tun.

Hier in Westeuropa müssen wir zunehmend damit leben, dass wir an gesellschaftlichem Einfluss verlieren – auch das hat etwas mit Armut zu tun. Wie gehe ich damit um als Kirche, dass mich keiner mehr fragt, wenn es um Ehe und Familie geht? Dass mich keiner mehr fragt, wenn es um andere Wertediskussionen geht? Ich kann mich einbringen, als Kirche, nicht nur als Bischof. Aber ich werde damit leben müssen, dass wir zunehmend, glaube ich, an gesellschaftlicher Macht verlieren.

*Also geht es auch um einen bescheideneren Dialogstil?*

Es geht um einen anderen Leitungsstil, es geht um einen anderen Begegnungsstil. Ich habe es in dem Buch für mich so formuliert:



➤ „Arme Kirche heißt für mich in Deutschland, ...“



➤ ... „in der arme Menschen sich bei uns so wohl fühlen können ...“

Arme Kirche heißt für mich hier in Deutschland, dass wir eine Lebensform finden, in der arme Menschen sich bei uns genauso wohl fühlen können wie Reiche und wir zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen.

Das hat übrigens schon in der Bibel nicht funktioniert – ist aber eine Vision von Kirche.

*Sie haben neulich auf eine Kolumne in der Mainzer Tageszeitung spontan in der Predigt reagiert – und diese dann auch im Internet veröffentlicht. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?*

Das war so ein Testballon. Natürlich überlege ich im Moment – und überlegen wir hier mit der Öffentlichkeitsarbeit: Wie präsentiert sich ein Bischof in der Öffentlichkeit? Und ich glaube, dass die sozialen Medien heute ein gutes Mittel sind, auch Menschen zu erreichen, die



➤ ... „dass wir eine Lebensform finden, ...“



➤ ... „wie Reiche.“ | Fotos: Sascha Braun

sonst wenig Kontakt mit Kirche haben. Den Text hatte ich zuerst auf Facebook gepostet und war doch erstaunt, dass ihn innerhalb von ein paar Tagen immerhin 35 000 Leute gelesen – oder doch zumindest wahrgenommen – hatten. So viele Leute hören keine Sonntagspredigt.

Man muss dann natürlich auch mit kritischen Kommentaren leben. Die dürfen auch sein, und ich lebe gut damit, dass Texte kritisch kommentiert werden. Dafür war ich lange genug in der Schule und in der Hochschule. Aber es kam nach kritischen sachlichen Kommentaren natürlich auch irgendwann ziemlich dummes Zeug. Damit muss man eben auch leben. Es ist die Frage – wir kennen alle die Problematik von Facebook – wie man damit umgeht. Ob das zielführend ist. Aber das ist eine Grundsatzentscheidung, die muss man irgendwann vielleicht noch mal diskutieren.

Auf diesen Testballon habe ich auch sehr viele Reaktionen persönlicher Art bekommen, einige waren etwas erschrocken, so nach dem Motto: „Sie machen sonst so einen lieben Eindruck, und jetzt kommt so was.“ (lacht) Man soll sich von dem lieben Gesicht nie täuschen lassen! Außerdem ging es ja nicht darum, irgend jemanden persönlich anzugreifen.

Ich hatte beim Frühstück den Artikel gelesen und dachte, den kannst du eigentlich nicht so stehen lassen. Dann hab' ich ihn erst mal zu einer Sonntagspredigt verarbeitet, und dann hab' ich gedacht, stell die doch mal ins Netz und guck mal, was passiert. Daraufhin meldete sich die Allgemeine Zeitung und fragte, ob sie den in gekürzter Form auch bringen könnten. Man merkte ja auch an den Leserbriefen, dass es durchaus gute und auch kontroverse Diskussion gegeben hat. Ich finde, das muss auch ein Kirchenkritiker aushalten – genauso wie ich das aushalte.

Manchmal, wenn ich die Kommentare lese, bin ich mir nicht so sicher, ob wir als Kirche nicht weitaus toleranter sind als die, die gegen uns schießen. Das sage ich jetzt nicht im Hinblick auf diesen einen Autor, sondern sehr allgemein. Manchmal wundert man sich über den Ton, der nicht gerade von großer Toleranz spricht.

*Sie hatten ja in dem Facebook-Eintrag auch die „Ehe für alle“ genannt. Wie ist Ihre Meinung dazu?*

Ich habe den Text ganz bewusst nicht schwerpunktmäßig über die „Ehe für alle“ geschrieben. Ich finde, Bischof Heiner Koch als Familienbischof hat relativ klar geäußert, wie die offizielle kirchliche Position dazu ist.

Trotzdem kann ich gut nachvollziehen, dass auch homosexuelle Paare eine rechtliche Sicherung wollen, eine rechtliche Gleichstellung in vielen Fragen. Ich glaube, das ist gar nicht das Problem, das die Kirche hat.

Ich glaube, es geht tatsächlich um den Ehebegriff. Das müssten im Grunde nicht nur Theologen oder Bischöfe klären. Das wäre noch mal ein verfassungsrechtliches Thema. Inwieweit hat das, was in den 1940er Jahren das Grundgesetz als besonders schutzwürdig formuliert hat – nämlich Ehe und Familie – eine Offenheit für das, was wir heute als Ehe bezeichnen? Oder steckt da nicht ein etwas engeres Bild dahinter? Steckte es damals bestimmt – aber wieviel Offenheit für neue Lebensmodelle ist im Grundgesetz drin?

➤ „Irgendwann, glaube ich, hat ein Kaplan mal gefragt: ‚Hör mal, hast du nicht Lust, Priester zu werden?‘ Ja, dachte ich, warum eigentlich nicht?“. | Fotos: Sascha Braun



Bisher war das Bundesverfassungsgericht in dieser Frage eher auf der kirchlichen Linie als auf der Welle, wie es jetzt nach der Bundestagsentscheidung läuft. Wenn ich die Diskussion verfolge, scheint mir die Sache so ganz eindeutig nicht zu sein.

Trotzdem würde ich jetzt auch nicht den Untergang des Abendlands ausrufen.

*Erzählen Sie uns von Ihrer Berufungsgeschichte? Was sind Ihre Vorbilder im Glauben?*

Ich bin in einer Kölner Pfarrei groß geworden, wo wir einen für mich sehr überzeugenden, damals schon alten Pfarrer hatten, der fast 40 Jahre in dieser Pfarrei tätig war. Der hat mich getauft, den hatte ich in der Grundschule, ja eigentlich hat er mich bis zum Abitur begleitet. Er war für mich ein sehr maßgeblicher Mann und wahrscheinlich auch der Grund, dass ich Priester geworden bin.

Denn er war ein Pfarrer – die Kölner sagen Pastor – bei dem wirklich etwas von Hirte-Sein durchkam. Der kannte seine Leute. Er nahm zum Beispiel wahr, wenn man sonntags nicht in der Messe war. Das hat er einem nicht zum Vorwurf gemacht, aber er hat schon mal gesagt: „Wär doch schön, wenn du mal kommst.“ Ich habe das nie als Belastung empfunden, sondern dachte eher: „Ach, guck mal an, der nimmt wahr, wer da ist und wer nicht da ist.“

Wir hatten eine sehr lebendige Messdienerarbeit, und wir hatten immer auch einen Kaplan. Laienpastorale Berufe kamen damals ja erst auf. Insofern haben mich diese Priester geprägt.

Auch das Elternhaus war in gewisser Weise maßgeblich. Zumin-

dest meine Mutter hat das gefördert. Mein Vater ist ja relativ früh gestorben. Er hatte eher die Haltung: Religion ist Frauensache. Sollen die mal in die Messe gehen. Er hatte so ein kölsch-entspanntes Verhältnis zur Kirche. Oder ein Eifler-entspanntes Verhältnis.

In meinem Jugendalter kam noch ein Religionslehrer hinzu, der mich sehr geprägt hat und der mir ein bisschen die Lust an der Theologie erweckte. Da begann ich mich auch für theologische Fragen zu interes-

sieren. Irgendwann, glaube ich, hat ein Kaplan mal gefragt: Hör mal, hast du nicht Lust, Priester zu werden? Ja, dachte ich, warum eigentlich nicht? Dann fielen andere Alternativen aus, und ich habe mich auf den Weg gemacht. Ein gutes Kriterium dafür, dass es der richtige Weg ist, war für mich, dass ich gemerkt habe: Es macht Freude. Das Studium machte Freude, die ersten Praktika waren gut.

Natürlich macht man auch eine Entwicklung durch. Wenn ich heute

Predigten lese, die ich als Diakon oder Kaplan gehalten habe, denke ich: Mein Gott, die Leute haben schon viel mitgemacht! Aber die Leute nehmen, glaube ich, auch eine ganze Menge an, wenn sie den Eindruck haben, da ist jemand ehrlich und bemüht sich, auch etwas von sich preiszugeben.

Die weitere Berufungsgeschichte ist völlig ungeplant verlaufen. Ich wollte Gemeindepfarrer werden. Das war eigentlich mein Wunsch. Als mich der Professor nach der Diplomarbeit fragte, ob ich mir vorstellen könnte, bei ihm zu promovieren, hab' ich gesagt: Nö, ich will Priester werden und Gemeindepfarrer, dafür brauche ich keine Promotion. Irgendwann nach drei Priesterjahren rief Kardinal Meisner an und sagte, der Professor hätte sich noch mal gemeldet und gesagt, entweder ich promoviere jetzt oder gar nicht mehr. Ob ich mir das vorstellen könnte? Da habe ich gedacht: Wenn der liebe Gott mehrfach anklopft, vielleicht in der Form des Bischofs oder des Professors, solltest du jetzt langsam mal zuschlagen ...

Ich hab's dann gemacht. Aber auch während meiner Doktorarbeit war ich als Subsidiar, also als Priester in einer Gemeinde, tätig. Danach ging es in den Schuldienst und in die weitere Wissenschaft.

Das mit dem Pfarrer habe ich mir in den letzten fünf Jahren schon abgeschminkt. Da tauchte eine Ahnung auf, dass das nicht mein Weg sein wird.

*Aber die Arbeit als Pfarrvikar war Ihnen wichtig.*

Die war mir sehr wichtig, auch wegen der menschlichen Anbindung. Und irgendwo hab ich so den Eindruck: Die Leut' mögen mich und ich mag die Leut' – das passt.



➤ „Wenn ich heute Predigten lese, die ich als Diakon oder Kaplan gehalten habe, denke ich: ‚Mein Gott, die Leute haben schon viel mitgemacht.‘“



➤ „Die südlichen Gefilde mehr kennenzulernen, das wäre noch mal was!“ | Fotos: Sascha Braun

*In Ihrer Freizeit musizieren Sie. Klavier, Orgel, Saxophon, Klarinette – pflegen Sie dieses Hobby für sich allein, oder musizieren Sie auch mit anderen zusammen?*

Der Vorteil des Klaviers ist ja, dass man das wirklich für sich spielen kann. Was die Blasinstrumente angeht: Als Student habe ich noch im Orchester mitgespielt. Das ging hinterher nicht mehr. Aber es macht immer wieder mal Spaß, sich dranzusetzen und ein bisschen was auszuprobieren. Ich hoffe, dass ich das wenigstens noch ein bisschen pflegen kann.

*Auf öffentliche Auftritte in einer Gruppe können wir uns demnach nicht freuen ...*

Mal abwarten, es ist ja noch Zeit, Ideen zu entwickeln.

*Welche Hobbys haben Sie noch?*

Ich bin mal gern Fahrrad gefahren, das habe ich lange relativ intensiv gemacht. Als ich nach Rheinhesen zog, stand das Fahrrad erst mal anderthalb Jahre still, weil es doch etwas hügelig wurde. Irgendwann habe ich mir ein E-Bike zugelegt und auf diese Weise Fahrradfahren auch wieder praktiziert. Ich werde zwar von allen verspottet, dass ich in meinem Alter E-Bike fahre, aber ich nehme es in Demut an.

*Wenn Sie auf Reisen gehen – was ist Ihr liebstes Ziel?*

Durch freundschaftliche Kontakte war ich oft in Schweden unterwegs, da würde ich auch gerne noch mal hinfahren. Jetzt war ich

ein paar Tage in Irland, auch das ist ein für mich sehr reizvolles Land. Der Süden ist für mich noch ziemlich unbearbeitet. Vor vielen Jahren war ich ein-, zweimal in Spanien und Südfrankreich. Die südlichen Gefilde mehr kennenzulernen, das wäre noch mal was!

*Haben Sie den Eindruck, dass Sie etwas aufgeben müssen, wenn Sie Bischof sind?*

Ein Stück Privatheit ist jetzt schon weg, das merke ich, wenn ich durch die Stadt gehe – also das gebe ich schon auf.



➤ „Dass ich eine Position habe in der Theologie, ist klar. Aber Meinungen, Haltungen entwickeln sich auch im Austausch miteinander.“

Wobei ich ja noch Lehrling bin in diesem Beruf. Es wird sich zeigen, inwieweit man noch private Dinge pflegen kann. Also ich bin zum Beispiel ziemlich regelmäßig ins Taubertsberg-Bad schwimmen gegangen, das würde ich jetzt nicht mehr machen. Das fehlt mir auch ein bisschen.

Mir fehlt auch der Umgang mit den jungen Leuten an der Hochschule, weil das ein sehr nahes Diskutieren und Arbeiten war. Dabei ist man – und das ist mir schon wichtig – relativ schnell in der Kontroverse.

Sie haben ja eben diesen Zeitungsartikel angesprochen. Viele Leute erschrecken, wenn dann plötzlich was Kritisches kommt. Aber die Leute sollten bedenken: Es war bisher mein tägliches Brot, mich mit anderen konstruktiv auseinanderzusetzen. Das ist ja nicht böse gemeint. So wie ich gut damit lebe, dass jemand meine Meinungen in Frage stellt. Es war sozusagen mein Job, genau das zu tun. Davon lebt Theologie – vom Austausch unterschiedlicher Standpunkte.

Dass ich eine Position habe in der Theologie, ist klar. Aber Meinungen, Haltungen entwickeln sich auch im Austausch miteinander. Das war immer so. Theologie war nie eine Einbahnstraße. Ich merke schon, dass ich das vermisste.

Ob ich Bücherschreiben vermissen werde, bin ich mir im Moment nicht so sicher. Schau'n wir mal.

*Zum Privatleben gehören auch Freunde. Brauchen Sie jetzt eine Strategie, damit Ihre Freundschaften nicht auf der Strecke bleiben?*



➤ „Ich bin schon stolz, Nachfolger von Karl Lehmann zu sein. Das ist eine große Sache. Und die großen Fußstapfen, die immer wieder ins Spiel gebracht werden – das ist nicht mein Problem, ehrlich gesagt.“ | Fotos: Sascha Braun

Ich habe tatsächlich einen engen Freundeskreis, da ist die Kommunikation sehr regelmäßig und sehr treu. Und das, glaube ich, wird von beiden Seiten beibehalten, da habe ich keine Sorge.

Im Grunde sind das auch Weggefährten, die schon länger mitgehen. Ich habe in den letzten Jahren schon gemerkt – das kann an der Position des Professors gelegen haben, als Bischof wird das wahrscheinlich noch schlimmer – dass man nicht mehr so leicht Freundschaften schließt wie früher.

Was den Titel „Freund“ angeht, bin ich schon sehr wählerisch. Ich mache schon einen Unterschied zwischen Facebook-Freunden und anderen Freunden – wobei unter den Facebook-Freunden auch richtige Freunde sind. Insofern sollen die mal ganz entspannt sein.

Wie haben denn Ihre Freunde auf Ihre Ernennung zum Bischof reagiert?

Sehr unterschiedlich, einige relativ entspannt, die haben ihre Witze gemacht. Ich weiß nicht, ob sich dahinter auch Schadenfreude verbirgt. Einige waren auch sprachlos. Die mussten erst mal durchatmen. Wenigen ganz engen Freunden habe ich es auch kurz vor der Veröffentlichung gesagt, damit die es nicht aus den Nachrichten erfahren mussten. Das war schon eine etwas außergewöhnliche Erfahrung.

Meinen Patenonkel in Hamburg und seine Frau, beide sind schon alt, habe ich nach der Bekanntgabe der

Ernennung angerufen. Sie hatten es tatsächlich mittags schon in den Nachrichten gehört. Aber sie haben es erstaunlich gelassen genommen.

Meine andere Patin wohnt in Dresden, die ist Juristin und steht schon mal mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um bestimmte Fragen geht. Das ist auch gar nicht schlecht. Sie hat lange ein Oberlandesgericht geleitet, hat also auch in bestimmten Leitungsfragen Ideen.

Wir haben vorhin viel von Baustellen gesprochen. Mal was anderes: Worauf freuen Sie sich denn am meisten?

Auf die Baustellen! Das ist ja gar nicht negativ. Stillstand wäre jetzt für mich das Schlimmste. Das Bild von der Baustelle finde ich nicht schlimm. Das bedeutet für mich, es gibt etwas zu gestalten, es gibt was zu tun.



➤ „Das Bild von der Baustelle finde ich nicht schlimm. Das bedeutet für mich, es gibt etwas zu gestalten, es gibt was zu tun.“

Und aus den Gesprächen, die ich bisher hatte, auch in den vergangenen fünf Jahren, habe ich den Eindruck, dass sich Leute freuen, wenn es jetzt in eine bestimmte Richtung losgeht.

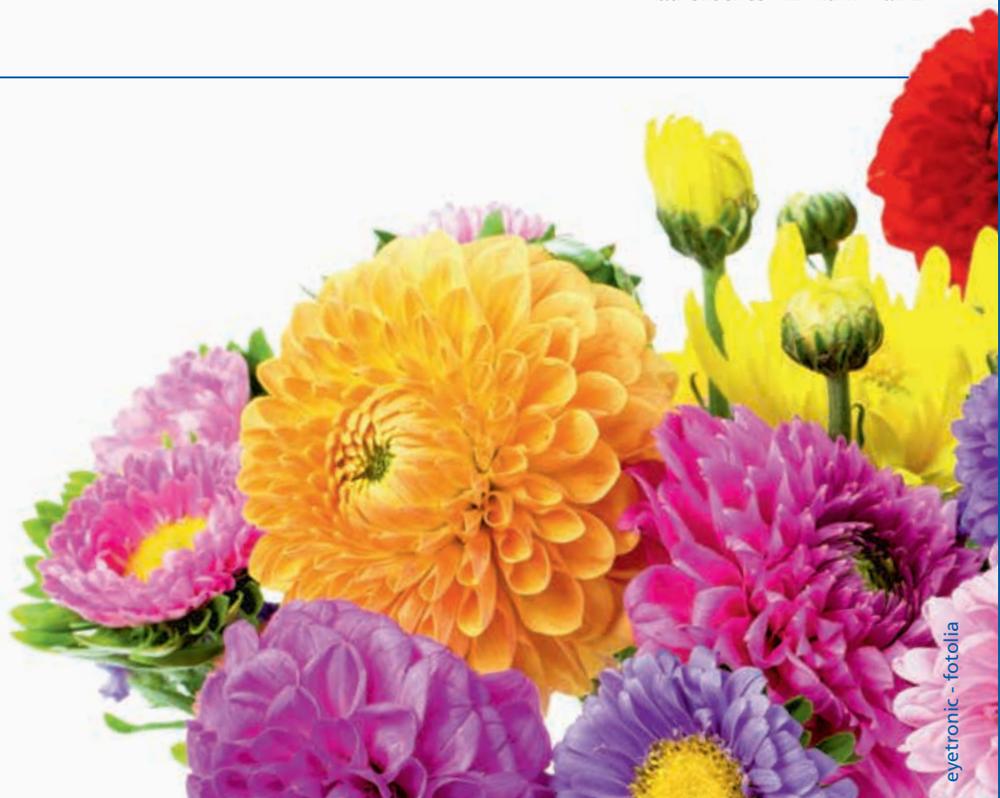
Das heißt nicht, das Alte abzuwerten. Ich habe ja ganz bewusst gesagt, dass wir auf ganz, ganz vielen guten Grundlagen aufbauen. Aber ich glaube, jeder Bischof hat auch seine Zeit. Es ist ja auch Auftrag der Kirche, auf die Zeichen der Zeit zu achten und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. Und das war eben vor 30 Jahren anders als heute. Ich glaube deswegen, dass ein Bischofswechsel – völlig unabhängig von Personen – immer auch eine Chance bedeutet.

Die Leute müssen lernen, dass es in keiner Weise eine Abwertung des Vergangenen bedeutet, jetzt zu sagen: Wir freuen uns auf etwas Neues. Die Gesellschaft verändert sich. Die Kirche verändert sich. Und dann darf auch eine neue Generation ran.

Ich bin schon stolz, Nachfolger von Karl Lehmann zu sein. Das ist eine große Sache. Und die großen Fußstapfen, die immer wieder ins Spiel gebracht werden – das ist nicht mein Problem, ehrlich gesagt. Denn das habe ich im Lauf meines Lebens gelernt: Es geht nicht um Imitation. Aber ich finde es wirklich toll, was er 33 Jahre hier gemacht hat. Und das ist für mich auch eine Motivation, dann den eigenen Kopf durchzusetzen.

Interview: Anja Weiffen und Maria Weißberger

Wir gratulieren  
**Prof. Dr. Peter Kohlgraf**  
zur Bischofsweihe und  
wünschen Ihm von ganzem  
Herzen Kraft, Weitsicht und  
Besonnenheit, Gottes Segen  
und Gesundheit.



MENSCHLICH UND KOMPETENT. FÜR DIE STADT UND DIE REGION.

[www.kkm-mainz.de](http://www.kkm-mainz.de)



Prof. Dr. Peter Kohlgraf  
zur Bischofsweihe am 27. August 2017

Waldbreitbach im August 2017

*Sehr geehrter Herr Bischof Professor Dr. Kohlgraf,*

von Herzen gratulieren wir Ihnen im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Marienhaus Unternehmensgruppe zu Ihrer Weihe zum Bischof von Mainz.

Sie sind der 88. Nachfolger des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, und jetzt der oberste Hirte von rund 740.000 Katholiken im Bistum Mainz. Und es klingt wie ein Leitspruch, wenn Sie anlässlich Ihrer Ernennung gesagt haben: *Ein Bischof bleibt ein normaler Mensch, der Hilfe und Weggefährten braucht.*

Zusammen mit dem Bistum Mainz tragen wir seit einigen Jahren in der Gesellschafterversammlung des Caritaswerkes St. Martin gemeinsam die Verantwortung für das Katholische Klinikum in Mainz und das Heilig-Geist-Hospital in Bingen. Die Menschen, die als Patienten in beide Einrichtungen kommen, werden dort ganzheitlich behandelt, weil Leib, Geist und Seele gleichermaßen Aufmerksamkeit brauchen. In einem guten Miteinander beider Gesellschafter verstehen wir Caritas als Wesensäußerung der Kirche – zusammen mit der Liturgie und der Verkündigung. Diese gemeinsame Auffassung war und ist

sicherlich der Schlüssel für unsere gute, vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit. Sehr gerne wollen wir dieses gute Miteinander auch mit Ihnen fortsetzen – im Interesse und zum Wohle der Menschen, die in Krankheit und oftmals auch seelischer Not zu uns kommen und unserer Hilfe bedürfen.

Wir wünschen Ihnen für Ihr neues verantwortungsvolles Amt viel Kraft, Zuversicht und auch zahlreiche Weggefährten, die Sie auf Ihrem Weg begleiten. Mit Ihrer Glaubens- und Überzeugungskraft geben Sie den Menschen Orientierung in einer Zeit, in der so Viele auf der Suche nach einem tieferen Sinn ihres Lebens sind. Für Ihre künftigen Aufgaben und Herausforderungen erbitten wir für Sie Gottes reichen Segen.

Mit den besten Wünschen und herzlichsten Grüßen,  
Ihr

**Dr. Heinz-Jürgen Scheid**

Ihre

**Schwester M. Scholastika Theissen**

Für den Vorstand der Marienhaus Stiftung  
und für die Marienhaus Unternehmensgruppe

## ZUR SACHE

### Weihezereemonie

- » Die Konsekratoren (Spender des Weihesakraments): Hauptkonsekrator ist Kardinal Karl Lehmann. Mitkonsekrator ist Erzbischof Stephan Burger aus Freiburg als Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz, zu der das Bistum Mainz gehört. Mitkonsekrator ist auch Kardinal Rainer Maria Woelki, Erzbischof von Köln und Bischof von Peter Kohlgraf als Priester der Erzdiözese Köln.
- » Der Kandidat wird vorgestellt
- » Nach der Predigt beginnt der Weiheteil mit dem Heilig-Geist-Hymnus. Das zeigt, dass der Heilige Geist wirkt. Es folgt das Versprechen des Kandidaten, dem Evangelium getreu bis zu seinem Tod das Bischofsamt zu übernehmen.
- » Während der nachfolgenden Heiligenlitanei, liegt der Weihespende flach auf dem Boden. Das drückt aus, dass er sich ganz in die Hand Gottes begibt.
- » Die Bischöfe legen dem Weihespenden die Hände auf. Durch die Handauflegung wird seit apostolischer Zeit die Weihvollmacht übertragen. Nach dem Weihespenden legen alle anwesenden Bischöfe dem Kandidaten die Hände auf.
- » Danach singt der Bischof das Weihegebet. Dabei wird das Evangelium über den Geweihten gehalten.
- » Der Weihespende salbt das Haupt des neuen Bischofs mit Chrisam. Das Chrisam-Öl hat seinen Namen von Christus – der Gesalbte.
- » Der neue Bischof nimmt das Evangelium entgegen. Die Verkündigung des Wortes Gottes gehört zu seinen besonderen Aufgaben. Als Zeichen der Treue erhält er den Bischofsring.
- » Die Mitra empfängt der Bischof als Zeichen, dass er sein Amt im Namen Christi ausübt. Der Stab drückt aus: Er hat als Hirte das Volk Gottes zu führen und zu leiten. (red)



➤ Das Anstecken des Bischofsrings gehört zu jeder Bischofsweihe. | Foto: kna-bild

# „Die Weihe ist keine rein klerikale Veranstaltung“

Als Zeremoniar ist Pastoralreferent Johannes Brantzen ganz nah am Weihegeschehen

VON ANJA WEIFFEN

Ist Bischofsweihe gleich Bischofsweihe? Nein, sagt Johannes Brantzen, Bischöflicher Zeremoniar am Mainzer Dom. Bei der Weihe eines Ortsbischofs gibt es durchaus einige Besonderheiten, zum Beispiel wenn sich der neue Bischof auf seinen Bischofsstuhl – die Kathedra – setzt.

Der Weihespende kniet nieder. Der Bischof, der das Weihesakrament spendet, legt dem Kandidaten in Stille die Hände auf. Dies gilt als heiligster Augenblick einer Bischofsweihe. So geschehen im Mainzer Dom vor zwei Jahren, als Udo Markus Bentz am 27. September 2015 zum Bischof geweiht wurde. Er ist Weihbischof der Diözese Mainz.

„Der eigentliche Weiheritus ist bei jeder Bischofsweihe identisch“, erklärt Johannes Brantzen, Pastoralreferent und Bischöflicher Zeremoniar im Mainzer Dom. „Doch bei der Weihe eines Diözesanbischofs gibt es einige Besonderheiten im Gottesdienst zu beachten.“ Wenn nun Peter Kohlgraf am Sonntag zum Bischof geweiht wird, läuft einiges anders ab als vor zwei Jahren.

Das beginnt schon bei der Vorstellung des Weihespenden. „Der päpstliche Nuntius ist selbst im Gottesdienst anwesend und wird eine Ansprache halten“, sagt Johannes Brantzen. Der Nuntius übergibt das päpstliche Ernennungsschreiben dem Domdekan. Der wieder-

um zeigt das Schreiben dem Domkapitel. „Das ist eine Bestätigung für die, die den neuen Bischof gewählt haben“, erklärt der Zeremoniar. Auch den Vertretern der gewählten Gremien wie dem Priesterrat und den Laiengremien zeigt der Domdekan das päpstliche Dokument. „Diese Vorgehensweise macht deutlich, dass die Weihe keine rein klerikale Veranstaltung ist.“

### Seit 34 Jahren als Zeremoniar nur unter einem Bischof im Dienst

Der Zeremoniar schlägt ein großes rotes Buch auf. „Ich habe die liturgischen Abläufe ja nicht erfunden“, sagt er lachend. Seine wichtigste Quelle in Sachen Bischofsweihe: das „Pontifikale“. Darin sind die Abläufe der Weiheliturgie aller drei Weiestufen von Diakon, über den Priester bis zum Bischof verzeichnet. Auch ein kleineres rotes Buch hat er zur Hand, das „Zeremoniale“, in dem genau steht, wie ein Bischofs-gottesdienst abläuft. Für Johannes Brantzen ist die Weihe von Peter Kohlgraf etwas Besonderes.



➤ Johannes Brantzen wälzt als Zeremoniar liturgische Bücher. | Foto: Anja Weiffen

Besuchen Sie Dieburg zu Ihrer ganz persönlichen Wallfahrt. Dieburg ist schon seit dem Mittelalter Ziel frommer Pilger. Die Gnadenkapelle wird zwischen Mai und Oktober von vielen Wallfahrtsgruppen besucht. Die Hauptwallfahrten sind die „Kleine Wallfahrt“ an Maria Himmelfahrt (15. August) mit Kräuterweihe und die „Große Wallfahrt“ an Maria Geburt (8. September) mit Lichterprozession am Vorabend.

**Dieburg**  
Historische  
Wallfahrtsstadt



www.dieburg.de

Wallfahrtskirche Dieburg



**Nackenheim am Rhein**  
Bekante Weinbaugemeinde,  
14 km südlich von Mainz  
Geburtsort von Carl Zuckmayer · Buttenmännje-Rundwanderweg  
auf dem Rothenberg · Gemütliche Gaststätten  
Kerb 22. 9. – 25. 9. 2017

Auskunft: Ortsgemeinde · 55299 Nackenheim · Tel. 06135/5625 · Fax 80257 · www.nackenheim.de



**Die Verbandsgemeinde Bodenheim**  
gratuiert Herrn Prof. Dr. Peter Kohlgraf zur Weihe zum Mainzer Bischof und wünscht ihm für die Ausführung des Amtes dazu Gottes Segen. Zugleich lädt die Verbandsgemeinde Bodenheim zum Genuss eines guten Tropfens aus Bodenheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Lörzweiler und Nackenheim herzlich ein.

Für die Bürgerinnen und Bürger, die Gremien und persönlich gratuiert

**Dr. Robert Scheurer**, Bürgermeister



**Ihre starke Bank!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir gratulieren Prof. Dr. Peter Kohlgraf herzlich zur Bischofsweihe. Profitieren Sie von der starken Kraft unserer Bank. Als älteste Volksbank in Rheinhesen verbinden wir in der Region seit Jahrzehnten kompetent Tradition und Moderne. Überzeugen Sie sich selbst. Wir beraten Sie gerne.

**Volksbank Alzey-Worms eG**  
mit Niederlassung VR-Bank Mainz



www.vb-alzey-worms.de

ZUR BISCHOFSWEIHE VON  
PROF. DR. PETER KOHLGRAF

DIE  
HERZLICHSTEN  
GLÜCKWÜNSCHE

AUS DER NIBELUNGENSTADT WORMS



nibelungenstadt  
**worms** www.worms.de



Ein Ort der Gastlichkeit mit 30 Jahren Erfahrung

**Der Erbacher Hof**  
gratuiert ganz herzlich  
Bischof Dr. Peter Kohlgraf.



**ERBACHER HOF**  
Akademie & Tagungszentrum des Bistums Mainz

Grebenstraße 24-26, 55116 Mainz, Telefon: 06131-257-0, Fax: 06131-257-514, www.ebh-mainz.de

SWITCH TO  
**EQ**



Mit Spannung erwartet: die Plug-in-Hybrid Modelle.

**Ready to Charge.** Die komplette Auswahl unserer Plug-in-Hybrid Modelle. Erleben Sie mehr Dynamik bei weniger Verbrauch mit Elektromobilität für zeitgemäßes Autofahren. Mehr auf [www.mercedes-benz.de/eq](http://www.mercedes-benz.de/eq)

**EQ POWER** von Mercedes-Benz. Kombinieren Sie das Beste aus zwei Welten und vereinen Sie eine große Reichweite mit extrem geringen Emissionen.

**Mercedes-Benz**  
Das Beste oder nichts.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart  
Partner vor Ort: Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH Niederlassung Mainz  
Mercedesstraße 1 · 55128 Mainz  
Telefon: 06131 367-0 · [www.mercedes-benz-mainz.de](http://www.mercedes-benz-mainz.de)

Der Geist des lebendigen Gottes erfülle Sie  
im Bischofsamt des Bistums Mainz.

Herzliche Glück- und Segenswünsche  
zur Bischofsweihe!

## Dom-Buchhandlung

Franz Stoffl – Petra Kriszat und Mitarbeiter

Markt 24–26 · 55116 Mainz

Tel.: 061 31/22 70 73 · Fax: 061 31/23 00 05

stoffl@dombuchhandlung-mainz.de

www.dombuchhandlung-mainz.de



**Blumen  
MAESSEN**  
seit 1928

FLORISTIK • GRABPFLEGE  
GARTENBAU

Waldstr. 32 - 34 • 55411 Bingen  
Telefon (06721) 14145  
www.blumen-maessen.de



**BESTATTUNGEN  
MAESSEN**

Individuelle Beratung  
im Trauerfall  
Bestattungen jeder Art  
Bestattungsvorsorge

Waldstr. 32 - 34 • 55411 Bingen  
Telefon (06721) 987 62 82  
www.bestattungen-maessen.de



www.mainz-tourismus.com

**MAINZ**  
LEBENS LUST AM RHEIN

mainzplus CITYMARKETING wünscht Herrn  
Prof. Dr. Peter Kohlgraf alles Gute zur Bischofsweihe  
und ein erfolgreiches Wirken im Bistum Mainz.

mainzplus CITYMARKETING GmbH, Rheinstraße 66, 55116 Mainz  
E-Mail: info@mainzplus.com, Tel.: 0 61 31/242-0

Herzliche Glückwünsche zur Bischofsweihe

Bewahren,  
was uns  
wertvoll ist.

Seit mehr als tausend Jahren  
sprägt der Hohe Dom als  
sichtbares Zeichen des  
lebendigen Glaubens das Bild  
der Stadt Mainz.

Ihn zu erhalten ist zugleich Erbe  
und Auftrag. Die Förderstiftung  
„Hoher Dom zu Mainz“ fühlt  
sich diesem Ziel verpflichtet und  
will hierzu ihren Beitrag leisten.

Stiftung Hoher Dom zu Mainz  
Geschäftsstelle: Bettina Kolbe M.A.  
Telefon 0 61 31 / 2 53-108  
Fax 0 61 31 / 2 53-853  
E-Mail: dom.stiftung@bistum-mainz.de  
www.domstiftung-mainz.de  
Bank: Pax-Bank eG IBAN DE79370601934006900017  
BIC GENODED1PAX



STIFTUNG  
HOHER  
DOM  
ZU MAINZ



**IBA  
HARTMANN**  
Qualität seit 60 Jahren

Alles rund um's Papier!  
[www.iba24.de](http://www.iba24.de)

IBA Hartmann GmbH & Co. KG · Stätzlinger Straße 77 · 86165 Augsburg · Tel. 08 21/7 94 09-207 · www.iba24.de

Lieber Herr Bischof  
Dr. Peter Kohlgraf!

Wir gratulieren  
sehr herzlich zu  
Ihrer Bischofsweihe  
und wünschen  
Gottes reichen  
Segen anlässlich  
des Amtsantritts  
als Mainzer  
Bischof.



Ihre Dominikaner  
aus  
Worms und Mainz.

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Peter Kohlgraf,  
die Kreuzschwestern und das Team vom Hildegard Forum auf dem Rochusberg in Bingen gratulieren Ihnen herzlich zur Bischofsweihe und wünschen Ihnen Gottes Segen und einen erfüllenden Dienst für unser Bistum.

Die Kreuzschwestern des St. Hildegardshauses und das  
Hildegard Forum der Kreuzschwestern Rochusberg 1, 55411 Bingen



**Hildegard Forum der Kreuzschwestern**  
Rochusberg, 55411 Bingen  
Betriebsleiterin Marianne Jagla  
Tel.: 06721 / 181000  
E-Mail: betriebsleitung@hildegard-forum.de  
[www.hildegard-forum.de](http://www.hildegard-forum.de)

Weil Nähe zählt...

Die Malteser unterstützen Sie und  
Ihre Angehörigen auf vielfältige  
Weise:

- Menüservice
- Hausnotruf
- Demenzdienste
- Hospizdienste
- Besuchs- und Begleitungsdienst
- Sozialpflegerische Ausbildung

Und vieles mehr an 20 Standorten im  
Bistum Mainz...

Malteser Hilfsdienst  
Jägerstraße 37 | 55131 Mainz  
Tel.: 06131/2858-0  
[www.malteser-mainz.de](http://www.malteser-mainz.de)

**Malteser**  
...weil Nähe zählt.



**RAUM MASS**

WAND · GARDINE · BODEN

**SCHWÖBEL GMBH**

Flachmarktstraße 24–26  
55116 Mainz

Telefon (0 61 31) 22 45 59/99  
Telefax (0 61 31) 23 00 51

Öffnungszeiten:  
Mo.–Fr.: 9.30–18.30 Uhr  
Sa.: 10.00–15.00 Uhr

E-Mail: [raummass@web.de](mailto:raummass@web.de)  
Internet: [www.raummass-mainz.de](http://www.raummass-mainz.de)



**optiker am  
dom**

Herzlich Willkommen!

Leibfriedensplatz 10  
55116 Mainz  
Tel. 06131-22 32 99  
[info@optikeramdom.de](mailto:info@optikeramdom.de)  
[www.optikeramdom.de](http://www.optikeramdom.de)

Die Verbandsgemeinde Wörrstadt gratuliert  
Herrn Prof. Dr. Peter Kohlgraf  
ganz herzlich zur Bischofsweihe.



Das Bistum Mainz hat eine sehr gute Wahl getroffen, denn Bischof Kohlgraf stellt immer den Mensch in den Mittelpunkt seines Wirkens. Er wird sicher den liberalen Kurs des Bistums und die Entwicklung der Ökumene fortsetzen. Hierfür wünscht die Verbandsgemeinde Wörrstadt alles Gute und Gottes Segen.

Markus Conrad, Bürgermeister

## Fortsetzung von Seite 18

„Seitdem ich im Dienst des Bistums Mainz bin, ist Karl Lehmann mein Bischof. Mit der Weihe am Sonntag wird dies erstmals nach 34 Jahren jemand anderes sein.“

Als Ehre empfindet er es, durch seine Rolle als Zeremoniar am Altar ganz nah am Geschehen der Bischofsweihe dabei zu sein. Auch viel Arbeit bedeute so ein Weihegottesdienst. „Es gibt viele Termine, um den Gottesdienst vorzubereiten, es gibt Proben, und ständig geht mir der Ablauf durch den Kopf.“

### „Der neu Geweihte wird zur Kathedra geführt“

Ziel seiner Arbeit ist ein würdiger Gottesdienst und ein reibungsloser Ablauf, zudem wird die Feier live im Fernsehen übertragen und soll auch für Zuschauer und Mitfeiernde an den Bildschirmen schön gestaltet sein. Zweieinviertel Stunden sind für den Weihegottesdienst eingeplant. Johannes Brantzen spielt bei

der Fernsehübertragung die Rolle des Mittelsmanns. Er vermittelt zwischen den Akteuren der Liturgie und der Redaktionsleitung der TV-Sender. „Falls sich zum Beispiel irgendetwas im Ablauf ändert oder jemand sich in seiner Ansprache etwas kürzer halten muss, bin ich derjenige, der den Zelebranten das mitteilt.“

Wenn dem Weihekandidaten die Hände aufgelegt worden sind, er gesalbt sowie mit Ring, Mitra und Bischofsstab ausgestattet worden ist, steht ein Ablaufpunkt an, der nur bei der Weihe eines Ortsbischofs ansteht: „Der neu Geweihte wird zur die Kathedra, zum Bischofsstuhl, geführt“, erklärt der Zeremoniar. „Wenn er dort mit Mitra und Bischofsstab Platz nimmt, ist das Ausdruck dafür, dass er die Diözese ‚in Besitz nimmt‘.“ Die Kathedra wäre sein Platz für den Rest des Gottesdienstes. Doch weil der Bischofsstuhl im Mainzer Dom so weit entfernt vom Volk steht, „wird Peter Kohlgraf danach wieder nach vorne treten. Er möchte nicht so weit weg von den Mitfeiernden bleiben“,

erläutert Johannes Brantzen diese Änderung des Protokolls.

Wenn der neue Bischof von der Kathedra, seinem Bischofsstuhl, zurückgekehrt ist, tritt der Hauptkonsekrator (der Spender des Weihe-sakraments) zur Seite, und der neue Bischof übernimmt die Hauptzelebration. „Peter Kohlgraf wird dann auch den Segen spenden“, erklärt Johannes Brantzen. „Das alles sind Rituale, die aus sich heraus wirken. Der Ablauf einer Weihe ist zwar immer derselbe, aber es sind jeweils andere ausdeutende Riten.“

### Generalvikar und Offizial werden bekannt gegeben

In seiner Ansprache nach dem Weihegeschehen wird Peter Kohlgraf als neuer Bischof auch etwas über die Ämter im Bistum sagen. „Auf jeden Fall nennt er den Namen des künftigen Generalvikars und des künftigen Offizials.“ Das sieht das Protokoll so vor.

Die Weiheliturgie im Detail ausgearbeitet, auch mit musika-

lischer Gestaltung, hat Zeremoniar Johannes Brantzen zusammen mit Domdekan Heinz Heckwolf, Dom-pfarrer Franz Rudolf Weinert, Domkapellmeister Karsten Storck, Domorganist Daniel Beckmann und Peter Kohlgraf. „Es war eine schöne Erfahrung, mit dem Weihekandidaten die Weihe vorzubereiten“, berichtet Johannes Brantzen und fügt hinzu: „Das war sehr angenehm und unkompliziert.“

Wer in Mainz den Weihegottesdienst rund um den Dom mitfeiert und ihn auf Großleinwand mitverfolgt, hat die Chance, Bischof Kohlgraf mit Mitra und Bischofsstab live beim Auszug aus dem Bischofsportal am Liebfrauenplatz bis zum Bischofs-haus in der Domstraße zu erleben. Und wenn für den neuen Bischof der zweite Teil seines Weihetags beginnt und er sich im „einfachen“ Bischofsgewand beim Fest auf den Domplätzen unter Volk mischt, dann kann sich Zeremoniar Johannes Brantzen erst einmal entspannen. Sein Tagwerk ist – zumindest vor den Kulissen – getan.

# Ein biblisches Bild

## Warum drei blaue Bänder in Kohlgrafs Wappen zu sehen sind

Jeder Bischof führt ein Wap-pen. Die Auswahl der Sym-bole ist für den Bischof von Mainz jedoch begrenzt. Zwei Symbole im Wappen sind gesetzt.

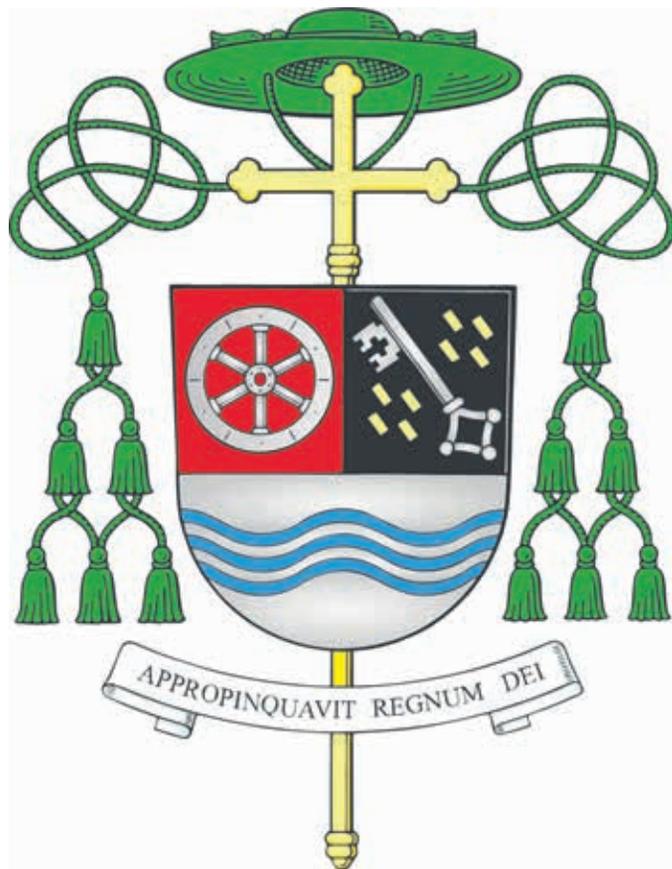
Im Wappen des Bischofs von Mainz sind in jedem Fall das Mainzer Rad und der Petruschlüssel von Worms enthalten.

Als drittes Symbol hat Peter Kohlgraf den Fluss gewählt. Er schreibt: „Darin stecken verschiedene Gedanken. Der Fluss verbindet Mainz und Worms mit der Heimatstadt Köln und der langen Wirkungs-stätte Bonn. Flüsse haben Landschaft und Menschen geprägt, oft sind Menschen in Städten am Fluss besonders offene und menschenfreundliche Charaktere. Dieses Vertrauen soll allen Menschen im Bistum Mainz gelten. Darüber hinaus ist der Fluss ein biblisches Bild. Wer auf Gott vertraut, ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, und der reiche Frucht bringt (Psalm 1). Im Buch Ezechiel überliefert der Prophet eine Vision, in der er Wasser aus

dem Tempel fließen sieht. Überall dort, wo der Fluss hinströmt, kann Leben wachsen (Ezechiel 47). Das ist eine gute Beschrei-

bung für den Auftrag der Kirche in dieser Welt.“

Unter dem Wappen steht der Wahlspruch von Peter Kohlgraf. (pm)



➤ Das Bischofswappen von Bischof Peter Kohlgraf. | Foto: Bistum Mainz

## ZUR SACHE

### Was der Wahlspruch bedeutet

Sowohl Bischöfe und Erz-bischöfe, als auch Weih-bischöfe nehmen sich mit ihrer Weihe einen Wahlspruch, der ein ganz persönliches Leitwort für ihren Dienst in der Kirche darstellt.

Der Wahlspruch von Bischof Peter Kohlgraf „Appropinquavit Regnum Dei“ – „Das Reich Gottes ist nahe gekommen“ stammt aus dem Lukas-evangelium (10,9). Auch an anderen Stellen in den Evangelien kommt dieser Satz so oder in ähnlicher Form vor, so bei Markus 1,15 und Matthäus 3,2.

Peter Kohlgraf schreibt zu seinem Wahlspruch: „Mit dieser Botschaft schickt Jesus seine Jünger in die Dörfer und Städte. Die Botschaft des Evan-geliums ist nicht in erster Linie eine Forderung oder ein Gebot, sondern die Zusage, dass Gott den Menschen nahe sein will. Wer dies glauben

kann, wird die Welt und die Menschen mit Gottes Augen sehen – er wird Spurensucher der Gegen-wart Gottes in dieser Welt.“ Ausführlich erklärt Kohlgraf sein Motto auch im Interview ab Seite 9. Der Wahlspruch des neuen Bischofs steht nicht nur unter dem Wappen, sondern ist auch auf der Rückseite seines Brust-kreuzes eingraviert, das die Benediktinerschwe-ster Judith Nessel angefer-tigt hat. Mehr zu den Insi-gnien lesen Sie auf Seite 22. (red)



➤ Die Rückseite des Brustkreuzes mit Wahlspruch | Foto: Bistum Mainz



➤ Schwester Judith Nessel fertigt heute meist Schmuck, hin und wieder auch sakrale Gegenstände, wie ein Hostiendöschen. | Foto: Christa Kaddar



➤ Der Bischofsring von Peter Kohlgraf ist aus Silber. Ihn prägen die griechischen Buchstaben des Namens Jesus Christus. | Foto: Bistum Mainz



➤ Das Brustkreuz von Peter Kohlgraf hat in der Mitte einen Amethyst, ein violetter Stein. Violett ist die bischöfliche Farbe. | Foto: Bistum Mainz

# Vom OP ins Atelier

## Eibinger Schwester schmiedet Insignien

VON CHRISTA KADDAR

Die Benediktinerin und Goldschmiedemeisterin Schwester Judith Nessel hat das Brustkreuz und den Ring für Bischof Peter Kohlgraf in der Abtei St. Hildegard gefertigt.

„Der Bischof hat bei mir angerufen und ist persönlich zu mir gekommen“, antwortet Schwester Judith Nessel auf die Frage, wie sie diesen Auftrag erhalten hat. „Hier hat er gesessen, an diesem Tisch. Ich habe ihm einige Skizzen vorgelegt, und er hat die Form ausgesucht, die ihm am besten gefallen hat.“

Das Gespräch fand in einem Raum des Klosters statt, der als Besprechungs-, Ausstellungs- und Verkaufsausschussraum dient. Den Entwurf für Kreuz und Ring in Silber hat Schwester Judith selbst gemacht und die Insignien dann in ihrem Atelier gefertigt. „Für das Kreuz habe ich dem Bischof einen Amethyst in Goldfassung vorgeschlagen. Das hat ihm gefallen; der Amethyst ist ein typischer Bischofsstein.“ Auch ihr Vorschlag für den Ring hat Bischof Kohlgraf angenommen. Der Ring ist schlicht und alltagstauglich und trägt als spirituelle Botschaft die griechischen Buchstaben für Jesus Christus (IHSX).

**„Viele Kelche für Priester in Mainz gemacht“**

Schwester Judith ist nicht die Frau großer Worte. „Ich habe mich über den Auftrag gefreut“, betont sie, „aber es war keine Herausforderung. Als Meisterin muss man das können.“ Es waren nicht die ersten Bischofskreuze und -ringe, die sie gemacht hat. „Ich habe auch schon zwei Bischofsstäbe gemacht.“ Wie der Bischof gerade auf sie kam, hat sie nicht gefragt, doch sie ahnt den Grund: „Ich habe viele Kelche für Priester in Mainz

gemacht, daher bin ich dort nicht unbekannt.“ Kelche und andere sakrale Gegenstände hat sie immer gerne geschmiedet. „Es gibt weniger Priester und dadurch weniger Kelche und Kreuze, deshalb war es schön, wieder an einem Kreuz zu arbeiten.“ Sie hat alle Werke, die über die Jahre durch ihre Hände Gestalt angenommen haben, fotografiert und die Fotos in mehreren Ordnern zusammengefasst. Sehr anspruchsvolle, kunstvolle sakrale Auftragsarbeiten und Schmuck gehören dazu. „Heute wird überwiegend Schmuck nachgefragt“, erklärt die Schwester. Der Schmuck wird auch im Klosterladen angeboten.

**Bei Benediktinern in Münsterschwarzach ausgebildet**

Bevor Schwester Judith 1969 in die Abtei St. Hildegard eingetreten ist, war sie als OP-Krankenschwester tätig. Als sie ab 1970 in der Goldschmiede mitarbeitete und Geschick zeigte, wurde sie auserkoren, von 1972 bis 1975 eine Ausbildung zur Goldschmiedin in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach zu absolvieren. Ihr Gesellenstück war ein Äbtissinnenkreuz. „Das wird in der Abtei als Schatz aufbewahrt“, erläutert sie. Sie machte danach verschiedene Weiterbildungskurse, etwa in Diamanten- und Edelsteinkunde, und 1991 legte sie die Meisterprüfung ab. Ihr Meisterstück war ein fein gearbeiteter Hostienbehälter für einen Priester, der eine einzelne Hostie ins Krankenhaus mitnehmen wollte. „Ich habe die Ausbildung gemacht, weil jemand für die Goldschmiede gebraucht wurde“, berichtet sie. „Das ist einer der Bereiche, mit dem wir hier unseren Lebensunterhalt verdienen.“ Das klingt pragmatisch, doch sie versichert auch: „Ich habe Spaß an dem Handwerk.“



**KETTELER. GEMEINSAM ZUM ABITUR**

Am **Ketteler** führen viele Wege zum Abitur. Passend zu Ihrer Lebenssituation wählen Sie Einstieg und Unterrichtsform. Sie lernen tagsüber, am Abend oder zu flexiblen Zeiten über die Online-Plattform. Schulbesuch und Prüfungen sind gebührenfrei und finanziell förderfähig nach BAföG. Zudem bieten wir eine intensive Betreuung in kleinen Lerngruppen und eine rollstuhlgerechte Ausstattung.

**K** Abitur für Erwachsene in Mainz am Ketteler-Kolleg und -Abendgymnasium mit Abitur-online des Bistums Mainz  
**WWW.KETTELER-KOLLEG.DE**



Wir freuen uns über den neuen Bischof von Mainz und wünschen ihm Gottes Segen für seinen Dienst.

Äbtissin und Konvent der Abtei St. Hildegard

Von Herzen alles Gute wünschen wir vom

**HAUS AM MAIBERG**  
 POLITISCHE & SOZIALE BILDUNG

Offen für Dialog

**Sólo Dios basta.**

*Nichts soll dich ängstigen,  
 Nichts dich erschrecken,  
 Alles vergeht, Gott bleibt derselbe.  
 Geduld erlangt alles.  
 Wer Gott hat, dem fehlt nichts.  
 Gott nur genügt.*

Lieber Bischof Peter Kohlgraf,  
 der Konvent der Karmeliter  
 in Mainz wünscht Ihnen  
 Gottes reichen Segen  
 für den Dienst  
 als Ortsbischof der Kirche  
 von Mainz.

**KARMELITEN**  
 LEIDENSCHAFT FÜR GOTT

**Erleben Sie Gastlichkeit, Spiritualität und Ruhe**



**Herzlich Willkommen im Bonifatiuskloster!**  
 Sie können in klösterlicher Atmosphäre zur Ruhe kommen, geistliche Vertiefung finden und das Biosphärenreservat Rhön entdecken.  
 Unser Haus und unser Kursangebot eröffnen Ihnen viele Möglichkeiten für schöne, besinnliche Tage.

**ST. BONIFATIUSKLOSTER**  
 Klosterstr. 5 · 36088 Hünfeld  
 gaestebuero@bonifatiuskloster.de · 06652/94-0

[www.bonifatiuskloster.de/gastlich](http://www.bonifatiuskloster.de/gastlich)

# Die Frau in der Kirche

**NEU!**

**Die Arbeiterinnen im Weinberg**  
 Ein katholisches Plädoyer

**12<sup>90</sup> Euro**

**Die Arbeiterinnen im Weinberg**  
 Ein katholisches Plädoyer  
 von Karl Josef Kassing

Hat die katholische Kirche das Recht, den Frauen weiterhin die Möglichkeit gleichberechtigter Mitverantwortung zu verweigern? Das verneint Karl Josef Kassing in seinem ebenso gründlichen wie lesbaren Plädoyer.

„Sehr übersichtlich ist die Problemlage dargelegt und zugleich deutlich gemacht, dass die Frauenordination nach wie vor eine ungelöste, aber immer dringlicher werdende Frage ist.“  
 Prof. Dr. Wolfgang Beinert

Im Buchhandel **ISBN 978-3-9810580-8-6** oder beim Verlag:  
[www.fohrmann-verlag.de](http://www.fohrmann-verlag.de) | E-mail: [pf@fohrmann-verlag.de](mailto:pf@fohrmann-verlag.de)



**WOLF**  
... for a better life®

- Sanitätshaus
- Orthopädietechnik
- Orthopädieschuhtechnik
- Rehathechnik
- Homecare

Wolf Orthopädietechnik GmbH  
Mainzer Str. 97  
55411 Bingen am Rhein

Tel.: 06721 30 96 38-0  
Fax: 06721 30 96 38-20

www.wolf-ortec.de

*...Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen\**

**Liebe Leserinnen und Leser,**  
die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. begleitet schwerstkranken, sterbende und trauernde Menschen in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz und

Umgebung. Die Begleitung sterbender und trauernder Menschen ist ein wichtiger Beitrag zum menschenwürdigen Umgang mit Sterben und Tod und zur Begleitung der Betroffenen.

Wir beraten Hilfesuchende und deren Angehörige, arbeiten eng zusammen mit Palliativärzten, Pflegediensten, anderen Hospizvereinen, SAPV-Stützpunkt und Altenheimen, koordinieren die ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleitungen und bilden Ehrenamtliche zum/r Begleiter/in in der Hospizarbeit aus.

**Sprechzeiten unserer Hospizfachkraft Frau Fey-Dussa sind mittwochs von 10.00–12.00 Uhr und nach Vereinbarung. Auf Anfrage können wir Sie gerne auch zuhause persönlich beraten.**



## ÖKUMENISCHE HOSPIZARBEIT RHEIN-SELZ E.V.

Geschäftsstelle  
Am Markt 10  
55276 Oppenheim  
Tel: 06133 / 57 17 65  
info@hospiz-rhein-selz.de  
www.hospiz-rhein-selz.de

Wir freuen uns über Spenden:  
Spendenkonto:  
Volksbank Alzey eG  
IBAN: DE65 550912000050091902

# Wir gratulieren Prof. Dr. Peter Kohlgraf herzlichst zur Ernennung zum Bischof von Mainz.

Papst Franziskus hat den Gläubigen im Bistum Mainz damit einen Bischof gesandt, der bereits entlang vieler Stationen seelsorgerische Erfahrung sammeln konnte. Für seine wissenschaftliche Arbeit, seine empathische Art und seine pädagogischen Fähigkeiten hat er sich zudem an der katholischen Hochschule Mainz, weit über den Kreis seiner Studenten hinaus, breite Anerkennung erworben.

Für seine Arbeit in der Diözese, die Suche nach den Kernaufgaben der Kirche und seine seelsorgerische Arbeit wünschen wir ihm gutes Gelingen, viel Kraft und Gottes Segen.

Wenn's um Geld geht  
- seit 190 Jahren -



**Sparkasse  
Mainz**



**UNSERE SPRECHZEITEN:**  
**PRAXISGEMEINSCHAFT FÜR ZAHNGESUNDHEIT**  
**DR. MED. DENT. A. UND D. KUROSZCZYK**  
**DR. MED. DENT. ANKE LOTT**  
**ZAHNÄRZTE**  
**DR. MED. DENT. TINA BASCHA**  
**FACHZAHNÄRZTIN FÜR ORALCHIRURGIE**

MARKT 11, 55116 MAINZ, TELEFON: 0 61 31 - 22 44 44  
MO. - FR. 08.00 BIS 19.00 UHR  
SAMSTAG 11.00 BIS 15.00 UHR  
WWW.ZAHNPOINT-MAINZ.DE



*Im Alter, bei Behinderung, oder Krankheit helfen wir in allen Bereichen, in denen Sie Unterstützung brauchen.*

**Assistenz**  
Häusliche Pflege  
Ksenija Korpar  
Bürgermeister-Schmitt-Str. 7  
55129 Mainz  
E-Mail: post@assistenz-mainz.de  
☎ 06131-9061699



Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz gratuliert Herrn Prof. Dr. Kohlgraf herzlich zur Bischofsweihe. Möge sein Wirken getragen sein von Gottes Segen und zur Ermutigung und Förderung der Sozialen Arbeit im SKF Mainz beitragen. Wir freuen uns auf bereichernde Begegnungen.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz  
Römerwall 67 55131 Mainz Tel. 06131/233895 info@skf-mainz.de

*Herzliche Glückwünsche zur Bischofsweihe*

## Initiative ergreifen – Zukunft gestalten – Werte erhalten

Das Ziel der Bonifatius-Stiftung ist es, die kirchlichen, pastoralen und baulichen Initiativen



der Pfarrgemeinden und ihrer Verbände im Bistum Mainz zu fördern und zu erhalten.

**BONIFATIUS-STIFTUNG**

# Der Hoffnung folgen

Bischofsstab verbindet Köln, Afrika und Mainz

Von seinem Ortsbischof Kardinal Woelki hat Peter Kohlgraf seinen Bischofsstab geschenkt bekommen – als Zeichen der Verbundenheit.

Der Bischofsstab besteht aus Holz und aus Messing. Der Stab wurde in Afrika von einem dortigen Künstler hergestellt. Das Metall der Krümme besteht aus eingeschmolzenem Altmetall. Als Zeichen der Verbundenheit schenkte der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki den Stab dem neuen Mainzer Bischof. Woelki hatte den Stab selbst als Geschenk von seinem Amtsvorgänger Kardinal Joachim Meisner

erhalten, als er zum Erzbischof von Berlin ernannt wurde, wie die Pressestelle des Erzbistums Köln mitteilt. In der Krümme sind die drei Weisen aus dem Morgenland dargestellt, die dem Stern folgen (Matthäus 2). In Köln werden sie besonders verehrt.

## „So darf es in der Kirche keine Fremden geben“

Die Weisen stehen „für die Menschen, die zu Christus finden, die aus allen Völkern stammen“, erklärt Peter Kohlgraf. „Die Kirche ist aus Menschen aller Völker

gebildet, die der Glaube an den Sohn Gottes vereint, der Mensch geworden ist. So darf es in der Kirche als weltumspannender Gemeinschaft keine Fremden geben.“ Zudem stünden die Weisen für die Menschen, die einer Hoffnung und der Sehnsucht nach Leben folgen und schließlich Christus finden, der die Erfüllung der Suche nach Leben ist. Der Bischofsstab wird auch als Hirtenstab bezeichnet. Mit der Krümme holt der Hirte das Schaf auf den rechten Weg zurück. Kohlgraf: „Auch wenn die Metapher Hirt/Schaf teilweise schwierig ist, trägt der Bischof doch eine Verantwortung für die ihm anvertrauten Menschen. Wie ein guter Hirt soll er ihnen Wege zeigen, die für die Menschen gut sind, er soll den Blick für die Quellen des Lebens öffnen. Er soll die Schwachen unterstützen und die Kranken heilen. Wie Jesus soll er seine Herde kennen.“ Der Bischof unterstehe dem einzigen Hirten Christus. „Nur in seinem Auftrag darf er Hirte sein.“ Wie die drei Weisen dürfe er den Stern, das heißt Jesus selbst, nicht aus dem Blick verlieren. (pm)



➤ Der Bischofsstab von Peter Kohlgraf – ein Geschenk des Kölner Kardinals Rainer Maria Woelki. | Foto: Barbara Nichtweiß

## ZITIERT

### Der Stern, der zu Christus führt

„Nachdem sie den König angehört hatten, brachen sie auf. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er ankam und über dem Ort stehen blieb, wo

das Kind war. Als sie den Stern erblickten, hatten sie eine große Freude. Sie traten in das Haus ein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und huldigten ihm. Dann öffneten sie ihre Schätze und brachten ihm Geschenke dar, Gold, Weihrauch und Myrrhe.“

**Matthäus 2, 9-11**



## Caritas im Bistum Mainz –

Wir gratulieren und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Caritasverband  
für die Diözese  
Mainz e.V.



# Eine direkte Antenne zu Gott

Kinder aus der Kita Sankt Albertus in Bensheim malen Bilder für den neuen Bischof Peter Kohlgraf

VON SARA MIERZWA

Er isst gerne Nudeln, spielt Fußball und hat einen direkten Draht zu Gott: Im Kindergarten Sankt Albertus in Bensheim gewinnt man einen neuen Blick auf das Bischofsamt. 32 Kinder haben anlässlich der Bischofsweihe Bilder gemalt, wie sie sich einen Bischof vorstellen. Im „Farben-und Formen-Zimmer“ der Kita haben die Erzieherinnen Annette Baumgärtner und Maria Dingeldein mit den Kindern darüber gesprochen, was ein Bischof genau macht und wie er seinen Alltag verbringt. „Das war eine tolle Sache, die Kinder gezielt zu einem Thema malen zu lassen, berichtet Annette Baumgärtner. Der sechsjährige Tom hat auf ein gelbes Papier das Bischofsauto mit einer

großen weißen Antenne gemalt. „Die braucht der Bischof, damit er mit Gott sprechen kann“, sagt er. Für Laurenz ist klar, dass der Bischof Sportschuhe zum Joggen hat, weil er während seiner Arbeit viel sitzt.

Und wie der Bischof sein Geld verdient? „Er geht zum Beispiel an Nikolaus Schauspielen in den Kindergärten“, antwortet Laurenz. Und die sechsjährige Anni hat noch eine Idee, wie der Bischof seinen Alltag verbringt: Er trifft sich manchmal im Himmel mit Gott. Dann besprechen sie, ob die Welt anders sein könnte. Zum Beispiel ohne Krankheit, Krieg und Hunger. Zum Schluss haben die Kinder noch gute Wünsche für den neuen Bischof im Bistum Mainz: viel Glück und Erfolg im neuen Beruf und nette Leute im neuen Büro.

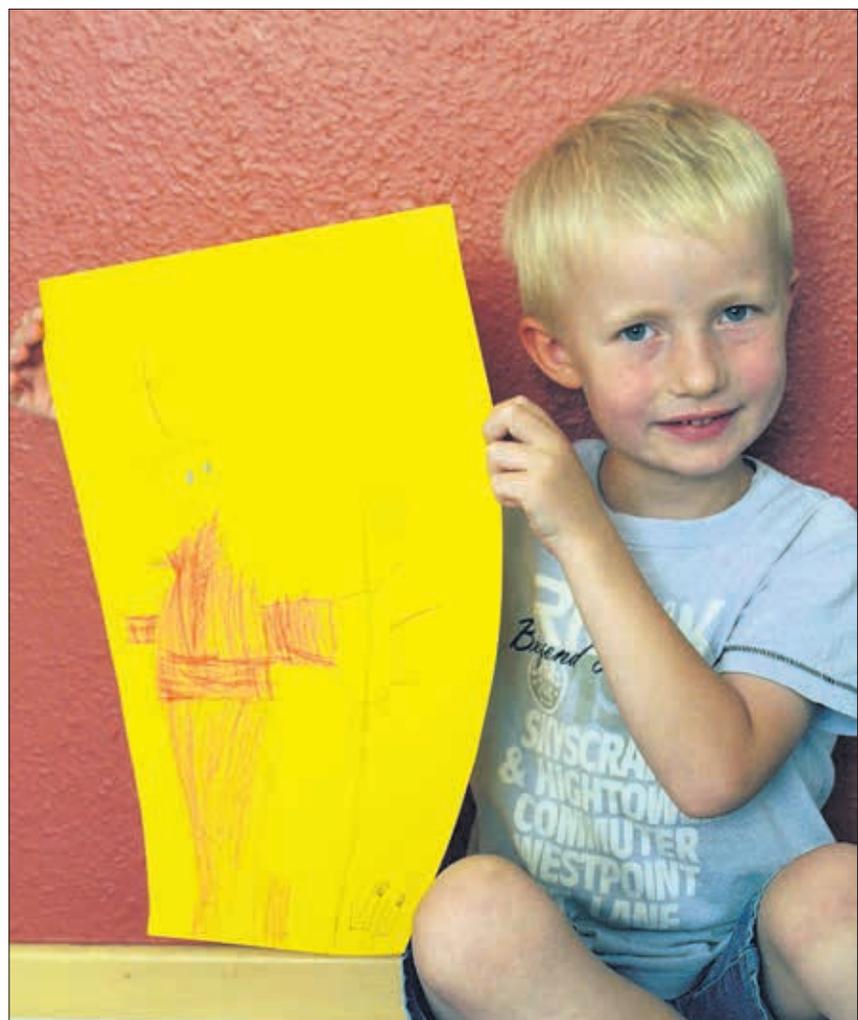
**Mehr Bilder** ↘ 29



➤ „Eine tolle Sache“: Die Kinder der Kita in Bensheim wissen genau, was ein Bischof mag und macht. | Fotos: Sara Mierzwa



➤ Emmi: „Ein Bischof kann seine besondere Kleidung nicht im Laden kaufen. Die bestellt er vielleicht im Katalog oder so. Und zum Mittagessen kocht er sich Nudeln.“



➤ Laurenz: „Der Bischof verdient sein Geld mit Schauspielen, wenn er an Nikolaus die Kindergärten besucht.“

**Unser herzliches Willkommen  
dem neuen Bischof von Mainz**

**Hochwürden Prof. Dr.  
Peter Kohlgraf**



**MAINZ** GROSSE BLEICHE 4 UND SCHILLERSTR. 46-48

Buchbindermeister  
Erwin Haßdenteufel

**Haßdenteufel**  
BUCH- UND BILDWERKSTATT

Pfädingengasse 9 Fon: 0 61 31 - 47 26 51  
55127 Mainz-Drais Fax: 0 61 31 - 47 26 53  
www.buchbinderei-hassdenteufel.de  
info@buchbinderei-hassdenteufel.de

Marienstraße 14 - 64807 Dieburg  
Fon 0 60 71/2 26 12  
Mobil 0 174 51 49 73 4

**BÜRO**  
**Erb- und Immobilienrecht**  
Testamentsvollstrecker - Immobilien-Ökonom  
erb@rechtsanwalt-stauss.de

**RECHTSANWALT**  
**Carl-Joseph Stauß**

Fachanwalt für Strafrecht  
straf@rechtsanwalt-stauss.de



Dipl.-Betriebswirt

**Wolfgang-Dietrich Stark**

Rechtsanwalt – vereidigter Buchprüfer  
Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Fachanwalt für Steuerrecht

Tätigkeitsschwerpunkt: Betriebliche Altersversorgung

Kanzlei: Wilhelmstraße 18  
65185 Wiesbaden  
(ab 15.9. Oranienstr. 38)

Tel. (0611) 30 30 61  
Fax (0611) 30 78 70  
wstark@wiesbaden-online.de  
www.wolfgang-stark.de



**RICHARD LÖBIG**

RESTAURATOR · BILDHAUER · STEINMETZ

AM LINDENHOF 22 · 64807 DIEBURG  
TELEFON 06071/32660 · FAX 06071/32669 · MOBIL 01 71/272 62 25  
RICHARD@LOEBIG.NET · WWW.RESTAURIERUNG.ORG



Kommunikationssysteme  
Tel.: 06201 24688  
email: m.gerhardt@mgks.de

Tonanlagen  
Telefonanlagen  
Bürokommunikation

*Wir treffen auch in der  
Kirche den richtigen Ton:*

*Ob Sprache oder Musik,  
wir sorgen für  
das beste Hörerlebnis  
an jeder Stelle!*



ARBEIT.MACHT.SINN.

Die KAB wünscht unserem neuen Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf Gottes Segen zu seiner Weihe und für seine Zukunft alles Gute!

Wir fühlen uns mit ihm als Nachfolger von Wilhelm Emmanuel von Ketteler im Mainzer Bischofsamt verbunden im Einsatz für soziale Gerechtigkeit und die Würde der arbeitenden Menschen.

„Arbeiten und Leben in Würde und Solidarität“

Dahin entwickeln wir Zukunft, dafür organisieren wir Veränderung. Gemeinsam lassen wir aus christlichen Werten Taten werden.

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Diözesanverband Mainz

Weihergartenstraße 22, 55116 Mainz, www.kab-mainz.de  
Tel.: 06131-223217, Mail: kabdv.mainz@t-online.de



**Werden  
Sie jetzt  
Projektpate!**

www.german-doctors.de/paten  
Tel.: +49 (0)228 387597-0  
paten@german-doctors.de



**GERMAN DOCTORS**  
HILFE, DIE BLEIBT

**HOSPIZGEMEINSCHAFT  
ARCHE NOAH HOCHTAUNUS**

zur Begleitung Sterbender und Lebensbeistand e.V.

Kostenlose stationäre Begleitung.  
Wir sind für Sie da unter Tel. 0 60 82/92 48 0.  
Fahrdienst für Angehörige nach Absprache.



STATIONÄRES  
HOSPIZ ARCHE NOAH

Brunhildestraße 14  
61389 Schmitten-Niederreifenberg  
Mail: info@hospizgemeinschaft-arche-noah.de  
Homepage: www.hospizgemeinschaft-arche-noah.de



**Pflegestation Graubert**  
Betreuen - Pflegen - Helfen

Schorbachstraße 9  
35510 Butzbach  
Tel. 0 60 33/96 110

www.pflegestation-graubert.de  
info@pflegestation-graubert.de

**Die Kirchenzeitung – im Dialog mit der Welt**



**Die Ketteler-Stiftung fördert die  
Arbeit der Caritas im Bistum Mainz.**

Helfen Sie mit – werden Sie Stifterin oder Stifter durch

- Gründung einer eigenen Stiftung
- Zustiftung in bestehende Stiftungen
- Spenden zur zeitnahen Verwendung

Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung

Bahnstr. 32 | 55128 Mainz | Telefon: 06131 2826 220

ketteler-stiftung@bistum-mainz.de | www.ketteler-stiftung.de



Wilhelm Emmanuel  
von Ketteler-  
Stiftung





Versicherer im  
Raum der Kirchen  
Bruderhilfe · Paz · Familienfürsorge

**Gutes bewahren.  
Aufbruch wagen.**

Zur Bischofsweihe wünschen wir  
Prof. Dr. Peter Kohlgraf alles  
erdenklich Gute und Gottes Segen.

**Filialdirektion Hessen**  
Peter Eiles, Filialdirektor  
Jakobstraße 5 · 63500 Seligenstadt  
Telefon 06182 787352  
fd-hessen@vrk.de

*Er erfülle die Wünsche  
deines Herzens und lasse  
alle deine Pläne gelingen.*  
Psalm 20, Vers 5

Mindestens schützen.  
Wenig beschützen.



**KUR- UND GÄSTEHaus ST. BONIFATIUS BAD SALZSCHLIRF**  
eine Einrichtung des Hauses der barmherzigen Schwestern von St. Vinzenz von Paul in Fulda (HfSt)

**Entspannen und Erholen**

Kur- und Gästehaus St. Bonifatius  
St.-Vinzenz-Allee 1  
36364 Bad Salzschlirf

Telefon (0 66 48) 9 41-0  
Fax (0 66 48) 9 41-2 50  
E-Mail st.bonifatius@hbs-fd.de

Sehr ruhige, zentrale Lage in  
unmittelbarer Nähe des Kurparks.

- Zimmer mit DU/WC, TV, Telefon, Notruf, teilweise Balkon
- Physikal. Therapieabteilung
- regelmäßig Gottesdienst
- Aufenthalts- und Tagungsräume sowie Cafeteria, Lift
- parkähnliche Gartenanlage
- Parkplätze am Haus
- ICE-Haltepunkt Fulda

Gerne senden wir Ihnen unseren  
Hausprospekt zu!



www.bonifatiushaus-salzschlirf.de

... der Mensch  
im Mittelpunkt

**38 Jahre  
JUTTA'S HEADLINER**



**JUTTA DAHLMANN 55127 MZ-LERCHENBERG**  
**EINKAUFSZENTRUM TEL. 06131-73780**



**Kardinal-Volk-Haus Bingen**  
Exerzitenhaus der Diözese Mainz  
Zentrum für Glaubensvertiefung  
und Spiritualität

**Besinnung – Meditation – Exerzitien**

*Besuchen Sie unsere Kurse  
oder buchen Sie unser Haus  
– als kirchlicher Veranstalter –  
für Ihr eigenes Angebot.*

Rochusberg 1a  
55411 Bingen  
06721/1857511

[www.kardinal-volk-haus.de](http://www.kardinal-volk-haus.de)



Bestattungsinstitut **Kraus** GmbH  
65199 Wiesbaden-Dotzheim  
Wiesbadener Straße 19  
Telefon (06 11) 42 91 97

Seit 1840

**Ältestes Bestattungsinstitut in Dotzheim**

Erd- und Feuerbestattungen in allen Stadtteilen Wiesbadens –  
Großes Sarglager – Eigene Kühlzellen und Aufbahrungsraum –  
Überführungen mit modernsten Bestattungswagen – Er-  
ledigung sämtlicher Formalitäten und Versicherungen sowie  
Sterbevorsorge für Ältere und Alleinstehende.

Ihre Kirchenzeitung im Internet:

[www.kirchenzeitung.de](http://www.kirchenzeitung.de)

**WEPA Mainz gratuliert  
Prof. Dr. Peter Kohlgraf  
von ganzem Herzen zur Bischofsweihe  
und wünscht ihm viel Erfolg  
bei der Führung des Bistums Mainz**



WEPA | HYGIENEPAPIER AUS LEIDENSCHAFT

WEPA Hygieneprodukte GmbH  
Gaßnerallee 45-47 · 55120 Mainz

**Mut, Kraft und  
Gottes Segen**

wünschen wir Ihnen, lieber Prof. Dr. Kohlgraf,  
für Ihr künftiges Wirken als Bischof in Mainz!

HAUS AM DOM  
Domplatz 3  
60311 Frankfurt am Main  
T (069) 800 8718-0  
hausamdom@bistum-limburg.de  
www.facebook.com/  
hausamdom.frankfurt  
www.hausamdom-frankfurt.de



**HAUS AM DOM**  
Bildungs-, Kultur- und  
Tagungszentrum  
im Herzen von Frankfurt am Main



➤ Peer: „Der Bischof verdient ungefähr 8000 Euro in 30 Tagen. Zu seinem Schlafzimmer führt eine Treppe und es gibt bunte Fenster in seiner Wohnung.“



➤ Anni: „Der Bischof besucht manchmal Gott im Himmel. Dann besprechen sie, ob die Welt anders sein könnte. Ohne Krankheit, Krieg und Hunger.“



➤ Rafael: „Ein Bischof ist der reichste Mann in der Stadt. Sein Geld teilt er mit den Armen.“



➤ Rafael: „Ich wünsche dem Bischof, dass er nette Leute um sich herum hat.“



➤ Vivi: „Der Bischof hat überall Kreuze auf seinen Möbeln: auf dem Tisch und auf dem Stuhl, aber nicht auf dem Bett. Und in seinem Garten steht ein Kirschbaum.“



➤ Konstantin: „Der Bischof hat einen sehr bunten Stuhl in der Kirche neben dem Altar und dem Allerheiligsten.“

# „Ein lieber Junge“

Wie eine Pfarrei zur Pfarrfamilie wurde – Über Peter Kohlgrafs Heimatpfarrei St. Josef in Köln-Dellbrück

VON ANJA WEIFFEN

50 Jahre sind ins Land gegangen, doch Bilder bleiben im Kopf. „Ich weiß noch, wie er im Kinderwagen lag“, erinnert sich Josef Wittinghofer an Peter Kohlgraf als Baby. Dessen Mutter und Vater waren für Josef Wittinghofer keine Unbekannten. „Sie wohnten in unserer Nähe. Seine Mutter ging immer mit dem Kinderwagen an uns vorbei. Sie war Nachtschwester in Deutz und kam oft in die Frühmesse“, erzählt der 85-Jährige.

## Musikalisch sehr aktive Pfarrgemeinde

Josef Wittinghofer kennt Sankt Josef in Dellbrück, die Heimatpfarrei des neuen Bischofs von Mainz, gut. 35 Jahre war er dort im Kirchenvorstand, davon 23 Jahre stellvertretender Vorsitzender. Als musikalisch sehr aktiv charakterisiert er die Katholiken in Dellbrück, einem rund 22000-Seelen-Ort am östlichen Rand von Köln. „Es gibt verschiedene Chöre, ich selbst war 70 Jahre im Kirchenchor.“ Auch heute noch bietet die Großpfarrei „Katholische Kirche Dellbrück-Holweide“ acht verschiedene Chöre, Scholen und Musikgruppen.

Vor allem an Peter Kohlgrafs Zeit als Messdiener erinnert sich Josef Wittinghofer. Auch Mitglied bei Kolping sei er gewesen. „Peter war viele Jahre Messdiener. Er war gesellig, er konnte gut zuhören. Ein lieber Junge.“

## Schon als Jugendlicher auf sich allein gestellt

Später als Kaplan habe er in der Kolpingsfamilie Vorträge gehalten. Auch dass er gut vortragen konnte sowie sehr kooperativ und anpassungsfähig war, ist Wittinghofer im Gedächtnis geblieben. Da seine Eltern früh starben, sei Peter Kohlgraf schon als Jugendlicher allein auf sich gestellt gewesen, berichtet der Dellbrücker. Verbunden ist er mit dem Nachbarbistum rheinaufwärts nicht nur durch den neuen Bischof. „Meine Tochter Anette arbeitet dort im Bischöflichen Ordinariat. Auch sie kennt Peter Kohlgraf noch von Jugendzeiten.“

Anette Schaefer ist Gemeindefreferentin. In Mainz leitet sie das Dr. Maria-Reinartz-Haus auf dem Gelände des Priesterseminars. Zudem ist sie verantwortlich für die



➤ 1993: Peter Kohlgraf am Tag seiner Primiz vor dem Pfarrhaus in Dellbrück. An seiner Seite Michael Nienaber, damaliger Pfarrer in St. Josef. Auch er will am Sonntag bei der Weihe dabei sein. | Foto: Maria Breuer

Studienbegleitung der Studierenden der Praktischen Theologie an der Katholischen Hochschule (KH) Mainz. „In diesem Kontext habe ich Peter Kohlgraf, der ja bis dato Professor für Pastoraltheologie an der KH gewesen ist, wiedergetroffen“, sagt sie.

Anette Schaefer ist fünf Jahre älter als Peter Kohlgraf, die beiden hatten denselben Heimatpfarrer, Monsignore Franz Buchbender. „Er war ein Pastor – so nennen wir bei uns zuhause einen Pfarrer – vom alten Schlag“, erinnert sie sich. „Er hat sehr einfach gelebt und war sehr väterlich. Er war viel mit dem Fahrrad in der Pfarrei unterwegs. Bei schlechtem Wetter setzte er sich in seinen gelben Käfer.“

Pfarrer Buchbender habe alle katholischen Bürger in dem Stadtteil gekannt. „Er betrachtete damals die Pfarrei als Pfarrfamilie“, sagt Schaefer und verweist auf das seelsorgliche Konzept aus der Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils. „Franz Buchbender hat Peter Kohlgraf sehr geprägt“, ist Schaefer überzeugt. Sie hat Peter Kohlgraf in der Jugend nur „in liturgischen Bezügen erlebt“. „Samstags vor der Abendmesse war ich beim Rosen-

kranzgebet. Er war immer als Messdiener dabei. Ich habe ihn damals als treuen, regelmäßigen Messdiener kennengelernt“, erzählt sie. „Erlebt habe ich ihn als sehr fromm, aber nicht frömmelisch, mit viel Humor, sehr offen und kontraktfreudig.“ Als Professor schätze sie ihn für seine verständliche Sprache. „Er hat über-



➤ St. Josef in Köln-Dellbrück, die Heimatkirche von Peter Kohlgraf | Foto: privat

haupt keinen Ständesdünkel, er hat sich nie etwas auf seinen Professorentitel eingebildet“, ergänzt die Gemeindefreferentin.

## Im besten Sinn vom Konzil geprägt

Über den gemeinsamen, bereits verstorbenen Heimatpfarrer Franz Buchbender hat Peter Kohlgraf in dem Buch „... und es gibt sie doch. 25 Priester in guter Erinnerung“ einen Beitrag geschrieben. Den entscheidenden Eindruck habe Pfarrer Buchbender für ihn als glaubender und betender Mensch hinterlassen. Kohlgraf schreibt: „Priestersein vermittelte er, indem er regelmäßig und offenbar gerne Liturgie feierte, und das ohne künstlich-frömmelndes Gehabe. Ich durfte bei ihm in einer Gemeinde groß werden, die im besten Sinne vom Zweiten Vatikanischen Konzil geprägt war.“

Die Dellbrücker Katholiken fühlen sich Peter Kohlgraf immer noch verbunden. Mit circa 30 Personen reisen sie am Sonntag per Bus an. Sie wollen sich die Weihe ihres ehemaligen Gemeindeglieds zum Bischof von Mainz nicht entgehen lassen.

**P. R. HAVENER**  
KIRCHENBANKPOLSTER

Torschlag 1 - Industriegebiet Ost  
D-66740 Saarlouis  
Telefon 0 68 31/8 52 39  
info@havener.de · www.kirchenbankpolster.de

**HAVENER - Wärme und Geborgenheit für Ihre Kirche**

Kirchenbankpolster, Stuhl- und Kniepolster · Sitzpolsterheizung THERMOPLUSH · Kirchenteppiche und mehr ...

Denkmalschutzfenster  
aus eigener Herstellung

**Caspar**  
Schreinerei  
GmbH

Oelsberger Weg 15  
55490 Mengerschied  
Tel.: 0 67 65 / 4 14  
www.caspar-schreinerei.de

KUNSTHANDLUNG  
seit 1903  
**JAEGER**

Religiöse Geschenke und mehr...  
Mainz am Dom · Schöffersstraße 6  
Telefon: 0 61 31 / 22 61 80

Wo zwei oder drei  
in meinem Namen  
versammelt sind,  
da bin ich mitten  
unter ihnen.

Lieber Prof. Peter Kohlgraf, wir  
wünschen alles Gute und Gottes  
Segen für den neuen Bischof im  
Bistum Mainz.

www.kunsthdlgung-jaeger.de

**Das Unternehmen P. R. Havener GmbH –**  
**Europäischer Marktführer für Kirchenbankpolster,**  
**Sitzpolsterheizungen und Kirchenteppiche**

Das traditionelle Familienunternehmen P. R. Havener GmbH ist Spezialist für Kirchenbankauflagen und belieferte bereits mehr als 25.000 Kirchen mit Kirchenbankpolstern, Heissitzpolstern und Kirchenteppichen in vielen europäischen Ländern, darunter Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweiz, England, Polen und Tschechien. Havener ist bekannt für hochwertige Materialien, sorgfältige Verarbeitung, sowie eine kompetente fachmännische Beratung.

Die fast schon sprichwörtliche HAVENER-Qualität ist auf die ersten Sitzpolster zurückzuführen, die auch nach mehr als 40 Jahren die Kirchenbesucher erfreuen.

Eine der wohl größten Entwicklungen der P. R. Havener GmbH ist die Sitzpolsterheizung, die schon Anfang der 90er in vielen Kirchen in Österreich und ab 2004 auch in Deutschlands Kirchen eingesetzt wurde. Bekannt unter dem Namen „Thermoplush“ – die Sitzpolsterheizung – ist das Heizpolster mit dem drahtlosen Carbon-

Flächenheizleiter die „echte“ Alternative zu Kirchenheizungen.

**Neue Ideen setzen neue Maßstäbe**

Neben der ständigen Optimierung seiner Produkte ist Havener stets bemüht, neue leistungsstarke und energieeffiziente Produkte zu entwickeln. So gibt es im Hause Havener immer wieder Neuheiten im Bereich der Sitzpolsterheizungen, Heizsysteme und Kirchenteppiche. Mehr Informationen über Thermoplush & Co. erhalten Sie im Internet unter [www.kirchenbankpolster.de](http://www.kirchenbankpolster.de).

**Soziales Engagement wird groß geschrieben**

Die P. R. Havener GmbH engagiert sich schon seit Jahren für soziale Projekte. Seit 2013 unterstützt Havener den SOS-Kinderdorf e.V. mit einer tollen Spendenaktion: Für jeden verkauften Meter Bankauflagen spendet die Firma 20 Cent an SOS-Kinderdorf. Mehr über die Spendenaktion erfahren Sie auf der Website.

-Anzeigen-

**Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel**

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken. Wir beraten Sie gerne.

**G. Kisselbach**  
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Stammhaus Kassel:  
Lindentallee 9-11 · 34225 Baunatal · Telefon 0561 94885-0

Filiale Nord:  
Steinschanze 6 · 20457 Hamburg · Telefon 040 69914988

Filiale West:  
Aachener Straße 524 · 528 · 50933 Köln · Telefon 0221 29077991

Filiale Süd:  
Aindlinger Straße 9 1/2 · 86167 Augsburg · Telefon 0821 7472161

Fordern Sie unseren Katalog an!  
**info@kisselbach.de · www.kisselbach.de**

**WERNER U. ERIKA CASSAU**

**Paramentik und Textilkunst**

Entwurf und Ausführung von  
Paramenten, Fahnen und Wandbehängen,  
Weiß-, Gold- und Buntstickereien

Grube 13-15 · 33098 Paderborn  
Telefon 05251 / 24428 · Fax 280277

**HÖCKEL-SCHNEIDER GmbH**

Turmuhren und Glockentechnik

Gallusstraße 50  
65439 Flörsheim am Main  
Tel. (06145) 7191  
Fax (06145) 8155  
Internet: [www.hoeckel-turmuhren.de](http://www.hoeckel-turmuhren.de)  
E-Mail: [kontakt@hoeckel-turmuhren.de](mailto:kontakt@hoeckel-turmuhren.de)

Seit **175 Jahren** Ihr verlässlicher Partner  
im Bistum Mainz

**FÖRSTER & NICOLAUS**  
Orgelbau GmbH & Co. KG  
35423 Lich / Oberhessen

Telefon (06404) 2911 Fax (06404) 64205  
E-mail: [foerster\\_nicolaus@t-online.de](mailto:foerster_nicolaus@t-online.de); [www.foerster-nicolaus-orgelbau.de](http://www.foerster-nicolaus-orgelbau.de)

**os-organum baut Ihnen Ihre Wunschorgel für die Kirche, Kapelle, zu Hause etc.**

„Virtuelle Pfeifenorgeln“, die Klang-Revolution.

- + Kombinationsorgeln aus Pfeifen und virtuellen Klängen.
- + Multikanal Klangsysteme genau auf den Raum angepasst und Ton für Ton intoniert.
- + Sensationeller Klang zum Top Preis.
- + extrem geringe Unterhaltungskosten.
- + Ideal für Filialgemeinden, Friedhöfe usw.

osi GmbH · Gartenstraße 2 · D 69488 Birkenau · Tel: 06201-6900923  
Web: [www.osi-profisoundsysteme.de](http://www.osi-profisoundsysteme.de) · Mail: [osigermany@gmail.com](mailto:osigermany@gmail.com)

**HEW – Lätetechnik auf hohem Niveau.**

Ausgereifte Antriebstechnik für den einwandfreien Betrieb von Geläut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit über 100 Jahren.

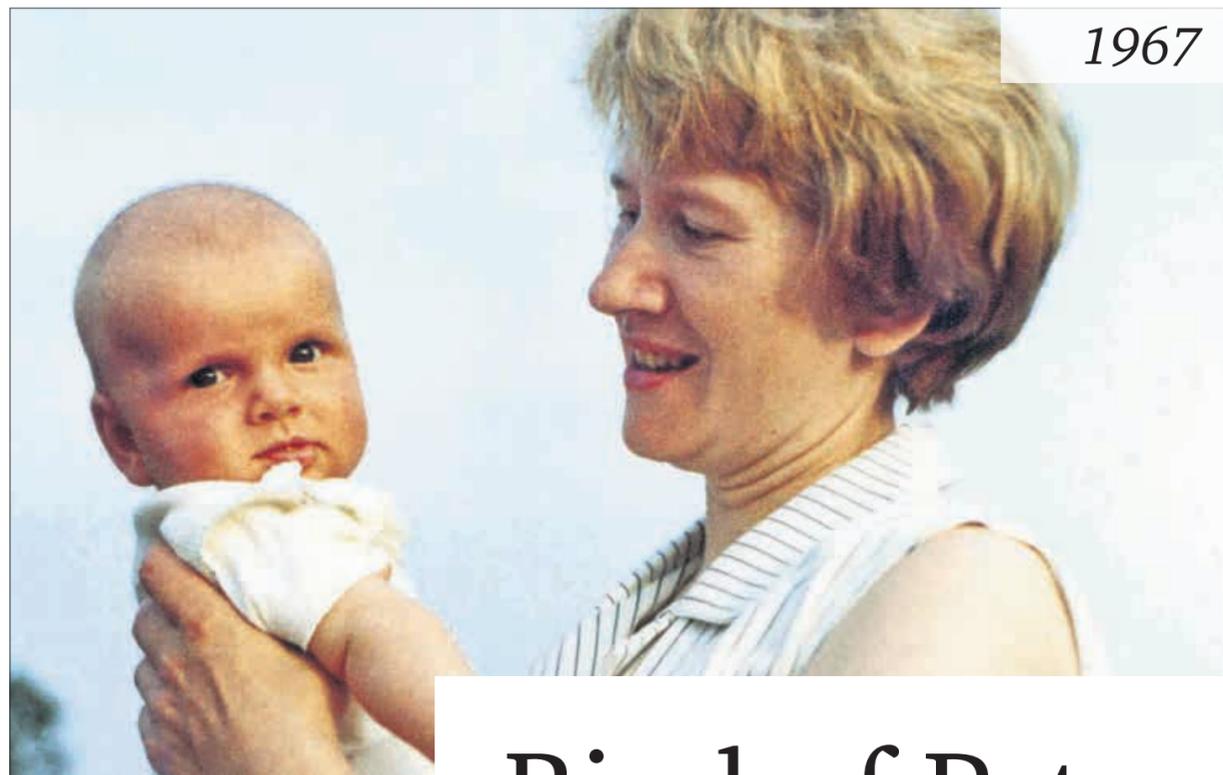
HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Lätemaschinentechnik
- Zifferblätter und Zeiger
- Klöppel
- Holzjoche
- Glockenstühle aus Holz

**Herforder Lätemaschinen**

Herforder Elektromotoren-Werke  
Goebenstraße 106  
32051 Herford

[kirchentechnik@hew-hf.de](mailto:kirchentechnik@hew-hf.de)  
[www.hew-hf.de](http://www.hew-hf.de)  
fon (+49)05221/5904-21  
fax (+49)05221/5904-22



1967

➤ Peter Kohlgraf mit seiner Mutter in Köln-Dellbrück



1975

➤ Peter Kohlgraf (5. von rechts) am Tag der Erstkommunion in St. Josef



1993

➤ Priesterweihe im Kölner Dom durch Kardinal Joachim Meisner

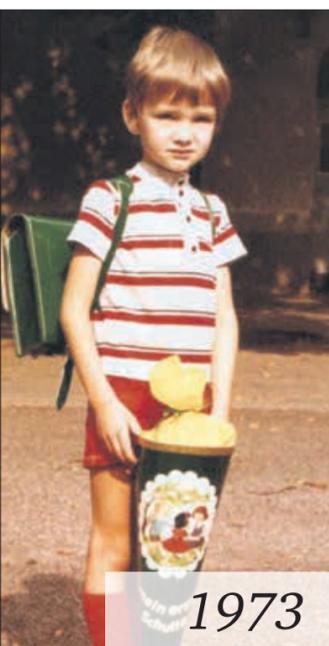
↓ Als Kaplan: Kanutour mit Jugend in Schweden



1996

# Bischof Peter Kohlgraf – Bilder aus seinem Leben

Wie war das noch damals auf Mamas Arm? Mit der Kommunionkerze in der Hand oder der Schultüte? Alte Familienbilder angucken macht Freude, Fotos erzählen Geschichten. Die Kirchenzeitung bietet Ihnen einen Einblick in das Privatalbum des neuen Bischofs von Mainz.



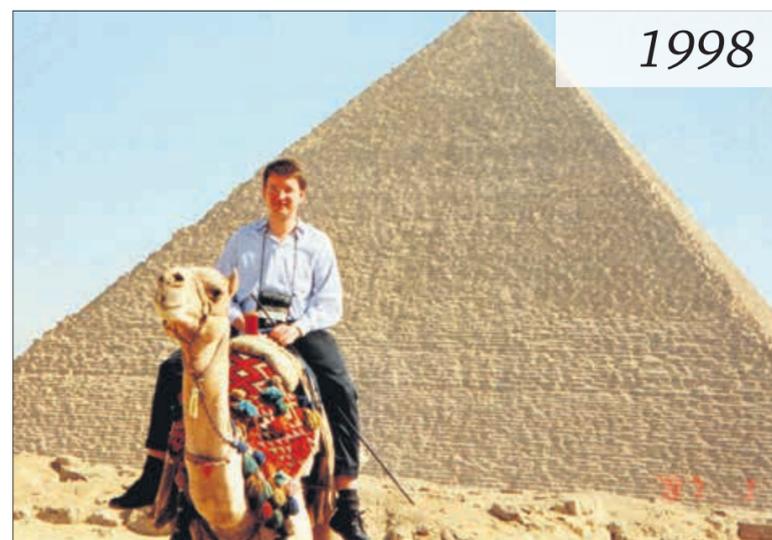
1973

➤ Am ersten Schultag



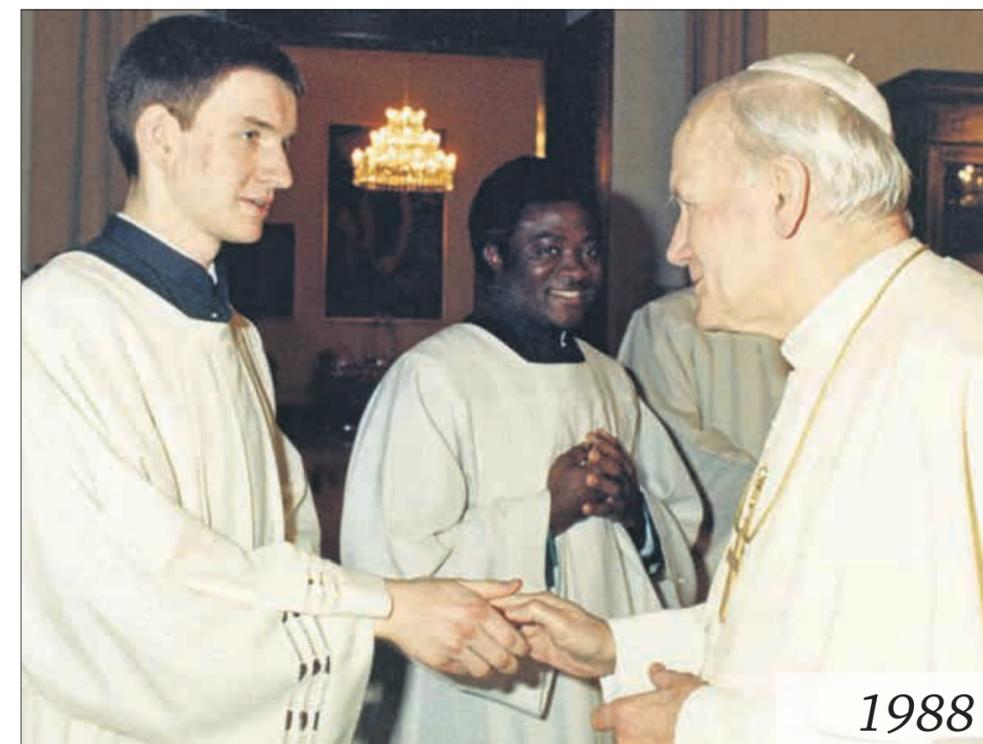
1998

➤ Ägyptenreise: mit koptisch-katholischem Bischof in Luxor



1998

➤ Einmal auf dem Rücken eines Kamels sitzen



1988

➤ Peter Kohlgraf trifft Johannes Paul II. – Seminarbesuch in Rom



➤ Ein Ohr – und offene Augen – für die Sorgen und Nöte der Menschen im Lebensraum: Das gehört zu einem christlichen Leben und unabdingbar zur Seelsorge der Kirche. | Foto: Bilderbox

# Zurück zur Praxis Jesu

Sozialpastoral ist ein Bistumsziel. Seit 2009 ist seine Umsetzung im Gange, seit 2015 mit Professor Peter Kohlgraf als theologischem Begleiter. Was passiert in diesem Prozess? Und was überhaupt ist Sozialpastoral?

VON MARIA WEISSENBERGER

Noch ein soziales Projekt mehr? Noch mehr soziale „Angebote“, die Gemeinden neben dem „Kerngeschäft“ stemmen sollen? Darum geht's gerade nicht. Es geht um einen Perspektivenwechsel. Um eine uralte Botschaft neu zu verinnerlichen: **Diakonisches – soziales – Handeln gehört zum Kerngeschäft. Anders ausgedrückt: Caritas ist Seelsorge – und Seelsorge ist Caritas.**

„Es geht um die Grundfrage, ob wir uns als Christen in den Dienst der Welt stellen, besonders der Armen und Bedrängten aller Art“, sagt Hans-Jürgen Dörr, Leiter der Abteilung Gemeindegeseelsorge und seelsorgliche Dienste im Seelsorgeamt des Bistums. Gemeinsam mit Winfried Reininger, Bereichsleiter für Gemeindecaritas und Engagementförderung beim Diözesancaritasverband, begleitet er den Prozess Sozialpastoral im Bistum.

Oft, beobachten die beiden Theologen, kreisen Pfarrgemeinden vornehmlich „um den eigenen Bauchnabel“. Hauptamtliche und Pfarrgemeinderäte investieren viel Zeit und Kraft, um das Kirchenjahr „abzuarbeiten“. Die Sorge um die, die sich zugehörig fühlen, steht im

Mittelpunkt. Dagegen mache Papst Franziskus immer wieder deutlich, dass es der Kirche gerade nicht um den Selbsterhalt als System gehen dürfe: „Wenn die Kirche nicht aus sich herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst. Dann wird sie krank“, sagte er schon vor seiner Wahl, im Vorkonklave am 9. März 2013. Und Priester seiner Diözese Rom fragte er 2014 bei einer Audienz: „Kennt ihr die Wunden der Menschen in eurer Pfarrei?“

## Nicht nur zu den „eigenen Leuten“ gesendet

Für die Haupt- und Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden bedeutet Sozialpastoral unter anderem, neu wahrzunehmen, dass es nicht nur um das Wohl derer gehen darf, die regelmäßig am Gemeindeleben teilnehmen. Und dass Pfarrer und andere hauptberufliche Mitarbeiter – wie alle Christen – eben nicht nur zu den „eigenen Leuten“ gesendet sind, sondern zu allen Menschen im Seelsorgebiet. Nicht „mitgliederorientiert“, sondern „sozialraumorientiert“ gilt es zu arbeiten, macht Winfried Reininger deutlich.

Aber wie geht das? Wie kann die diakonische Ausrichtung der

Gemeindegeseelsorge gestärkt werden? Wie gelingt es, die Sorgen und Nöte der Menschen in den Blick bekommen? „Das erfordert einen Prozess des Umdenkens und Umlernens“, sagt Hans-Jürgen Dörr.

Ein Umdenken, das im Bistum Mainz schon vor Jahren begonnen hat: Nachdem die Bistumsleitung 2009 nach Tauf- und Firmepastoral die Sozialpastoral als drittes Schwerpunktthema benannt hatte, startete der „Prozess Sozialpastoral“ mit exemplarischer Arbeit im Dekanat Rüsselsheim.

Auch hier zeigte sich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Seelsorge und Caritas wenig miteinander zu tun hatten und kaum Ansprechpartner im anderen Bereich kannten. Als Konsequenz daraus stellte das Caritaszentrum für jede der neun pastoralen Einheiten feste Ansprechpartner zur Verfügung, die Pfarrteams benannten Beauftragte für die diakonische Pastoral. Die so entstandenen „Tandems“ wurden zwei Jahre lang professionell begleitet.

Nach der Methode „Sehen – Urteilen – Handeln“ beschrieben sie zunächst die besonderen sozialen Herausforderungen in ihrem Gebiet. Wobei nicht nur Daten aus der Sozialraumanalyse eine Rolle spielten,

sondern auch persönliche Eindrücke. Die Erkenntnisse wurden auch in den Pfarrgemeinderäten und Seelsorgeteams besprochen.

Im Schritt „Urteilen“ wurde deutlich: Diakonische Pastoral ist eben nicht nur eine Anhäufung sozialer Projekte. Es geht um eine Haltung, um das Grundverständnis von Kirche: „Wir sind nicht für uns da, sondern für alle Menschen, besonders für die Schwächsten“, erinnert Winfried Reininger einmal mehr daran, was Papst Johannes XXIII. während des Zweiten Vatikanischen Konzils wieder und wieder betonte. „Das Konzil“, sagt Reininger, „hat den Perspektivenwechsel, an dem wir arbeiten, bereits entwickelt.“

## Vorhandenes ausgebaut und Neues angeregt

Im Arbeitsschritt „Handeln“ wurde manches vorhandene Engagement ausgebaut, manches Neue wurde angeregt. So entstanden „Orte des Zuhörens“ in zwei Pfarrzentren – ehrenamtlich getragene Sprechstunden, die auch von Menschen genutzt werden, die sonst nicht den Weg in die Gemeinde finden. Mitarbeiterinnen des Caritaszentrums bildeten 20 Ehrenamtliche dafür aus.

Außerdem wurde die „Tafel Rüsselsheim“, die von einer Gemeinde getragen wird, durch ein Beratungsangebot des Caritaszentrums ergänzt. Mitarbeiter der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Rüsselsheim entwickelten zudem eine enge Zusammenarbeit mit einer Gemeinde und dem Klinikseelsorger in der örtlichen Psychiatrie.

Der entscheidende „Gewinn“ aus dem Prozess ist für viele Seelsorger der Perspektivenwechsel. Ein Erlebnis des Kelsterbacher Pfarrers Franz-Josef Berbner macht dies deutlich: „Der Kommunionkurs läuft, aber Sonntag für Sonntag fehlen Kommunionkinder und Eltern im Gottesdienst. Da schwillt einem als Pfarrer schon mal der Kamm“, erzählt er. Und dann spricht er eine Mutter an, fragt sie, wo sie vergangenen Sonntag mit ihrer Tochter gewesen ist. „Sonntags, Herr Pfarrer, da hab’



➤ Winfried Reininger, Theologe und Sozialarbeiter, arbeitet beim Diözesan-Caritasverband. | Foto: Marie-Christin Böhm

ich drei Putzstellen, und das Kind ist bei meinem geschiedenen Mann“, erfährt er daraufhin. Für Berbner ein Aha-Erlebnis, das ihm klar macht: „Wir müssen eine andere Praxis an den Tag legen.“ Dazu gehört es für ihn, die Situation der Menschen umfassend wahrzu-



➤ Hans-Jürgen Dörr leitet die Abteilung Gemeindegeseelsorge und seelsorgliche Dienste im Seelsorgeamt des Bistums. | Foto: privat

nehmen, sie an- und ernstzunehmen.

„Da gibt es etwa Väter, die im Dreischichtbetrieb arbeiten und oft ihre Kinder die ganze Woche nicht sehen“, weiß Berbner. Und dann will die Gemeinde ihnen zusätzliche Termine „überstülpen“. Nicht

fordern, prüfen und strafen dürfe den Umgang mit den Menschen bestimmen. „Einfach mal fragen: Wie geht es dir?“, sich mal eine Stunde Zeit nehmen und zuhören, das ist Berbner wichtig geworden.

Seit 2016 setzt sich der Prozess in vier weiteren Dekanaten fort: Alzey/Gaubickelheim, Dieburg, Dreieich und Wetterau-West. Nachdem 2015 das Buch „Nur eine dienende Kirche“ von Peter Kohlgraf erschienen war, fragten die Verantwortlichen ihn nach seiner Mitwirkung an – und er stieg ein ins „Boot“. „Unsere theologische Allzweckwaffe“, wie Dörr und Reininger schmunzelnd sagen.

Bistumsziel Sozialpastoral: Was mit diesen Worten in heutiger Sprache daherkommt und vielen nach Jahrzehntelangem Erleben einer mitgliederorientierten Seelsorge so innovativ erscheint, ist alles andere als eine neue Erfindung. Sondern

eine Rückbesinnung auf den „Ansatz“ Jesu, für den sich in den Evangelien Beispiele genug finden. Seine Frage „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ ist die Frage schlechthin in der Seelsorge. Jesus stülpt Menschen nichts über. Er fragt, was für sie not-wendig ist, was ihre Not „wendet“. Ohne Herkunft oder Zugehörigkeit zu prüfen.

Darauf machte Kardinal Karl Lehmann 2007 in einem Vortrag vor der Rektorenkonferenz kirchlicher Fachhochschulen in Berlin aufmerksam, als er sagte: „Jesu Leben war von Anfang bis zum Ende ein Dienst – ein Dienst, der sich von der Not der Menschen, aller Menschen bestimmen ließ. Schon aus diesem Grund kann sich die Caritas der Kirche nicht auf den Bruderdienst innerhalb der Gemeinde beschränken.“

Mit den Worten von Hans-Jürgen Dörr: „Gott ist der erste und wichtigste Sozialarbeiter.“

## ZITIERT

### Nicht nur den Katholiken

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

**Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ des Zweiten Vatikanischen Konzils**

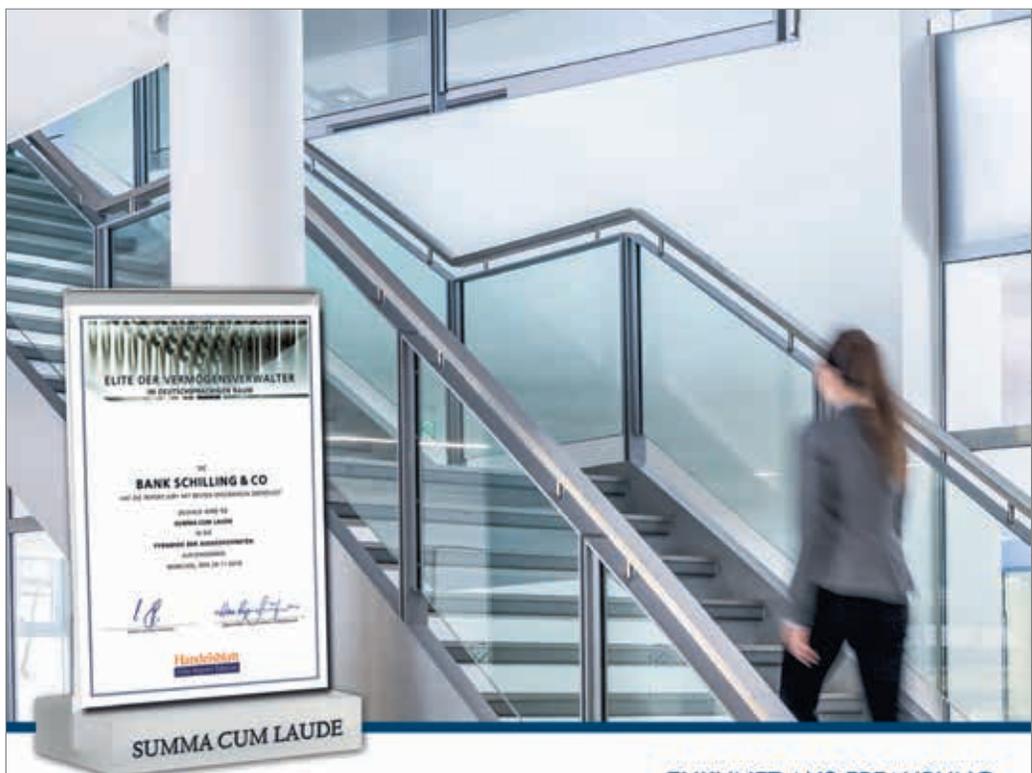
„Das Schicksal der Kirchen wird in der kommenden Zeit nicht von dem abhängen, was ihre Prälaten und führenden Instanzen an Klugheit, Geschicklichkeit, politischen Fähigkeiten und so weiter aufbringen. ... Von zwei Sachverhalten wird es abhängen, ob die Kirche noch einmal den Weg zu diesen Menschen

finden wird. ... Der eine Sachverhalt meint die Rückkehr der Kirchen in die Diakonie: in den Dienst der Menschheit. ... Damit meine ich das Sich-Gesellen zum Menschen in allen seinen Situationen mit der Absicht, sie ihm zu meistern zu helfen ... Nachgehen und Nachwandern auch in den äußersten Verlorenheiten und Verstiegheiten ...“

**Pater Alfred Delp 1944 aus dem Gefängnis**

„Mehr denn je ... sind wir heute darauf ausgerichtet, dem Menschen als solchem zu dienen, nicht bloß den Katholiken, und überall die Rechte der menschlichen Person und nicht nur diejenigen der katholischen Kirche zu verteidigen ... Nicht das Evangelium ist es, das sich verändert; nein, wir sind es, die gerade anfangen, es besser zu verstehen.“

**Papst Johannes XXIII. auf dem Sterbebett**



**ZUKUNFT AUS ERFAHRUNG**  
Das Private Banking der Bank Schilling & Co AG

Der langfristige Erfolg einer klar strukturierten Vermögensverwaltung ist kein Zufall.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer aktiven und disziplinierten Betreuung durch einen mehrfach ausgezeichneten Vermögensverwalter.

Schumannstraße 34b • 60325 Frankfurt am Main  
Telefon 069 631479-25 • Fax 069 631479-15  
E-Mail: info@bankschilling.de • www.bankschilling.de

PRIVATBANK  
**BANKSCHILLING**



➤ *Der Neue und sein Vorgänger: Fast 33 Jahre lang lenkte Kardinal Karl Lehmann die Geschicke des Bistums Mainz. Jetzt ist Peter Kohlgraf in dieser Verantwortung. | Foto: Barbara Nichtweiß*

# In seiner eigenen Spur

Die Generation der Konzilsbischofe ist gegangen. Jetzt kommen die Jungen. Mit dem heiligen Rest im Volk Gottes sind sie unterwegs zu einer veränderten Kirche: kleiner in der Zahl, größer in den Räumen. Es ist Zeit für Propheten.

VON JOHANNES BECHER

Von den großen Fußspuren, in die der neue Mainzer Bischof tritt, ist in den vergangenen Wochen häufig die Rede. Die Spuren seines Vorgängers Kardinal Karl Lehmann sind gemeint. Doch schon jetzt ist klar: Dieses Reden ist ein Mythos. Peter Kohlgraf wird seinen eigenen Weg gehen müssen. Gemeinsam mit den Katholiken im Bistum. Und er wird seine Spuren hinterlassen.

Oh Gott, er ist normal! Ein Ausruf nur. Und doch spiegelt er vieles von dem, was dem normalen Katholiken ein Bischof war und ist.

Oh Gott, er ist normal! Das ist ein Kompliment. Was nüchtern betrachtet einfach selbstverständlich ist, ist in der Kirche inzwischen schon der Beginn der Revolution, zumindest der Reformation. So geschehen im Vatikan, wo ein gütiger alter Mann – Marke herzallerliebster Großvater – als Papst Franziskus die Menschen mit seiner Einfachheit beeindruckt. Er braucht keine Statussymbole und wird dadurch selbst wieder zu einem Symbol: für eine Kirche ohne Popanz. Eine Kirche, die mit den Menschen lebt und für sie eintritt.

Und so (er)geht es inzwischen jedem neu ernannten Bischof, dass er einsortiert wird – zwischen Papst Franziskus und dem gewesenen

Limburger Bischof Tebartz-van Elst. Ist der Neue bescheiden genug? Klug genug? Reformfreudig genug? Fromm genug?

Deshalb kann man schlussfolgern: Wird ein Bischof in die Schublade „Verständnisvoller Menschenfreund“ sortiert, hat er es leicht.

Allerdings hilft ihm andererseits keine Schublade, wenn es darum geht, in modernen Zeiten Bischof zu sein. Da hat es jeder schwer. Denn diese Zeit verlangt – eher über kurz als über lang – Entscheidungen.

Wenn die Zeit gekommen ist – das vermittelt Peter Kohlgraf – dann wird er sich nicht scheuen, zu sagen, wo es langgeht. Aber: „So eine Entscheidung muss dann gut begründet sein!“, sagt er im Interview mit „Glaube und Leben“. Und: „Er muss sich gut Rat holen.“ Wie das geht? Kohlgraf: „Der Bischof muss sein Ohr auch da haben, wo das Volk Gottes lebt.“

Vom Bischof wird erwartet, dass er sich einmischt in Debatten der Gesellschaft (wie hältst du es mit der AfD?), von ihm wird ein Votum erwartet für oder gegen den Zölibat, für oder gegen die Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene. Am wichtigsten jedoch werden die Entscheidungen sein, die das Kirche-Sein im Bistum betreffen. Wie groß werden die Pfarrgebiete?



➤ *Peter Kohlgraf wird als der 88. Nachfolger des heiligen Bonifatius Bischof von Mainz. Der „Apostel der Deutschen“ saß von 746 bis 754 auf dem Mainzer Bischofsstuhl. | Foto: kna-bild*

Welche Entscheidungsmacht haben getaufte Nicht-Geweihte (häufiger „Laien“ genannt)? Worauf verzichtet die Kirche im Bistum, wenn weniger Personal und weniger Geld da sind?

Kohlgraf sagt im Interview, er freue sich über „die Baustellen“. Und wie er die anzugehen gedenkt, darüber verrät sehr viel, wie er seinen bischöflichen Leitspruch deutet. „Das Reich Gottes ist euch nahe gekommen“ (Lukas 9,10), so heißt der. Der neue Bischof sagt: „In Jesu Taten – wie er Kranke heilt, Sünden vergibt, wie er sich Menschen zuwendet – wird deutlich, wie das im Alltag der Kirche konkret werden kann. Diese Zuwendung zum Menschen, das bedeutet für mich Reich Gottes.“

Seit ein paar Jahren arbeitet Peter Kohlgraf schon im Bistum Mainz am Konzept einer Sozialpastoral mit. Dort wird klar formuliert: Caritas ist kein Sonderschauplatz der Kirche. Caritas ist Seelsorge, und Seelsorge ist Caritas.

Vielleicht ist auch das ein Zeichen ins Bistum hinein: Nach dem Dogmatiker Lehmann kommt ein Pastoraltheologe. Kirche ist für Kohlgraf „Dynamik, Vollzug, Prozess“. Nicht statisch, sondern beweglich. Er wehrt sich dagegen, die Wesensvollzüge der Kirche – Liturgie, Verkün-



➤ So verschieden die Menschen, so verschieden die Spuren, die sie hinterlassen. Das ist bei Bischöfen nicht anders. | Foto: fotolia | mycteria

digung, Diakonie – auseinander zu reißen. Also kein Spezialistentum nach dem Muster: Priester machen Liturgie, Diakone Caritas, und dann gibt es noch Experten für die Katechese.

Mehr über seine Vorstellung von Kirche-Sein ist in der Antrittsvorlesung Kohlgrafs als Professor an der Katholischen Hochschule in Mainz nachzulesen. Das war im Dezember 2012. Titel: „Ein Volk von Propheten – ein vergessener Wesensvollzug der Kirche“. Vielleicht schon ein Hinweis auf eine veränderte Art kirchlichen Leitens im Bistum Mainz: Experimente sind erlaubt, Fehler dürfen gemacht werden, vor allem aber geht es darum, ansteckend die Botschaft zu verkünden. Zeit für Propheten. Kohlgraf: „Sie leben inmitten des Volkes und wollen den Menschen eine Erfahrung der Nähe Gottes vermitteln, so dass sie selbst zu Propheten werden können: Menschen, die aus Erfahrung glauben, ihre Zeit kritisch sehen und vom Wort Gottes her deuten, Widerstand setzen gegen jeden Machtmissbrauch in Religion und Politik, für Gerechtigkeit eintreten durch Tat und Wort und so Gott zum Recht verhelfen, der sich gerade an die Schwachen bindet.“

Alle Getauften sind dazu aufgerufen. Wie sich ein

gestärktes prophetisches Miteinander im Bistumsgeschehen wird erwecken lassen, wird sich erst in Zukunft zeigen.

In jedem Fall sind solche Denk- und Handlungsansätze wichtig. Denn es gibt im Bistum Mainz wie allerorten in der katholischen Kirche in Deutschland eine besondere Ungeduld. Sie pulst in all denen, die noch nicht aufgegeben haben, weiter zu hoffen auf eine tätige Teilhabe der Laien – nicht nur in der Liturgie (wo sie seit dem Konzil geschenkt ist), sondern im alltäglichen seelsorglichen Leben der Kirche. Viele werden sich nicht auf Jahre verträsten lassen. Die Chancen reichen vom Freiraum der Gemeinden in Finanzfragen bis zur Gemeindeleitung durch Laien.

In anderen Bistümern hat diese Ungeduld inzwischen eine amtliche Behausung und mancherorts einen Namen bekommen: Im Bistum Trier lief vor der Strukturreform eine jahre dauernde Bistumssynode; im Bistum Limburg heißt das Programm nun „lokale Kirchenentwicklung“.

Und wie ist das jetzt mit den Fußstapfen und der Spur? „Alles hat seine Zeit“ heißt es im biblischen Buch Kohelet. Es könnte weiter heißen: „Und ein jeglicher hat seine Art. Seinen Stil.

Seine Worte. Sein Tempo ...“. Ein Bischof der 80-er, 90-er Jahre konnte (und musste) anders agieren als einer heute.

Seine ersten verbalen Pflöcke positionieren Peter Kohlgraf als einen Bischof, der hören will, der sich Rat holen mag, der sich aber nicht vor seiner speziellen Verantwortung drückt.

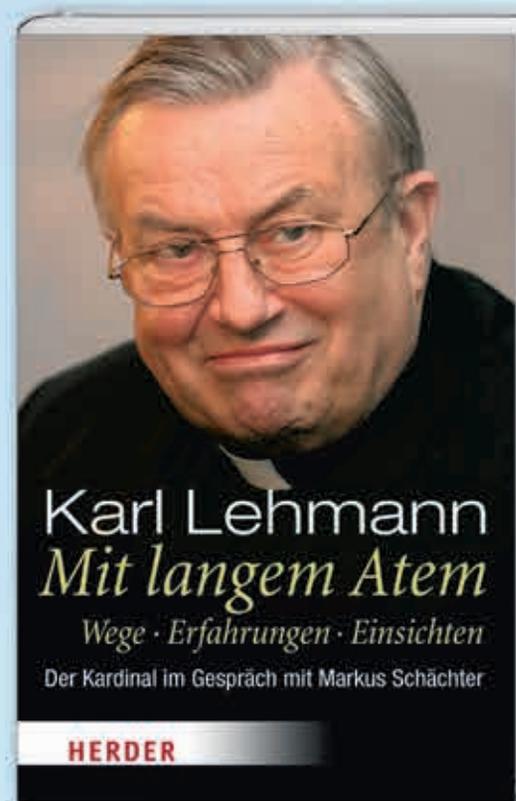
Ob er noch Zeit hat für ein „langsames Nachdenken“, wie er es sich wünscht, wenn es zum Beispiel um die Zukunft der Gemeindestrukturen geht? Im Jahr 2030 sind zwei Drittel aller Hauptamtlichen von heute in Rente. Schon diese Dringlichkeit zeigt an: Es genügt nicht, in der Spur eines verdienten Vorgängers zu laufen.

Vielleicht hilft das Bild eines Sandstrands. Da gibt es viele Fußspuren. Mal ist es förderlich, in diese zu treten, und mal trägt eine andere weiter bei Ebbe.

Wie heißt es doch in der alten Gottesgeschichte: Lange sind zwei Spuren im Sand zu sehen, dann verschwindet eine. Der Beter zu Gott: „Und wo warst du, als es mir ganz schlecht ging? Da hätte ich dich doch besonders gebraucht.“ – Gottes Zusage: „Da habe ich dich getragen.“

Solches Gottvertrauen in seiner Spur ist Bischof Kohlgraf zu wünschen.

## Jetzt bereits in 4. Auflage!



272 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag  
€ 19,99 / € 20,60 (A) / SFr 26,90  
ISBN 978-3-451-34967-6

»Ich habe immer einen langen Atem gehabt«, sagt der populäre Kirchenmann im Rückblick. Aus Anlass seines 80. Geburtstags hat Markus Schächter, der langjährige ZDF-Intendant, ein spannendes Gespräch mit Karl Kardinal Lehmann geführt und ihn befragt: nach seinen Wurzeln, danach, woraus er Kraft schöpft, nach dem Grund seiner Hoffnung. Aber auch nach einer Bilanz. Diese Bilanz nimmt die akuten und existenziellen Nöte einer priesterlos werdenden Ortskirche ebenso auf wie die Beziehungen der Ortskirchen zur Weltkirche, oder die Frage nach der Chance der Religionen angesichts akuter Probleme wie Gewalt und Migration.

In allen Buchhandlungen  
oder unter [www.herder.de](http://www.herder.de)

**HERDER**

*Lernen ist Leben*

# Flüchtlingsfonds hilft unmittelbar

Prälat Dietmar Giebelmann zur Flüchtlingshilfe

„Wenn viele den ‚Traum‘ von einer Welt des Friedens teilen und der wertvolle Beitrag von Migranten und Flüchtlingen geschätzt wird, dann kann die Menschheit mehr und mehr zur Familie aller und unsere Welt zum wahren ‚gemeinsamen Haus‘ werden.“ (Johannes Paul II.)

Migration ist ein globales Phänomen, das zu einem der zentralsten Themen unserer Zeit geworden ist. Die Situation von Menschen auf der Flucht wird immer dramatischer – in aller Welt. Krieg, eskalierende Gewalt, anhaltende Grausamkeit zwingen Millionen Menschen zum Verlassen ihrer Heimat. Fast die Hälfte von ihnen sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Nur ein Bruchteil dieser Menschen sucht Zuflucht bei uns in Europa.

Die gegenwärtigen Migrations- und Fluchtbewegungen stellen mehr denn je Deutschland, Europa und die gesamte internationale Gemeinschaft vor große Fragen und Herausforderungen. Dabei müssen wir wahrnehmen, dass die ökologischen Voraussetzungen, die Klimaveränderung, die auch von den reichen Industrieländern verursacht ist, den Menschen gerade in Afrika, im wahrsten Sinne des Wortes, den Boden unter den Füßen wegziehen.

„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott“ (Levitikus 19,33-34).

Im Bistum Mainz sehen wir es als unsere Pflicht und Verantwortung, unseren Schwestern und Brüdern beizustehen, die Opfer von Krieg und Gewalt wurden, die aus ihrem eigenen Boden entwurzelt wurden, ihre Familie verloren haben, jeder Art der Menschenrechtsverletzungen, Diskriminierung und Ausbeutung ausgesetzt wurden, und im evangeliumsgemäßen Geist der Nächstenliebe zu handeln. Unsere eindringliche Fürsorge gilt den verwundbarsten und besonders schutzbedürftigen Personen: Kindern, Jugendlichen, Alleinstehenden, Alleinerziehenden, schwangeren und misshandelten Frauen, Opfern von Menschenhandel, Folter und Vergewaltigung sowie Familien.

Wir danken allen in unseren Gemeinden und Verbänden herzlich für ihr Engagement. Auch wenn wir erleben, dass die Willkommenskultur sich in eine Abschiebekultur wandelt, ist das Engagement groß.

Wir danken unserem Bischof Peter Kohlgraf, dass er statt persönlicher Geschenke um eine Spende für den Flüchtlingsfonds der Diözese bittet und immer wieder sagt und zeigt, wie wichtig ihm dieses Thema ist.

Der Flüchtlingsfonds hilft unmittelbar, direkt in einer Notlage. Die Stabsstelle „Migration/Integration“ steht unter Leitung von Oberverwaltungsrätin Joanna Worytko als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Und wir spüren: Ganz vorsichtig verändert sich unsere Sprache. Wir haben von einer Willkommenskultur gesprochen, andere von einer Abschiebekultur. Und wir befürchten, dass mit den geflüchteten Men-



➤ Mit Stipendien fördert die Johannes Stiftung junge Talente mit Migrationshintergrund. | Foto: Fotolia/WavebreakMediaMicro

schen Wahlkampf gemacht wird. Jetzt sprechen wir von einer Integrationskultur. Unser Bistum stellt sich diesem Thema.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten wir Fort- und Weiterbildungen an, und wir sind der Katholischen Hochschule für die Zusammenarbeit dankbar. Im Rahmen dieser Fortbildungen spricht Bischof Kohlgraf über die Begleitung von muslimischen Taufbewerbern auf dem Weg zur Taufe.

Für das kommende Jahr werden wir mit der Stabsstelle Migration unseren Schwerpunkt auch auf die Begleitung christlicher Flüchtlinge legen. Etwa 15 Prozent der Flüchtlinge sind wegen ihres Glaubens geflohen. Wir laden zu einer Wallfahrt nach Dieburg ein und sind Ihnen gerade hier für Ihre Unterstützung und Rückmeldung dankbar.

Die Johannes Stiftung ist durch ihr Schülerstipendium ein wichtiger Schritt zur Integration. 60 junge Menschen werden hier durch ein Stipendium gefördert. Die Johannes Stiftung handelt bewusst nach den christlichen Werten: Die Gottesliebe und die Nächstenliebe schließt keinen Menschen aus. Gott schenkt jedem Menschen Würde. Jeder Mensch ist Gottes Geschöpf. Integration bedeutet, dass wir in jedem Menschen seine besondere Bega-

bung erkennen und fördern, damit jeder den Platz einnehmen kann, den Gott für ihn bestimmt hat. Gott spricht jeden Menschen mit Namen an. Für ihn ist jeder einzigartig. Es gibt nicht die Masse „Mensch“, „Migrant“ oder „Flüchtling“.

Viele Kinder und Jugendliche sind auf der Suche nach Schutz nach Deutschland gekommen. Das Bistum nimmt dies zum Anlass, sich verstärkt für die Integration und Qualifikation neu zugewandeter Kinder und Jugendlicher zu engagieren. Die Johannes Stiftung Bistum Mainz wurde gegründet, um die Bildungschancen von jungen Menschen auf dem Gebiet des Bistums zu verbessern. Dahinter steht die Überzeugung, dass Spracherwerb und gute Bildung die besten Mittel zur Integration sind. Im Zentrum der Stiftungsarbeit steht das Schülerstipendium. Ziel ist es, lernwilligen und talentierten jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu helfen, einen guten Schulabschluss zu machen und damit die Voraussetzung für eine Ausbildung oder ein Studium zu schaffen. Wir danken Ihnen für alle Unterstützung!

Am 13. Oktober findet der Kick-Off-Termin für alle Stipendiaten der Johannes Stiftung mit Bischof Kohlgraf und Domkapitular Giebelmann statt.

Ernst Frankenbach GmbH Spedition  
Am Weyer 5 · D-55252 Mainz-Kastel  
Fon: +49 (0) 61 34 39 00-0  
Fax: +49 (0) 61 34 39 00-103

Frankenbach Automobil Logistik GmbH  
Am Kupferwerk 42 · D-65460 Großheim-Gustavsburg  
Fon: +49 (0) 61 34 38 96-0  
Fax: +49 (0) 61 34 38 96-695

Frankenbach Container Terminals GmbH  
Ingelheimstraße 1-3 · D-55270 Mainz  
Fon: +49 (0) 61 31 34 30-0  
Fax: +49 (0) 61 31 34 30-391

Frankenbach Container Service GmbH  
Am Weyer 5 · D-55252 Mainz-Kastel  
Fon: +49 (0) 61 31 34 30-0  
Fax: +49 (0) 61 31 34 30-395

 **Frankenbach**  
Tradition trifft Innovation

SPEDITION

AUTOMOBIL LOGISTIK

CONTAINER TERMINALS

CONTAINER SERVICE

Schonende und effektive Behandlung in der Strahlentherapie RheinMainNahe



Behandlungsschwerpunkte:

- Strahlentherapie z. B. bei Brust-, Darm-, Lungen- und Prostatakrebs sowie bei aufgetretenen Metastasen.
- Niedrig dosierte Entzündungsbestrahlung bei gutartigen Erkrankungen, z. B. Fersensporn, Arthrosen, Tennisellenbogen.

Für die Krankheit die Technik – für den Menschen die Menschlichkeit:

- Medizinische Kompetenz und hoher technischer Standard
- Therapiestandards entsprechend aktueller Leitlinien
- Flexibilität im Umgang mit den Bedürfnissen der Patienten
- Feste ärztliche Ansprechpartner
- Respekt und Einfühlungsvermögen für die Patienten
- Fachübergreifende Zusammenarbeit mit allen behandelnden Ärzten



August-Horch-Str. 12 · 55129 Mainz  
Tel.: 0 61 31 61 99 80

August-Bebel-Str. 59d · 65428 Flörsheim  
Tel.: 0 61 42 79 44 80

Mühlstr. 30a · 55543 Bad Kreuznach  
Tel.: 06 71 9 20 85 80



Strahlentherapie  
RheinMainNahe

Strahlentherapie RheinMainNahe  
Praxisinhaber:  
Dr. med. Ute Metzmann (v. r.)  
Dr. med. Gabriele Lochhas (v. l.)  
PD Dr. med. Ralph Mücke (Mitte)

www.strahlentherapie-rheinmainnahe.de



Bildquelle: (Strahlentherapie RheinMainNahe) / (Strahlentherapie RheinMainNahe) / (Strahlentherapie RheinMainNahe)

Wir sind gerne für Sie da...  
Dienstag – Samstag ab 17 Uhr,  
Sonntag 12 – 14.30 & ab 17 Uhr.  
Hausgemachte saisonale  
regionale Küche.



**Herzliche Glückwünsche zur Bischofsweihe!**

Pariser Straße 129 | 55268 Nieder-Olm  
Telefon: +49 6136-81448-0 | Telefax: -48  
www.dascrass.de | info@dascrass.de

**Römergarten Residenzen GmbH**  
...weil Sie es sich verdient haben!

**Römergarten Residenz Haus Andreas**  
Berlinstraße 40a, 55411 Bingen-Büdesheim  
Tel. 0 67 21/98 70-0, Fax 0 67 21/98 70-499  
bingen@roemergarten-residenzen.de  
www.roemergarten-residenzen.de

Wir sind auch auf

Brillen  
Kontaktlinsen  
Führerscheinsehtest  
Augenprüfung  
individuelle Sehanalyse  
einfach tolle Beratung

**SEHENSWERT AUGENOPTIK**

Tina und Volker Somberger  
Dipl. Ing. Augenoptik  
Zentrumstr. 3  
64807 Dieburg Find us on Facebook  
Tel: 06071-989 110

*Historisches Hotel Schwan  
Altdeutsche Weinstube*

Im Herzen von Mainz,  
auf der Sonnenseite des Doms.

Liebfrauenplatz 7  
55116 Mainz  
office@mainz-hotel-schwan.de

Tel.: (0049)61 31/14492-0  
Fax: (0049)61 31/23 66 56  
www.mainz-hotel-schwan.de

Ihre Kirchenzeitung im Internet:  
**www.kirchenzeitung.de**

Meisterbetrieb seit 1997

**KLEIN KFZ**

Am Woog 7 · 55268 Nieder-Olm  
Telefon 06136 65 96 · Telefax 06136 916885  
Mail klein-kfz@t-online.de · Web www.klein-kfz.de

1 2 3 4 5 6 7 8

**Qualität ist unser Maßstab**

**Stauder** Schreinerei  
Stauder GmbH & Co. KG  
Adam-Opel-Straße 5  
55129 Mainz  
Tel.: 06131.59 35 75  
info@schreinerei-stauder.de  
www.schreinerei-stauder.de

**QUINT STAHL- UND METALLBAU**  
I/H. ENX GmbH

**Bauschlosserei  
Konstruktiver Stahlbau  
Edelstahlverarbeitung**  
Mainzer Straße 115  
55411 Bingen  
Telefon 067 21 - 148 27  
Fax 2997

**erlebnis destillerie & manufaktur**  
DAS AUSFLUGSZELE!  
Edle Präsentе · Exklusive Destillate  
Westenwälder Spirituosen · Whisky · Feinkost

**Faszination Destillerie**  
Besichtigung, Führung, Verkostung

**Genuss-Abende**  
Spannend, lecker und abwechslungsreich

**Whisky Tastings**  
Neue Traditionen in alten Fässern

BESICHTIGUNG UND FÜHRUNG:  
Besichtigungstermine und Genuss-  
abende sind für Gruppen flexibel nach  
Vereinbarung buchbar.

Offene Führungen für Kleingruppen  
und Einzelpersonen freitags 16 Uhr,  
samstags und jeden ersten Sonntag  
im Monat, 15 Uhr.

**Birkenhof Brennerei**  
Est. 1848

VERKAUF: MO - FR 8-12 UHR UND 13-18 UHR · SA 9-13 UHR

Auf dem Birkenhof · Nistertal · besuch@birkenhof-brennerei.de

**GRÜNEWALD SYSTEM-ELEKTRIK ALLES FÜR STROM**

ELEKTRO LICHT KOMMUNIKATION  
SICHERHEIT KOMFORT KUNDENDIENST & Co

Schönbornstraße 7a ■ 55116 Mainz ■ T. 06131-224407 ■ F. 06131-223693  
www.gruenewald-system-elektrik.de ■ info@gruenewald-system-elektrik.de

**BÄDER**  
BERATUNG | PLANUNG | VERLEGUNG

**EITEL**  
FLIESEN | SANITÄR | INKUBATOREN  
WWW.FLIESEN-EITEL.DE  
06131 29078  
#WOLFLIESEN-EITEL.DE

# Mit Gottes Volk unterwegs

*Lieber Bischof Kohlgraf,*

*da sind wir gerne dabei!*

*Alles Gute und  
Gottes Segen zum Start.*

*Die Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter  
Ihrer Bistumszeitung*

**Glaube und Leben**

*Zur Bischofsweihe  
wünschen wir  
Prof. Dr. Peter Kohlgraf  
alles Gute, viel Freude  
an der neuen Aufgabe  
und Gottes Segen.*

Projektentwicklung aus einer Hand.

**WERTE** KONTINUITÄT  
KOMPETENZ KONTINUITÄT  
KOMPETENZ WERTE



**J. Molitor Immobilien GmbH**  
Rheinstraße 194b  
55218 Ingelheim am Rhein  
Telefon 0 61 32 – 99 55 50

info@molitor-immobilien.de  
www.molitor-immobilien.de

**KARL GEMÜNDEN**



Bauunternehmung Karl Gemünden  
GmbH & Co. KG

Rheinstraße 194b  
55218 Ingelheim am Rhein

Telefon (0 61 32) 99 55-0  
Telefax (0 61 32) 99 55-99

info@gemuenden-bau.de  
[www.gemuenden-bau.de](http://www.gemuenden-bau.de)

## Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof

### Rohbauarbeiten führt aus:



## BAUNTERNEHMEN HORN GmbH

### Handwerk mit Tradition

Seit über 100 Jahren sind wir im Großraum Mainz und darüber hinaus tätig. Wir bewältigen vielfältige bauliche Aufgaben und bauen für Sie:

- **Ein- und Mehrfamilienhäuser**
- **Wohn- und Geschäftshäuser**
- **Gewerbliche Objekte**
- **An- und Umbauten**

Nahestraße 3 · 55283 Nierstein

Telefon 0 61 33 / 56 88 · Fax 0 61 33 / 6 01 39

„Energie für die Zukunft“

bad & heizung®  
**knöchel**  
www.knoechel-dreieich.de

- Kundendienst
- Heizungswartung
- Gascheck
- Wasserschadenbeseitigung

otto-hahn-straße 64  
63303 dreieich      tel. 06103 30339-60

### MOLLENHAUER BEDACHUNGEN GMBH



Grenzstraße 10 · 63179 Obertshausen

Telefon 069-891 664

Mobil 0176-23743422

Mail: stefan-mollenhauer@t-online.de

- Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik
- Spenglerarbeiten
- Reparaturschnelldienst

### kundel henkel GmbH

- Elektroinstallation • Industriemontage
- Sat-Anlagen • Hausgeräte
- Reparaturservice für alle Fabrikate
- Miele- und Bosch-Vertragshändler

Alzey, Weidasserstraße 10  
Telefon (0 67 31) 445 46 + 82 84 · Fax 4 56 95

### FL Fliesen-Lerch GmbH

#### FLIESENFACHGESCHÄFT

Ausführung sämtlicher Fliesen-, Platten-, Mosaik-, Kunststein- und Natursteinarbeiten

Ringstraße 71  
55283 NIERSTEIN/RHEIN

Telefon (0 61 33) 52 37  
Telefax (0 61 33) 56 30  
spindler-lerch@web.de

### Steinmetz und Bildhauerei Klaus Bambach



Grabdenkmäler  
Fliesen- und Natursteinarbeiten  
in Neu- und Innenausbau  
Steinmetzarbeiten  
im Gartenbereich  
Restauration

**Vielfalt in Stein**

Nibelungenstr. 24 · 55232 Alzey · Tel. (0 67 31) 4 43 98 · Fax 9 80 50

### Ihr guter Partner für die gesamte technische Gebäudeausrüstung

**elotrotechnik** • Installation • **sanitärtechnik**  
Qualität • **brandmeldeanlagen** • Ausführung  
**kältetechnik** • Instandhaltung • **klimatechnik**  
Zuverlässigkeit • **gebäudeautomation** • Erfahrung  
**wärmetechnik** • Anspruch • **sprinkleranlagen**  
PreisLeistungsverhältnis • **lüftungstechnik** • Montage  
**metalltechnik** • Können • **sicherheitstechnik**  
Wartung • **trinkwasserhygiene** • Wirtschaftlichkeit  
**brandschutz** • Planung • **datentechnik**  
Termintreue • **schaltanlagen** • Projektierung  
**lichttechnik** • Leistungsbereitschaft • **labortechnik**  
Miteinander • **rohrleitungsbau** • Wirtschaftlichkeit

## DORNHÖFER AUTOMATION & HAUSTECHNIK

DORNHÖFER GmbH · Automation & Haustechnik  
Hochheimer Straße 63-65 · 55246 Mainz-Kostheim  
Telefon 06134/609-0 · Telefax 06134/609-200  
www.dornhoefer.de

Mainz · Wiesbaden · Alzey · Bad Kreuznach  
Darmstadt · Rüsselsheim · Frankfurt · Ludwigshafen

### Zur Bischofsweihe alles Gute wünscht:

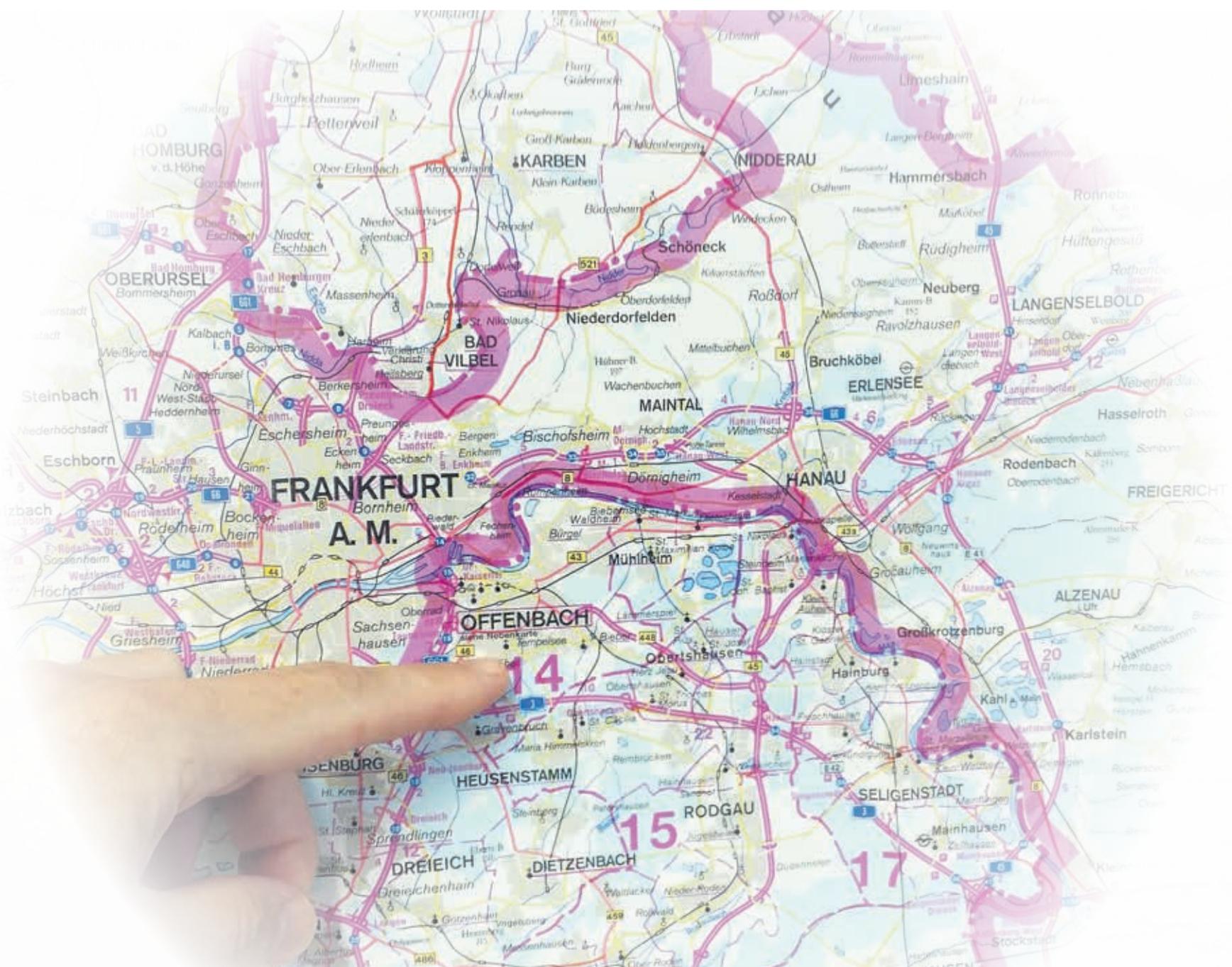
KS-Alufenster: Eingangsfassade.  
Blechverkleidungen, Sonnenschutz,  
RWA-Anlagen, Aluminium Türanlagen.

# Treiber Metallbau

G  
M  
B  
H

Auf den Stockäckern 3-5  
63695 Glauburg  
Telefon 0 60 41/1036, 1037  
Telefax 0 60 41/6870

# Gestatten, Herr Bischof! Ihr Bistum



Eine Reise durch die 20 Dekanate des Bistums Mainz – von A bis Z. In einer Art Steckbrief zeigen die Dekanate, was in ihnen steckt: Wo ist ein Dekanat gut aufgestellt? Wo gibt es Herausforderungen? Was muss man unbedingt gesehen haben? Oder: Was ist das Besondere? Dekane sowie Dekanatsreferentinnen und -referenten geben Antworten. Los geht's!

# Lange Wege

Das Dekanat Alsfeld – vorgestellt von Hedwig Kluth

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Das Dekanat Alsfeld ist flächenmäßig das größte, von der Anzahl der Katholiken her gesehen das kleinste Dekanat im Bistum Mainz.

Die Gemeinden und Kirchorte liegen weit auseinander, und der Sozialraum erstreckt sich fast über den gesamten Vogelsbergkreis. Wenn zu einer Pfarrgemeinde etwa mehr als 30 Dörfer gehören, ist es verständlich, dass die Pastoral dort zunächst besonders gut gelingen kann, wo die räumliche Nähe zu einem Seelsorger / einer Seelsorgerin gegeben ist.

In der Jugend- und Seniorenarbeit gibt es viele gelungene Projekte mit sehr vielen Ehrenamtlichen und in Kooperation mit der Caritas. In den meisten Bereichen ist eine gute Vernetzung und

Zusammenarbeit innerhalb der Pfarrgruppen beziehungsweise über den Rand der eigenen Pfarrgemeinde hinaus unerlässlich, wie etwa bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Nicht umsonst heißen die ersten Dekanatsfortbildungen „Lange Wege lebendig gestalten“. Sehr bereichernd erleben wir die gute

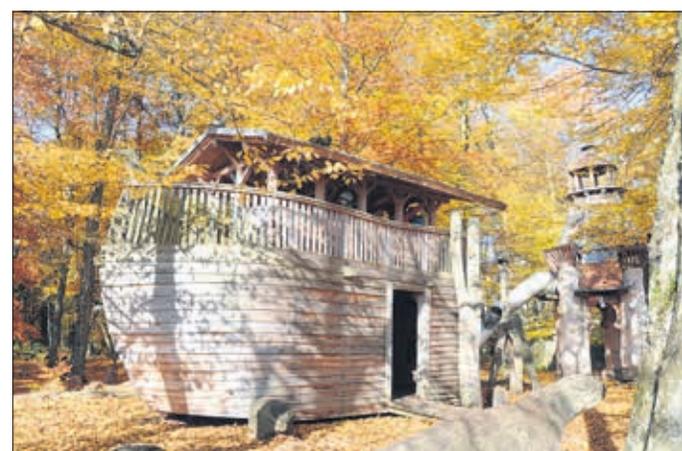


➤ Dekanatsreferentin Hedwig Kluth | Foto: privat

ökumenische Zusammenarbeit. Flächenmäßig teilen wir uns den Vogelsberg mit zwei evangelischen Dekanaten und sind mit einem Katholikenanteil von circa 15 Prozent vertreten. Besonders hervorzuheben ist das Vogelsberger Kirchenkinio, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert. Die ökumenischen Pilgerwanderungen führen uns immer wieder in neue Räume – äußerlich und vor allem innerlich.

Und die Herausforderungen?

Herausforderungen gibt es immer und überall. Das Dekanat mit seinen acht Pfarreien, vier Pfarrern, einem Kaplan, einem Pfarrvikar, zwei Diakonen mit Zivilberuf, drei Pastoralreferenten und -referentinnen sowie zwei Gemeindefereferent(inn)en



➤ Etwas ganz Besonderes im Dekanat: der Bibel-park im Kolpingferiendorf Herbstein, hier die Arche. | Foto: Kolpingferiendorf Herbstein

ist auf die gute Vernetzung untereinander angewiesen. Hinzu kommt, dass wir uns in einem sich immer mehr „entleerenden Raum“ befinden und sich die Frage stellt, wie die Pastoral und auch die Bildungsarbeit in Zukunft gestaltet werden können.

Die Einrichtung des „Haus der katholischen Kirche im Vogelsberg“ in Alsfeld, wo alle kirchlichen Dienststellen des Dekanats unter einem Dach vereint

sind, ist eine gute Voraussetzung, den gesamten Sozial- und Pastoralraum gemeinsam in den Blick zu nehmen.

Was ist das Besondere?

Etwas ganz Besonderes ist der Bibel-park im Kolpingferiendorf in Herbstein. Und wenn man schon mal in Herbstein ist, sollte man sich in jedem Fall die Pfarrkirche St. Jakobus ansehen, die älteste Kirche unseres Dekanats.

# Im Herzen von Rheinhessen

Das Dekanat Alzey / Gau-Bickelheim – vorgestellt von Wolfgang Bretz

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Das Dekanat Alzey / Gau-Bickelheim, von Oberflörsheim bis Fürfeld, von Alzey bis Saulheim, liegt im Herzen Rheinhessens. Die 21 800 Katholiken leben in 21 Pfarreien. Es ist ein Diaspora-Dekanat mit einem katholischen Einwohneranteil von 25 Prozent. Die 21 Pfarreien bilden sieben Pfarrgruppen, die unterschiedlich geprägt sind durch Dörfer und städtische Mittelzentren. Das Zusammenleben und -arbeiten in den jeweiligen Pfarrgruppen ist unterschiedlich, Fusionen sind geplant, es gibt Gesamtpfarrgemeinderäte oder Seelsorgeräte. Noch können die Gemeinden begleitet werden durch sieben Pfarrer, vier Diakone, zwei Pastoralreferenten und fünf Gemein-

dereferenten und -referentinnen, zum Teil in Teilzeit. Seit zwei Jahren ist das Dekanat mit dem pastoralen Schwerpunkt ‚Diakonische Pastoral‘ auf dem Weg. Wertvolle Anstöße



➤ St. Josef, Freimerheim. | Foto: privat

und Vernetzungen entstanden durch zwei PGR-Tage im Kloster Jakobsberg.

In Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden und Kommunen begleitet das Caritas-Zentrum „So-NAH“-Projekte, und in Alzey arbeitet in ökumenischer Trägerschaft seit zehn Jahren die „Alzeyer Tafel“.

Und die Herausforderungen?

Sie bestehen in unserem rheinhessischen Dekanat in der Spannung von Dörfern und Städten. Jedes Dorf bringt seine Bodenständigkeit mit, den kulturellen Reichtum seiner Kirchen. Gewachsene Dorfstruktur trifft große Neubaugebiete. Im Dorf daheim, im Rhein-Main-Gebiet zuhause. Die Pfarrgruppen mit vielen Gemeinden suchen Wege in der Spannung von Kooperation und örtlicher Kirchen-

entwicklung. Die geringer werdende Zahl hauptamtlicher Begleiter ist dabei nicht immer hilfreich. Viele Bewohner gehören keiner Konfession mehr an. Junge Familien begegnen der örtlich geprägten Frömmigkeit mit ihren Traditionen, die im Abnehmen begriffen sind. Die Schulzentren mit ihrem Ganztagsunterricht sind eine Herausforderung für die Jugendarbeit vor Ort.

Was ist das Besondere?

Die Gemeinden sind seit Jahrhunderten gewachsene christliche Gemeinden. In Alzey seit dem vierten Jahrhundert, in den meisten Dörfern durch Schenkungen nachgewiesen seit dem 9. Jahrhundert. Jedes Dorf hat wenigstens eine Kirche, mit oft noch romanischen Bauteilen. Kleine Dorfkirchen und größere moderne

Stadtkirchen wie Alzey St. Joseph, Romanik, Gotik und Barock sind zu finden, eingebettet im Hügelland zwischen Höhen und Senken, Weinbergen und Feldern. Gesehen haben müsste man alle: darunter Schornhheim, St. Wigbert, Wirkungsstätte der heiligen Lioba, oder Bernersheim, Geburtsort der heiligen Hildegard.



➤ Dekan Wolfgang Bretz | Foto: privat

*Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof*

Fliesen • Sanitär  
**Mauz**  
Die Fliesen- und Bäderwelt

Beratung  
Planung  
Verkauf  
Ausführung

Fliesen Mauz GmbH  
Dekan-Laist-Straße 48  
55129 Mainz  
Tel. 0 61 31 - 58 39 7 - 0  
Fax 0 61 31 - 58 39 7 - 20  
service@fliesen-mauz.de

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 09.00 - 18.30 Uhr  
Samstags 09.00 - 14.00 Uhr  
www.fliesen-mauz.de

Seit mehr als 40 Jahren  
**Mainzer Bade(t)räume**  
Vom Einzelstück bis zum Komplettbad

**Neuroth**  
Vermessungsbüro

**Elmar Neuroth**  
Dipl.-Ing. (FH)

Am Bornberg 14  
55130 Mainz (Laubenheim)  
Telefon: 0 61 31 / 9 13 53 60  
Telefax: 0 61 31 / 9 13 53 80  
E-Mail: info@vb-neuroth.de  
www.vb-neuroth.de

**RADELLI**  
ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK

HEIZUNG \* LÜFTUNG KLIMA SANITÄR REGENERATIVE ENERGIEEN

Anschrift: Hauptstraße 6, 55437 Appenheim  
Telefon 06725 919213 0  
Telefax 06725 919213 16  
Mail info@radelli-energie.de

www.radelli-energie.de

**DWA Reichelt** GmbH  
Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik  
Meisterfachbetrieb des Dachdecker- und Klempnerhandwerks *Qualität setzt sich durch!*

Telefon (069) 9 84 03 90  
Telefax (069) 84 67 07

Schumannstraße 46  
63069 Offenbach  
E-Mail info@reichelt-daecher.de

WELLNITZ ARCHITEKTEN BDA

CARL-MARIA-VON-WEBER-STRASSE 35  
63069 OFFENBACH AM MAIN  
FON 069-833011/12 - FAX 069-833013  
E-MAIL sw@wellnitzarchitekten.de  
INTERNET www.wellnitzarchitekten.de

**diehl kasprzik**  
Architekten Partnerschaft

Diehl + Kasprzik Architekten  
Elfmorgen 6 55270 Zornheim

Telefon: 0 61 36 - 95 80 94  
www.dk-architektenpartner.de

**STAPF + STURNY**  
Ingenieurgesellschaft für  
Bodenmechanik und Grundbau mbH

Bodengutachten Gründungsberatung  
Feuchteschutz-beratung Umwelttechnik  
Schadensgutachten

Mombacher Str. 93 | 55122 Mainz | www.stapfsturny.de  
Tel: 06131.38.76.89 | Fax: 06131.38.58.21 | info@stapfsturny.de

Handwerkliche Perfektion in Stahl, Edelstahl und Aluminium

Handwerk in  
Rheinessen mit über  
160 Jahren Tradition!

Individuelle Anfertigungen nach Ihren Wünschen  
für Neu- und Altbauten.

Ober-Saulheimer-Straße 9 · 55286 WÖRRSTADT  
Tel. 06732/9517-0 · www.schramm-metallbau.de

**SCHRAMM**  
Metallbau GmbH

**GGC**  
GESELLSCHAFT  
FÜR GEO- UND  
UMWELTECHNIK  
CONSULTING MBH

**IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR  
BERATUNG / BEWERTUNG / ERKUNDUNG  
BAUGRUND / HYDROGEOLOGIE / UMWELT  
FLÄCHENRECYCLING UND GEBÄUDERÜCKBAU**

RUCHELNHEIMSTR. 4  
63743 ASCHAFFENBURG-OBERNAU  
FON 06028/99043-0  
MOBIL 0173/3134226  
E-MAIL mail@ggc-ab.de  
INTERNET WWW.GGC-AB.DE

## Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof

KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN, KEIN AUFWAND ZU GROSS.

**elektro klein**  
GmbH

Die Teamwörter  
Hand in Hand werden

Wiesenstraße 1B | 64625 Bensheim

Tel.: (062 51) 27 90      www.klein24.de

**GEITEL**  
GmbH & Co.KG

Reinigungsunternehmen

Zertifiziert nach  
DIN EN ISO 9001:2008    DIN EN ISO 14001:2004

- Unterhaltsreinigung
- Glasreinigung
- Hausmeisterdienste
- Winterdienst
- Kehrdienste
- Krankenhausreinigung
- Teppichbodenreinigung
- Fassadenreinigung
- Baureinigung
- Grünschnitt

Robert-Koch-Str. 33, 55129 Mainz-Hechtsheim  
Telefon 06131 - 9737-0, Telefax 06131 - 9737-37  
eMail: info@geitel.de, www.geitel.de

Elektroinstallationen • Sicherungstechnik

**elektro werner**

Kommunikationstechnik • Datenetzechnik • Planung

**Elektro Werner GmbH**  
Nikolaus-Otto-Straße 8 • 55129 Mainz  
Telefon (061 31) 5 54 60 47 • (061 31) 5 54 60 48  
Fax (061 31) 5 54 60 49  
info@elektrowerner.com • www.elektrowerner.com

- Elektroinstallationen
- Datennetzwerke
- Elektroakustik
- TV-Empfangsanlagen
- Telekommunikation
- Blitzschutzanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Einbruchmeldeanlagen
- Beleuchtung
- Gebäudeautomation
- Planungsbüro
- Fluchtwegpläne
- Anlagenwartung
- Notdienst

**Midinet & Vatter Bau GBR**

Ihr zuverlässiger Partner am Bau

Midinet & Vatter Bau GbR  
Hermannstraße 27 · 55286 Wörrstadt  
Telefon 067 32/9384526  
Mobil 0163/5595803 Hr. Midinet  
Mobil 0170/6035726 Hr. Vatter



KALKManufaktur

Steuernagel Lampert GmbH & Co. KG

Malerarbeiten  
Innenausbau  
Restaurieren  
Stuckieren  
Vergolden  
Verputzen

**www.steula.com**

Jahnstr. 44 64401 Gr.-Bieberau Tel.: 06162/911780 Fax: 06162/83866 info@steula.com

Dieburger Straße 63 a · 64846 Groß-Zimmern

**KRESS HEIZUNG · SANITÄR**

Tel. 0 60 71/95 12 10 · www.kress-dienstleistung.de

Ihr Ansprechpartner für die gesamte Haustechnik:

- Heizung-Sanitär
- Spenglerei
- Leckagen-Ortung u. Trocknung
- Sanierung u. Neubauten
- Kundendienst

...wir lassen Sie nicht im Kalten stehen!

**mehlinger gmbh**

Zimmererl • Dachdeckerei • Bauschreinerei  
Innenausbau • Treppenbau • Möbelbau

Münchhofstraße 80 • 55246 Mainz-Kostheim • Telefon (061 34) 610 48

**Alles aus einer Hand:**  
Dachstuhl • Fachwerkwände • Dachdeckerarbeiten  
Treppen • Balkongeländer • Hoftore • Fenster  
Haustüren • Einzelanfertigungen • Reparaturarbeiten

Internet: www.mehlinger-gmbh.de • E-Mail: info@mehlinger-gmbh.de

**Barrierefreie Bäder...**

**bad** Ihr Partner in Sachen Bäder.

P&P Bad  
Theodor-Heuss-Ring 57c  
55232 Alzey  
http://www.pp-bad.de

Telefon: 06731 5472312  
Telefax: 06731 5472313  
kontakt@pp-bad.de

...für alle Generationen

**Ziegler GmbH & Co. KG**

Meisterbetrieb für Estrich  
im Wohnungs- und Industriebau

64859 Eppertshausen  
Telefon 06071 - 3 09 90  
Internet www.zieglergmbh.de

Sanitär | Heizung | Elektrik

**schué**

HANDWERKSBEREIB SEIT 1882

Inh. Theodor Schué  
Kirschgarten 26-30, 55116 Mainz,  
Tel. (0 61 31) 22 35 55, Fax (0 61 31) 22 13 97,  
Mail theodor@schue-mainz.de      www.schue-mainz.de



# An der „Riviera“

Das Dekanat Bergstraße-Mitte – vorgestellt von Thomas Meurer

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Die Kirche an der Bergstraße ist viel mehr als die Summe ihrer Kirchengemeinden. Die Pastoral in den Gemeinden, Seelsorge und viele Orte von Kirche arbeiten gut zusammen und sind durch Arbeitskreise und regelmäßige Treffen gut vernetzt.

Viele Orte außerhalb der klassischen Kirchengemeinde verstehen sich als Kirche: Caritaszentren in Bensheim und Heppenheim, Caritas-Altenheime in Bensheim und Einhausen, die vielen Kindertagesstätten, die Heilig-Geist-Stiftung in Bensheim, die kürzlich ihr 1200-jähriges Jubiläum gefeiert hat, das Haus am Maiberg in Heppenheim, das seit kurzem hessisches Demokratiezentrum ist. Viele Ehrenamtliche engagieren sich

in Besuchsdiensten, in der Flüchtlingsarbeit, in den Räten und in der Arbeitslosenseelsorge. Ein Franziskanerkloster in Bensheim und ein Vinzentinerinnenkloster in Heppenheim sind geistliche Orte im Dekanat. Freundschaftliche Verbindungen und eine fruchtbare Zusammenarbeit prägen das Verhältnis zum evangelischen Dekanat Bergstraße.



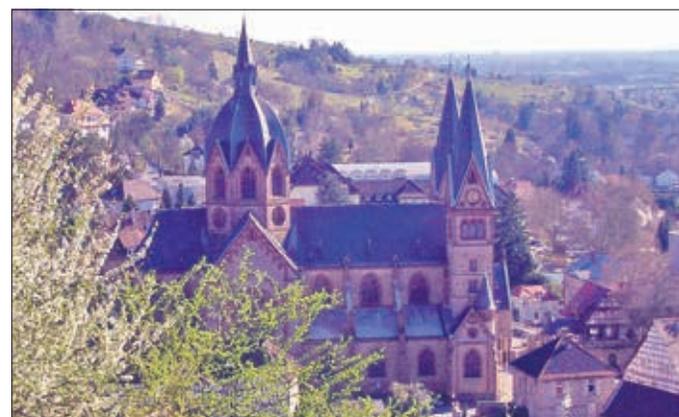
➤ Dekan Thomas Meurer

Eine Besonderheit ist, dass es einen gemeinsamen Dekanatsrat für alle drei Bergsträsser Dekanate gibt.

Und die Herausforderungen?

Wie viele andere auch, suchen wir den Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen, erleben aber auch, wie viele sich von Kirche entfernt haben. Der Dialog zwischen den Religionen, als Beitrag für ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Kulturen an der Bergstraße, steckt noch in den Kinderschuhen und wird wohl an Bedeutung gewinnen.

Weitere große Herausforderungen sind für uns die große Wohnungsnot an der Bergstraße und die gute Integration von Geflüchteten. Die Kooperation in den pastoralen Einheiten wird oft noch als mühsam



➤ St. Peter in Heppenheim, auch „Dom der Bergstraße“ genannt. | Fotos: Renate Flath

empfundener. Beim Zusammenwachsen als gemeinsame Gestalt von Kirche vor Ort gibt es verschiedene Geschwindigkeiten: Viele möchten gerne das Eigene ihrer Kirchengemeinde bewahren und fördern, für andere geht das Zusammenwachsen mehrerer Gemeinden in der Pastoral zu langsam voran.

Was ist das Besondere?

Die Bergstraße wird wegen ihres milden Klimas „Riviera Deutschlands“ genannt. Am

Übergang vom Odenwald in das hessische Ried verläuft die schon zur Römerzeit bekannte „strata montana“, die Bergstraße. An den Hängen wächst prächtiger Wein, im Frühling blühen hier zuerst die Mandel- und Obstbäume. Das frühere Benediktinerkloster Lorsch hat die Gegend geprägt. So wird die Kirche St. Peter in Heppenheim im berühmten Lorschener Kodex schon im Jahr 755 als „Basilica Sancti Petri“ erwähnt. Heute heißt die Kirche im Volksmund „Dom der Bergstraße“.

# Eine sagenumwobene Region

Das Dekanat Bergstraße-Ost – vorgestellt von Christian Stamm

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Aufgrund der sehr ländlich geprägten Region wurde gerade in den letzten Jahren die Zusammenarbeit auf Dekanatsbene neu entdeckt und intensiviert. Gemeinsam werden Wege gesucht, wie zum Beispiel in der Entwicklung gemeinsamer Angebote im Rahmen der Firmpastoral oder der Pastoral für junge Erwachsene, sich gegenseitig zu unterstützen und die kleinen gemeindlichen Zellen in den einzelnen Dörfern trotz größer werdender Pfarreien zu stärken.

Und die Herausforderungen?

Neben den strukturbedingten Problemen, wie den starken täglichen Pendlerbewegungen in Richtung Rheinebene, der zuneh-

menden Überalterung und des berufsbedingten Wegzugs vor allem junger Menschen liegt auch im Odenwald eine große Herausforderung in der Bewältigung des großen Zustroms

geflüchteter Menschen. Auch die wachsende Zahl von Seniorenheimen sowie die touristische Attraktivität der Region stellen neue Herausforderungen an die Pastoral.

Was ist das Besondere?

Das Dekanat Bergstraße-Ost liegt im Westen des hessischen Odenwalds und bildet den östlichen Teil des Landkreises Bergstraße. Der vordere Odenwald ist Teil des touristisch geprägten und sagenumwobenen „Nibelungenlandes“. Etwa 60 Kilometer neckaraufwärts gehört Bad Wimpfen als Exklave zum Dekanat. Oberhalb von Weschnitz und Hammelbach befindet sich die historische Walpurgiskapelle, zu der jährlich am 1. Mai eine Wallfahrt stattfindet. Ebenso traditionell sind die Wallfahrt am 15. August von Abtsteinach zur Burgruine Lichtenklingen und das Kreuzfest in Bad Wimpfen am 14. September. Besonders wegen der urtümlich geprägten Innenstädte sind Lindenfels mit Burg und Kirche im

Norden und Hirschhorn mit Schloss und dem Karmeliterkloster sowie der Ersheimer Kapelle auf der gegenüber liegenden Neckarseite im Süden beliebt. Auch eine Neckarschiffahrt von Heidelberg nach Neckarsteinach verbunden mit einer Vier-Burgen-Wanderung oberhalb des Neckartals ist sehr empfehlenswert.



➤ Tradition: die Wallfahrt von Abtsteinach zur Burgruine Lichtenklingen am 15. August | Foto: privat



➤ Dekan Christian Stamm | Foto: Hans Beier

# Am Rhein entlang

## Das Dekanat Bergstraße-West

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Das Dekanatsteam des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seine Zentrale tun der Jugendarbeit sehr gut. Starke Gruppen der Katholischen jungen Gemeinde (KJG) und Pfadfinderstämme sind die Früchte dieser Arbeit.

Vom Dekanat fordert der Ballungsraum Rhein-Neckar eine intensive Caritasarbeit mit vielen segensreichen Einrichtungen und Projekten. Tafeln, Kleiderkammern, Eheberatung, Gruppenfür Demenzzranke, Altenseelsorge, psychosoziales Zentrum, Migrantenhilfen, Flüchtlingsarbeit, Hilfe für Obdachlose, Familienbildungswerk, Sozialzentrum sind Stichworte für ein hohes Engagement im Dekanat Bergstraße-West.

Und die Herausforderungen?

Die lang gezogene geografische Beschaffenheit des Dekanats fordert von allen immer neu den Willen zur Begegnung und Zusammenarbeit. Eine große Heraus-



➤ Die Balthasar-Neumann-Kirche St. Michael in Lampertheim-Hofheim | Foto: Rolf Borkenhagen

forderung liegt in der Bewältigung des Zustroms geflüchteter Menschen, und der Zahl der Menschen, die sich von Kirche und Pfarrei lösen.

Was ist das Besondere?

Das Dekanat Bergstraße-West reicht entlang des östlichen Rheinufer von Groß-Rohrheim im Norden bis Viernheim im Süden. Das Vereinsleben, auch kirchlich, in den Kleinstädten des Dekanats, spielt(e) eine tragende Rolle. Jedoch: Kolpingfamilien und andere kirchliche Gruppen lösen sich auf. Wirtschaftlich und politisch ist die Region in die Bundesländer übergreifende Metropolregion Rhein-Neckar eingebunden. Die Konfessionsverteilung ist durch die wechselhafte Kurpfälzer Geschichte nach der Reformation von Ort zu



➤ Dekanatsreferent Engelbert Renner und Dekan Dr. Ronald Givens stellen ihr Dekanat vor. | Foto: privat

Ort verschieden. Mehrheitlich katholisch sind dabei Bürstadt und Viernheim.

Sehenswert sind vor allem die in Hofheim gelegene Balthasar-Neumann-Kirche St. Michael aus dem 18. Jahrhundert, Lampertheim mit seinem evangelischen „Dom des Rieds“ und der Alfred-Delp-Kapelle neben der katholischen Pfarrkirche St. Andreas. Auch lohnt sich ein Besuch der neugotischen und komplett innen renovierten Pfarrkirche St. Aposteln im Stadtkern Viernheims. Den ganzen Sommer über findet

man in fast jeder Stadt des Dekanats an den Wochenenden Gelegenheit, eines der vielen kleineren und größeren Feste der Vereine und Kirchengemeinden zu besuchen. Das Erleben mit allen Sinnen der „Kirche im Licht“ in St. Michael (Bürstadt) im Advent sowie ein Besuch – besonders für die Kleinen – der „lebendigen Krippe“ in St. Michael (Viernheim) und der mit viel Liebe fürs Detail fast lebensgroß gestalteten Krippe in St. Aposteln (Viernheim) in der Weihnachtszeit sind ebenfalls empfehlenswert.

# Drei „heilige Berge“ mit Wallfahrt

## Das Dekanat Bingen – vorgestellt von Henning Priesel

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

In allen Pfarreien des Dekanats sind pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt, das ist nicht selbstverständlich; überall sind Frauen und Männer ehrenamtlich aktiv und gestalten die Gremienarbeit sowie die diakonischen und liturgischen Aufgaben der Gemeinden mit. Dafür sind wir sehr dankbar. In der Ökumene gibt es gerade hier in Rheinhessen und nicht nur im Jahr der 500. Erinnerung an den Beginn der Reformation viele Initiativen und Gemeinsamkeiten bei Gottesdiensten und Veranstaltungen. Ein Schwerpunkt seit Jahren im Dekanat ist das Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“, die Bewahrung der Schöpfung, ganz im Sinne von Papst Franziskus.

Und die Herausforderungen?

Die größte Herausforderung ist – wie für die Kirche als Ganze – die Strukturreform der Pfarreien. Die schwindende Zahl der Haupt- und Ehrenamtlichen, der Rückgang unserer Mitglieder und der gleichzeitige Erhalt der Einrichtungen und Aufgaben ist angesichts der

rückläufigen finanziellen Mittel eine nur gemeinsam zu meisternde Aufgabe. Zentrale Dekanatsstellen in der Verwaltung wie die Rendantur und die Geschäftsstelle für die Verwaltung der Kindertagesstätten sind erste wichtige Schritte. Das Zusammenwachsen von Pfarreien, die über viele Generationen ihre eigene

Prägung hatten, gelingt nur schwer und braucht Zeit.

Was ist das Besondere?

Unsere Region ist vom Weinbau geprägt, und viele Orte laden zum geselligen Beisammensein ein. Herausragend im Dekanat sind die drei „heiligen Berge“ mit ihren Wallfahrtsgottesdiensten: der Jakobsberg mit dem Kloster der Missionsbenediktiner und dem Bildungshaus des Bistums, der Rochusberg mit der zum Weltkulturerbe Mittelrhein gehörenden Rochuskapelle und dem Oblatenkloster sowie dem Hildegardforum der Kreuzschwaben und der Laurenziberg mit der Laurenzikirche und der anlässlich der Wallfahrt stattfindenden Pferdesegnung, der einzigen nördlich des Mains. In Pfaffen-Schwabenheim steht eine

ehemalige Klosterkirche, und am Fest Aufnahme Mariens in den Himmel wird dorthin gepilgert. Karl der Große hat Ingelheim geprägt, und Spuren seiner Kaiserpfalz finden sich seit neuesten Ausgrabungen bei St. Remigius, auch die Basilika St. Martin in Bingen gehört zu den herausragenden Kirchen.



➤ Die Rochuskapelle auf dem Binger Rochusberg. | Foto: Bernadette Heim



➤ Dekan Henning Priesel | Foto: privat

## Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof



Seit 1926  
**hecht**  
GERÜSTBAU GMBH

**Hecht Gerüstbau GmbH**  
Industriestraße 12 · 55120 Mainz  
Telefon: 06131/683871  
Telefax: 06131/683265  
Email: info@hecht-geruestbau.de

**Gerüstbau in jeder Ausführung**



seit 1989  
**SALING**  
HEIZUNGS- UND  
LÜFTUNGSTECHNIK  
KLIMA · SANITÄR · ELEKTRO

Herzliche Glückwünsche zur Bischofsweihe  
von SALING aus Klein-Winternheim!

24 h-Notdienst · [www.saling-gmbh.de](http://www.saling-gmbh.de)  
Am Pfaffenstein 5 · 55270 Klein-Winternheim



**Derscheidt**  
ROLLADENBAU GmbH  
GEGRÜNDET 1929

55116 Mainz  
Martinsstraße 22-24  
Telefon 0 61 31/5710 11  
Telefax 0 61 31/5727 83  
eMail: [derscheidt@t-online.de](mailto:derscheidt@t-online.de)  
[www.derscheidt.de](http://www.derscheidt.de)

**VELUX**  
Geschulter Betrieb



- ▶ Zimmererarbeiten
- ▶ Dachdeckerarbeiten
- ▶ Spenglerarbeiten
- ▶ Energieberatung

67583 Guntersblum · Hauptstraße 19 · Tel. (0 6249) 83 33  
[info@deimel-dach.de](mailto:info@deimel-dach.de) · [www.deimel-dach.de](http://www.deimel-dach.de)



**Thomas Bassier**  
Ingenieurbüro für Baustatik  
Beratender Ingenieur

Huttenstraße 3  
55126 Mainz

T. 0 61 31 / 47 40 10  
F. 0 61 31 / 47 46 83

[buero@bassier.info](mailto:buero@bassier.info)  
[www.bassier.info](http://www.bassier.info)

**HIERONIMUS**  
BAUUNTERNEHMUNG UND SANIERUNGSBAU GMBH  
**MAINZ-WIESBADEN**



- HOCHBAU • ERDBAU • ABRUCHARBEITEN
- TIEFBAU • STRASSENBAU • SCHORNSTEINTECHNIK

55130 Mainz · Heinr.-v.-Brentano-Straße 6  
Telefon 061 31/82044 · Fax 061 31/82045  
[www.hieronimus-bau.de](http://www.hieronimus-bau.de) · [info@hieronimus.de](mailto:info@hieronimus.de)

Hoch- und Ingenieurbau  
Brückenbau, Grundbau  
Industrie- und Gewerbebau  
Generalplanung  
Sonderkonstruktionen  
Beratung · Planung · Management



Dipl.-Ing. (FH) Hermann Sommer

Reinhold-Frank-Straße 48b  
76133 Karlsruhe  
[www.harrer-ing.net](http://www.harrer-ing.net)

Gesellschaft Beratender  
Ingenieure VBI mbH  
[h.sommer@harrer-ing.net](mailto:h.sommer@harrer-ing.net)



Dipl.-Ing. Normaen A. Metzger  
Beratender Ingenieur (IngKH)

Freier Sachverständiger für Brandschutz und Arbeitssicherheit,  
sowie bauaufsichtlich anerkannter Nachweisberechtigter für  
baulichen Brandschutz.

**METZGER**  
Brandschutz, Arbeitssicherheit & Umweltschutz

Wilhelm-Busch-Straße 5 · D-63225 Langen

Telefon: +49 (0) 61 03 / 7 33 45 72  
Telefax: +49 (0) 61 03 / 7 33 45 74  
Mobil: +49 (0) 160 / 92 73 77 11

E-Mail: [info@metzger-brandschutz.de](mailto:info@metzger-brandschutz.de)  
Internet: [www.metzger-brandschutz.de](http://www.metzger-brandschutz.de)



**ARCHITEKTURBÜRO  
FAY + PARTNER**

GbR · Inh.: Holger Konrad · Helge Beilmann · Andreas Grossardt  
Holzhauserstraße 22 · 55411 Bingen am Rhein  
fon 0 67 21 / 91 06 - 0 · fax 0 67 21 / 91 06 - 66  
eMail: [info@architekturbuero-fay.de](mailto:info@architekturbuero-fay.de)  
Internet: [www.architekturbuero-fay.de](http://www.architekturbuero-fay.de)

## Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof



Möbel Gärtner GmbH & Co. KG  
Heidelbergerstr. 57 · 68519 Viernheim  
Telefon 06204 9748-0  
www.moebel-gaertner.de

**ALNO** KÜCHENWELTEN

**Innenputz-,  
Trockenbau-,  
Maler- und  
Tapezier-Arbeiten  
Denkmalpflege**



**Th. Weber**  
GmbH

... mehr als malen · verputzen · tapezieren

An der Berufsschule 5  
63667 Nidda  
Telefon 0 60 43 / 28 22  
Telefax 0 60 43 / 4 06 45  
E-Mail: info@baudekoration-weber.de  
Internet: www.Baudekoration-Weber.de

**Baudekoration  
Hevlik Andreas**

Sternenweg 8  
35329 Gemünden  
Telefon: 0173 - 700 61 77

Architekturbüro Alwin Bertram  kirchenarchitektur.de

Alwin Bertram  
Dipl.-Ing. (FH) | Freier Architekt BDB

Friedrich-Hunzinger-Straße 6  
55593 Rüdesheim / Nahe

Beratung | Planung | Bauleitung

Telefon 0671- 48 33 948  
Fax 0671- 48 36 701  
Mobil 0171- 63 90 299

Kirchenrenovierung  
Glockenstuhlisanierung  
Altbausanierung u. Denkmalpflege

architekt-bertram@t-online.de  
www.kirchenarchitektur.de  
www.glockeninschriften.de

**WALDNER  
ELEKTRO**

- Elektro-Großgeräte
- Elektro-Kleingeräte
- Küchenplanung und  
-modernisierung



Leichhof 22 direkt am Dom · 55116 Mainz · Tel. 06131 - 23 21 61 · Fax - 22 89 69  
E-Mail: waldner-elektro@web.de

elektrotechnik · blitzschutzbau

**+ | pb.plan** 

am stellwerk 5 · 64404 bickenbach

**+ | pb.plan** elektrotechnik · blitzschutzbau 

am stellwerk 5 · 64404 bickenbach  
telefon: 06257-938926 · fax: -938928

 **ARTA**

**JÄGER  
GmbH**  
Obertshausen

**FASSADEN** DIE BEGEISTERN

www.arta.de · www.arta.at

06104  
41056

**Schreinerei BECKER**



- Fenster
- Türen
- Möbel
- Innenausbau
- Bestattungsinstitut

Am Sägewerk 19 · 55124 Mainz-Gonsenheim  
Telefon (06131) 41957 · Telefax (06131) 45830  
schreinereibecker@gmx.de · www.schreinerei-becker-mainz.de

**derst**  
FLIESENSTUDIO gmbh



**www.fliesenstudio-derst.de**

Meisterbetrieb | 3D-Badplanung | Ausstellung  
Tel. 06241.75630 | Pfeddersheimer Str. 21 | 67549 Worms

**185 Jahre**

**JOSEF  
AMMANN**

Holzbau GmbH & Co. KG

55262 Heidesheim  
Budenheimer Weg 35  
Tel. 061 32/577 06 · Fax 061 32/589 50  
E-Mail: holzbau-ammann@gmx.de

Seit 1831



# Vielfältige Ökumene

Das Dekanat Darmstadt – vorgestellt von Bernd Lülsdorf

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Im Katholischen Dekanat Darmstadt leben fast 59 000 Katholiken in 18 Pfarrgemeinden und vier Gemeinden anderer Muttersprache. Neun Pfarrgemeinden liegen in der Stadt Darmstadt; neun Gemeinden in den Kommunen des umliegenden Landkreises. Viele Felder der kategorialen Seelsorge sind in Darmstadt gut vertreten: Schulseelsorge, Klinikseelsorge, Gefängnisseelsorge, Cityseelsorge, Frauenseelsorge, Hochschuleseelsorge, Bildungsarbeit, Seelsorge60+, Jugendarbeit und Telefonseelsorge.

Darmstadt ist Sitz der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und somit liegt nahe, dass besonders die Ökumene zwischen den beiden großen Kirchen aber auch mit allen christlichen Kirchen sehr gut verankert ist.

Dies wird deutlich in der Vielfalt der ökumenischen Einrichtungen, die es zum Teil nur in Darmstadt gibt: das Ökumenische Gemeindezentrum Kranichstein, der ökumenische Kirchenladen Kirche&Co., die Ökumenische Telefonseelsorge. Darüber hinaus gibt es eine lebendige Ökumene in allen kategorialen Feldern.

Die Zusammenarbeit der Kirchen in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher

Kirchen (ACK) Darmstadt ist sehr eng. Die theologische Reflexion zwischen orthodoxen, freikirchlichen, evangelischen und katholischen Konfessionen ist eine ständige Einrichtung. Neben anderen Veranstaltungen verantwortet die ACK Darmstadt alle zwei Jahre Hessen größtes Kirchenfest: die „Nacht der Kirchen in Darmstadt“ mit zuletzt fast 25 000 Besucherinnen und Besuchern.

Und die Herausforderungen?

Das Dekanat liegt zur einen Hälfte auf dem Gebiet der Stadt Darmstadt, zur anderen Hälfte ist es in den Städten und Gemeinden des umliegenden Landkreises angesiedelt. Wenn es auch so ist, dass für die meisten Menschen im Dekanat die Stadt Darmstadt ein fixer Bezugspunkt ist, weil dort die Arbeitsstelle liegt oder die kulturellen und kommerziellen Bedürfnisse gut



➤ Dekanatsreferent Bernd Lülsdorf | Fotos: privat



➤ St. Ludwig während der „Nacht der Kirchen in Darmstadt 2017“. | Foto: ACK Darmstadt

befriedigt werden können, gibt es durchaus recht unterschiedliche Lebens- und Gemeindeentwürfe. Diese zusammenzubringen, fordert heraus.

Was ist das Besondere?

Die katholische Innenstadtgemeinde St. Ludwig sticht durch ihre Geschichte und die besondere Bauweise heraus: Als erster Kirchenbau in Darmstadt nach der Reformation wurde sie vom Architekten Moller dem römischen Pantheon nach-

empfunden und ist rund. Die Darmstädter nennen sie einfach „Runde Kirche“ oder „Käs'glock“.

Für Wanderfreudige und Naturliebhaber lädt das Umland zur Erkundung ein. Vom Rheingraben bis in den Odenwald kann das Dekanat erwandert werden. Die Kirchengemeinden in Weiterstadt, Griesheim, Pfungstadt, Seeheim-Jugenheim, Mühlthal, Nieder-Ramstadt, Ober-Ramstadt, Modau und Roßdorf nehmen Sie gerne als Gäste auf.

# Gnadenkapelle ist das „Herz“

Das Dekanat Dieburg – vorgestellt von Christian Rauch

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Unser Dekanat Dieburg legt seinen Schwerpunkt auf „Sozialpastoral“, ein echtes Herzensanliegen unseres neuen Bischofs Peter Kohlgraf. Gemeinsam mit vier anderen Dekanaten werden wir schon seit zwei Jahren von Professor Kohlgraf auf diesem Weg begleitet. Ich erlebe bei vielen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen eine Neugier auf dieses Thema. Bei der letzten Dekanatsversammlung hielt Professor Kohlgraf ein wichtiges Impulsreferat. Sozialpastoral möchte einen Perspektivenwechsel: Es geht darum, als Kirche noch näher bei den Nöten und Bedürfnissen der Menschen von heute zu sein.

Dafür brauchen wir keine neuen Aktionen, sondern eine veränderte Sicht auf die Menschen, inmitten derer wir als Kirche leben.

Und die Herausforderungen?

Neben der Neugierde auf dieses Thema „Sozialpastoral“ gibt es aber auch Vor-

behalte, die wir ernst zu nehmen haben.

Hier ist vor allem die Angst zu nennen, wir müssten jetzt alle noch zusätzlich zu dem bisher Geleisteten arbeiten. Hier braucht es viel Fingerspitzengefühl, die Haupt- und Ehrenamtlichen in den Pfarreien zu sensibilisieren. Unser Dekanatsreferent Andreas Reifenberg leistet auf dem Gebiet eine wundervolle Arbeit.

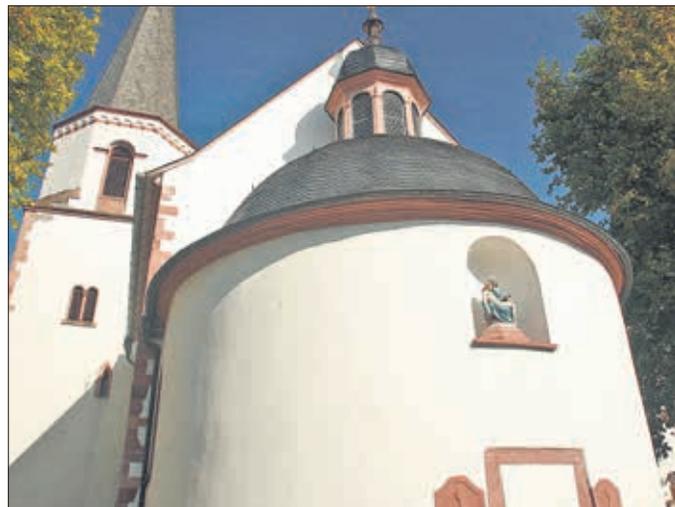
Was ist das Besondere?

Das Besondere in unserem Dekanat ist die Gnadenkapelle im Wallfahrtsort Dieburg. Sie ist so etwas wie das Herz unseres Dekanats.

Viele Menschen kommen zur jährlichen Wallfahrt am Fest Maria Geburt, das die

Kirche am 8. September feiert, oder das Jahr über nach Dieburg, um dort in der Gnadenkapelle zu beten.

Die Weihe des Gnadenbilds 1498 markierte den Beginn der Dieburger Wallfahrt zur schmerzhaften Muttergottes.



➤ Die Gnadenkapelle in Dieburg | Foto: Thomas Gelfort



➤ Dekan Christian Rauch | Foto: privat

# Nachbar Flughafen

Das Dekanat Dreieich – vorgestellt von Erik Wehner

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Das Dekanat Dreieich ist Projekt-Dekanat beim Bistumsziel Sozialpastoral. So sind uns sozial-diakonische Aktivitäten in unserem Dekanat besonders wichtig.

In Dietzenbach, Langen und Neu-Isenburg gibt es die „Tafeln“ oder die „Speisekammer“, jeweils unter intensiver Mitarbeit der katholischen Pfarrei. Alle Gemeinden des katholischen und des evangelischen Dekanats unterstützen das „ÖAi-Café“ in Dreieich („Ökumenische Arbeitslosen Initiative“). In Egelsbach gibt es schon lange eine vorbildliche Flüchtlingsarbeit und derzeit in allen Gemeinden Initiativen zur Flüchtlingshilfe. Auch freuen wir uns über die gute und noch wachsende Zusammenarbeit mit dem Caritasverband. Bei Gemeindecaritas und Seniorensorge können wir mit eigenen Mitarbei-

terinnen Schwerpunkte setzen. Hinzu kommen die klassischen Felder wie Seniorenbesuche, aber auch neue Ideen, etwa die Aktion „Heilig-Kreuz hilft“ in Neu-Isenburg.

Und die Herausforderungen?

In unserer gesellschaftlichen Situation ist es eine grundsätzliche Herausforderung, Menschen in ihrem Christ-Sein zu ermutigen und „Anwalt“ für die Frage



➤ Dekan Erik Wehner | Foto: privat

nach Gott zu sein. Diese Aufgabe stellt sich bei uns, in einem besonders säkularen Umfeld, sicher noch einmal dringlicher als etwa in den „katholischeren“ Nachbardekanaten Rodgau oder Dieburg. Unsere Kirchengemeinden möchten hier viele Gelegenheiten bieten, um den Glauben kennenzulernen, zu pflegen und miteinander teilen zu können.

Wie vielerorts stellt sich zudem die Frage: Wie können wir unter den heutigen Gegebenheiten unsere Gemeindestrukturen so weiterentwickeln, dass sie Gemeindeleben ermöglichen und nicht etwa, durch zu viel Verwaltungsaufwand, verhindern. Kirchliche Strukturen sollten nie Selbstzweck sein, sondern immer Gott und den Menschen dienen.

Was ist das Besondere?

Altehrwürdige Kirchen oder Wallfahrtsorte gibt es nicht in unserem jungen Dekanat.



➤ St. Josef, Neu-Isenburg | Foto: Dietmar Thiel

Es liegt direkt am größten Verkehrsknotenpunkt Deutschlands: Frankfurter Flughafen, Frankfurter und Offenbacher Kreuz, die Bahntrasse Frankfurt-Darmstadt. In unserem Dekanat sind Menschen oft explizit „auf dem Weg“. Viele, auch junge Menschen, ziehen berufsbedingt in das Frankfurter Umfeld. Manche ziehen wieder weiter, andere bleiben dauerhaft. So leben wir mit

der besonderen Aufgabe, Menschen an ihrem neuen Wohnort eine kirchliche Heimat anzubieten.

Zugezogene sind oft sehr konstruktive Gemeindeglieder, denn sie arbeiten nicht nach dem Konzept „Es war schon immer so“. Unser Dekanat ist dicht besiedelt. Die Pfarreien liegen nahe beieinander. Das eröffnet gute Chancen zur Zusammenarbeit, die wir gerne nutzen.

# Odenwald ist katholische Diaspora

Das Dekanat Erbach – vorgestellt von Cyriakus Schmidt

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Das Dekanat Erbach zeichnet sich durch eine besonders gute Kooperation und Vernetzung von Pastoral und Caritas aus.

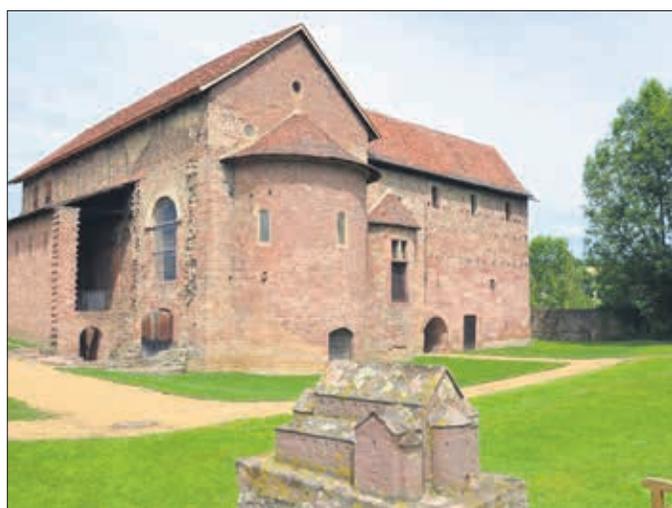
So gibt es regelmäßige Treffen des Dekanatsvorstands mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Caritas Zentrums Erbach. Gemeinsam haben wir bereits im Jahr 2015 ein sozialraumorientiertes Arbeiten im Dekanat Erbach auf den Weg gebracht.

Weiterhin gab es gemeinsame Projekte wie die Caritas-Aktion „Eine Million Sterne“ oder einen gemeinsamen „Dankeschönstag“ für die Ehrenamtlichen im Dekanat Erbach.

Und die Herausforderungen?

Die wichtigste Herausforderung unseres ländlich

geprägten Dekanats ergeben sich vor allem durch die geografischen Gegebenheiten: Wir sind flächenmä-



➤ Die Basilikaruine in Steinbach. | Foto: Cyriakus Schmidt

ßig das zweitgrößte Dekanat, haben aber mit nur 16 Prozent Katholikenanteil an der Gesamtbevölkerung eine ausgeprägte Diasporasituation und sind somit personell das zweitkleinste Dekanat.

Im Odenwald gibt es kaum noch reine katholische Ehen und Familien, sodass das Thema Ökumene mit all seinen Chancen und Schwierigkeiten ständig präsent ist.

Was ist das Besondere?

Den wunderschönen Odenwald mit seinen sehenswerten Kirchen wie zum Beispiel in Hesselbach, Erbach und Vielbrunn oder auch die alte Basilikaruine in Steinbach.

Es gibt ungezählte schöne Wanderwege im Dekanat, das Schloss in Erbach mit dem neugestalteten Elfenbeinmuseum und natürlich das älteste Fachwerk-Rathaus Deutschlands in Michelstadt.



➤ Dekanatsreferent Cyriakus Schmidt | Foto: privat

*Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof*



**NÖLKE**  
GmbH

Heizung - Lüftung - Sanitär - Elektro  
Bädersanierung - Gesamtrenovierung

Binger Landstraße 10 - 55618 Simmertal  
Tel. 0 67 54/94 63 90 - Fax 94 63 920

[www.noelke-ausbau.de](http://www.noelke-ausbau.de)

Glückwunsch zur Bischofsweihe

**INNENAUSBAU MOMONTAGEBAU GMBH**  
55621 Hundsbach · Tel. 06757/9618-88 · Fax 06757/9618-89

**„DER STEINMETZ“**  
Michael Grossmann  
vorm. Lenz-Hieronimus  
**GRABMALE**  
MEHR AUSWAHL · MEHR QUALITÄT  
MEHR SICHERHEIT



Meisterbetrieb  
seit 1899

Werkstatt: Martin-Kirchner-Straße 32  
55128 Mainz-Bretzenheim  
☎ (06131) 34864 · Fax 360890 · [www.der-steinmetz-mainz.de](http://www.der-steinmetz-mainz.de) · [Info@der-steinmetz-mainz.de](mailto:Info@der-steinmetz-mainz.de)

Elektroinstallation  
Beleuchtungstechnik  
Antriebstechnik  
Photovoltaikanlagen  
Sprechanlagen  
SAT-Anlagen



**Volz Elektro GmbH**  
Hubertusweg 8 · 55268 Nieder-Olm  
Telefon 0 6136/33 51 · Fax 58 25  
[info@volz-elektro.com](mailto:info@volz-elektro.com)



**THEO HAHN**  
GmbH & Co. KG  
BAUUNTERNEHMUNG

**Hoch- und Tiefbau**  
**Schlüsselfertiges Bauen**

- Bauplanung
- Bauschutt-Recycling
- Bagger- und Autokranverleih
- Lager in Baustoffen

Ortsteil Schmidthof Nr. 3 · 97799 Zeitlofs  
Telefon 09746/1311 · Telefax 09746/221  
E-Mail: [theo@hahn-bauunternehmen.de](mailto:theo@hahn-bauunternehmen.de)



**GAYKO**  
BESSERE FENSTER UND TÜREN

**Augen auf bei der Sicherheit!**

Das ausgezeichnete GAYKO-Sicherheitskonzept  
**SafeGA**  
Made in Germany

**Billig oder wirklich sicher?**  
Billig kann nicht sicher sein! Echte Sicherheit bieten geprüfte und zertifizierte GAYKOSafeGA® Fenster und Haustüren.

Auf dem Langloos 14  
55270 Klein-Winternheim  
Tel.: 06136 953416  
Fax: 06136 953418  
[info@laitschek.de](mailto:info@laitschek.de)  
[www.laitschek.de](http://www.laitschek.de)

**LAITSCHEK®**  
FENSTER + TÜREN



**WORMSER STRASSE 35**  
**55299 NACKENHEIM**

**TEL. 06135/3512**  
[seeliggbh@t-online.de](mailto:seeliggbh@t-online.de)



**BAUDEKORATION Steigerwald**

- Innen- und Außenputze
- Wärmedämmfassaden
- Stuckarbeiten
- Anstriche
- Gerüstbau
- Trockenausbau/Dachgeschossausbau
- Sandstrahlarbeiten

Ludwig-Nauth-Straße 11 · 55128 Mainz-Bretzenheim · fon: 0 6131.3639 59  
[info@baudekoration-steigerwald.de](mailto:info@baudekoration-steigerwald.de) · [www.baudekoration-steigerwald.de](http://www.baudekoration-steigerwald.de)



**ANTON SIPPEL - MAINZ**  
Inhaber Peter Sippel

**INNENAUSBAU \* GLASEREI**  
**\* BAU- UND MÖBELSCHREINEREI \***

55120 Mainz - Rheinallee 165  
Tel. 68 13 14 · Fax 68 83 51 · e-Mail: [Schreinerei-Sippel@t-online.de](mailto:Schreinerei-Sippel@t-online.de)

## Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof

**Technik für Menschen.**

WÄRMEVERSORGUNG  
RAUMLUFTTECHNIK  
SANITÄRE ANLAGEN  
ELEKTROTECHNIK

**BERNARDI INGENIEURE**  
BERATUNG + PLANUNG + BAULEITUNG | TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG

**Koblenz**  
02 61 / 7 22 35

**Görlitz**  
0 35 81 / 31 71 21

**JÄGER**  
Fliesen-Meisterbetrieb

Barrierefreie Bäder • Balkone • Terrassen • Sanitär

[www.jaeger-meister.de](http://www.jaeger-meister.de)

Karlheinz Jäger  
Auf der Blitz 21  
55270 Ober-Olm  
Telefon 06136 / 85 40 9  
Telefax 06136 / 85 02 39

**ECKHARD**  
Arno und Thomas Eckhard GBR

**Sanitär**  
**Heizung**  
**Erneuerbare Energien**

Bachstraße 1  
55270 Schwabenheim

Telefon: 06130-1494, Telefax: 06130-7868  
E-Mail: [Eckhard-GBR@t-online.de](mailto:Eckhard-GBR@t-online.de)

**SAUER GmbH**

Mäuseturm Bingen  
Restaurierung 2014-2015

Unternehmen des Jahres  
2015  
Ein Landesherrn Preis

PETER PARLER  
PREIS  
2015

Bundespreis für Handwerk  
in der Denkmalpflege

[www.natursteinarbeiten.net](http://www.natursteinarbeiten.net)

**HELWIG**  
Haus + Raum  
Planungs GmbH

Am Wingertsberg 29  
64653 Lorsch  
Fon 06251 - 5 10 10  
Fax 06251 - 58 71 43  
[www.helwig-architekten.de](http://www.helwig-architekten.de)

Wir haben Erfahrung im Bau  
von Kindergärten und  
Gemeindezentren seit 2000

**colicelli**  
SCHLOSSEREI-METALLBAU GMBH

Stahlkonstruktionen  
Reparaturservice von Fenstern,  
Türen und Sonnenschutz  
Im Euler 11 · Hechtsheim

**Telefon 6 69 22 87**  
**Telefax 6 69 22 88**

E-Mail:  
[kontakt@colicelli-metallbau.de](mailto:kontakt@colicelli-metallbau.de)

Über 35 Jahre  
Ihr Partner am Bau

**Geselle GmbH**

Maler-,  
Lackierer-  
und Stukkateur-Meister

**55234 Albig/Alzey**  
Telefon: 067 31 / 4 19 40  
Telefax: 067 31 / 5 56 77

**SCHÖNWALDT GMBH**  
MALEREIBETRIEB • BAUDEKORATION

**M. Bruynck**  
Malermester

Hartmühlenweg 20  
55122 Mainz  
Telefon: 0 61 31 - 32 02 20  
Telefax: 0 61 31 - 68 72 75

VdS - Zertifikat für die Einrichtung von Brandmeldeanlagen nach DIN 14 675

**Centerplan**  
Ingenieurgesellschaft mbh  
- Technische Gebäude-Ausrüstung -

Am Boden 26 • 35460 Staufenberg/Germany  
Telefon: +49 6406 905874 • Telefax: +49 6406 906183

Beratung • Planung • Bauleitung • Projektbetreuung

[info@centerplan-gmbh.de](mailto:info@centerplan-gmbh.de)  
[www.centerplan-gmbh.de](http://www.centerplan-gmbh.de)

Decken • Wände • Böden • Dachausbau

Ihr zuverlässiger Partner für Trockenbauarbeiten

**TRO-Bau** GmbH

Flurweg 5 • 67574 Osthofen  
Tel. (0 62 42) 50 27 03 • Fax (0 62 42) 50 27 05  
Email: [info@tro-bau.de](mailto:info@tro-bau.de)

Wir gratulieren Prof. Dr. Peter Kohlgraf zur  
Bischofsweihe und wünschen ihm Kraft, Mut  
und Gottes Segen für seine neue Aufgabe.

**Scheidel**

- Stuckateurmeister
- Ausbau + Fassade
- Restaurator im Stuckateurhandwerk

[www.stuckateur-scheidel.de](http://www.stuckateur-scheidel.de)  
[info@stuckateur-scheidel.de](mailto:info@stuckateur-scheidel.de)

*Glückwunsch zur Bischofsweihe*

**natursteinWITTMANN**  
restaurierungen  
bildhauerwerkstatt

clemensstraße 19  
64285 damstadt  
fon 0 61 51. 391 86 60  
fax 0 61 51. 391 86 61  
[www.steineundmehr.de](http://www.steineundmehr.de)

Wir planen Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärarbeiten

**HLS GA Technisches Planungsbüro**  
Dipl. Ing. Reiner Döring VDI  
Hersfelder Straße 46 • 36304 Alsfeld  
Telefon 0 66 31 - 91 94 70 • Fax 91 94 72

**MACK**  
RAUM AUSSTATTUNG

**PARKETT**  
**LAMINAT**  
**BODENBELÄGE**  
**SONNENSCHUTZ**

Eisenstraße 33  
65428 Rüsselsheim  
☎ 0 61 42 - 6 59 20  
[www.mack-parkett.de](http://www.mack-parkett.de)

# Dunstkreis Uni

Das Dekanat Gießen – vorgestellt von Hans-Joachim Wahl

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Katholikinnen und Katholiken aus der Weltkirche kommen im Dekanat Gießen zusammen: Muttersprachliche Gemeinden aus Polen, Italien, Ungarn, Kroatien und den spanischsprachigen Ländern Europas und Südamerikas, Familien mit schlesischem Hintergrund, aramäische Christen aus dem Nahen Osten, Studierende aus Afrika. Sie alle machen unsere Gemeinden bunt.

In sozialen Herausforderungen wie der Aufnahme von Flüchtlingen und der Betreuung der Kinder in unseren Kindertagesstätten arbeiten wir eng mit dem Caritasverband Gießen zu-

sammen. In gesellschaftlichen Fragen, im gemeinsamen Feiern und Beten sind wir mit den evangelischen und orthodoxen Christen und mit der jüdischen Gemeinde verbunden. Mit den islamischen Gemein-

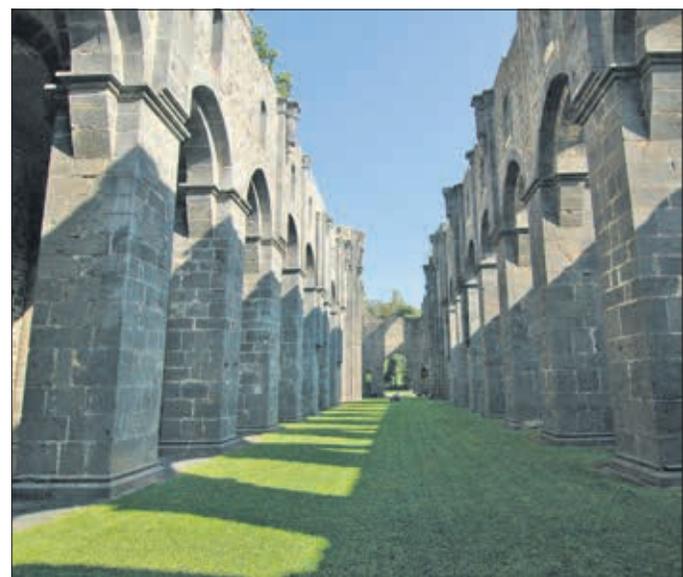
den stehen wir in guter Verbindung. Die verschiedenen Konfessionen und Religionen, die uns hier in großer Vielfalt begegnen, zeigen uns viele verschiedene Wege, zu glauben.

Und die Herausforderungen?

Die Reichtümer unseres Dekanats sind gleichzeitig auch unsere Herausforderungen. Bunte Gemeinden suchen nach einer gemeinsamen Art und Weise, den Glauben heute zu leben. Die Stadt Gießen mit vielen Schulen, der Universität und den Hochschulen lässt mit ihren jungen Bewohnern und ihrem großen kulturellen Angebot das Gießener Land manchmal verblassen, dessen Städte und



➤ Dekan Hans-Joachim Wahl. | Foto: privat



➤ Die mittelalterliche Kirchenruine von Kloster Arnsburg | Foto: Stefan Dornbusch, Freundeskreis Kloster Arnsburg

Gemeinden ebenfalls viel zu bieten haben.

Was ist das Besondere?

Das Zisterzienserkloster Arnsburg bei Lich wurde

im 12. Jahrhundert erbaut. Seine Ruine ist bis heute beeindruckend. Mit der Kriegsgräberstätte vereint ein Besuch im Kloster Arnsburg verschiedene Epochen unserer Geschichte.

# Seelsorge durch „Andersorte“

Das Dekanat Mainz-Stadt – vorgestellt von Markus Kölzer

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Die Pastoral im Stadtdekanat Mainz ist mit Einrichtungen wie der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge, der Jugend- und Cityseelsorge sowie der Schul- und Hochschuleseelsorge und der Familienbildungsstätte gut im kategorialen Bereich aufgestellt. Hier kommen wir mit vielen Menschen in Kontakt, die über die klassischen Strukturen von Kirche nicht mehr erreicht werden.

Im Dekanat Mainz-Stadt sind die ehrenamtlich Engagierten nicht zu zählen. Vor allem für eine Mitarbeit bei sozialen Angeboten und bei zeitlich befristeten Projekten lassen sich Menschen ansprechen. Dies zeigt auch das großartige Engagement vieler in der Flüchtlingsarbeit, vor allem aus den Pfarrgemeinden. Auf Dekanatssebene haben sich bisher rund 70 Personen als Flüchtlingsbegleiterinnen

und -begleiter qualifizieren lassen.

Und die Herausforderungen?

Eine Herausforderung für uns im städtischen Kontext ist, Kirche auch außerhalb der klassischen kirchlichen Orte beziehungsweise Zentren, an sogenannten „Andersorten“, erfahrbar zu machen, indem wir uns

den Nöten und Freuden, Hoffnungen und Sorgen der Menschen aussetzen, zum Beispiel durch Präsenz in der Fußgängerzone, beim Mittagstisch für arme und wohnungslose Menschen, im Museum („Kunst und Kirche“), im Kino („Alle-Welt-Kino“), beim Schöpfungsgottesdienst im „Naturschauergarten Lindenmühle“ oder

beim alternativen Stadtgang „Durchquerte Wege“ am Karfreitag. Die Pastoral in der Stadt ist herausgefordert durch die Pluralität der Menschen und muss sich einlassen auf Ungleichzeitigkeiten, unterschiedliche Lebensstile, Lebenswelten und Lebenslagen, auf Flexibilität und unterschiedliche Sozial- und Beteiligungsformen. Dies fordert eine Präsenz dort, wo die Menschen sind.

Was ist das Besondere?

Eine Besonderheit in unserem Dekanat ist St. Antonius mit dem Sitz der Cityseelsorge „Station Antonius“ und dem „TrauerRaum“. Es ist ein Ort, wo Menschen mit ihren Fragen und Anliegen hinkommen können, wo sich ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin Zeit für sie nimmt und ihnen zuhört. Zur „Station Antonius“ kommen Menschen in seelischen Nöten, mit Leidensgeschichten

aus unserer Gesellschaft, mit Fragen betreffend den Beruf, die (gescheiterte) Partnerschaft oder die religiöse Suche. Aber auch Menschen, die in die katholische Kirche (wieder) eintreten wollen, suchen die Cityseelsorger(innen) auf. Die „Station Antonius“ befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Einkaufszentrum „Römerpassage“ und damit „mitten unter den Menschen“, wie das Leitmotiv des Dekanats heißt.



➤ Eingang zur City-Seelsorge „Station Antonius“ in Mainz, nahe dem Einkaufszentrum „Römerpassage“ | Foto: sensum.de / Bernd Schermuly



➤ Dekan Markus Kölzer | Foto: privat

# In Feierlaune

Das Dekanat Mainz-Süd – vorgestellt von Hubert Hilsbos

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Radikal verändert haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen, in der unsere Kirche ihren Auftrag zu erfüllen hat; volksskirchliche Automatismen tragen nicht mehr.

In einem inhaltlichen Schwerpunkt und mit guter Begleitung haben wir in unserem Dekanat vor circa zwei Jahren einen Prozess begonnen, der aus der Perspektive der Menschen versucht, Pastoral (neu) zu gestalten. Wir sehen, fragen, suchen ... führen zusammen, probieren aus. Dass von den bisherigen Pfarrgruppen sich bereits die Hälfte zu einer Pfarrei zusammengeschlossen hat, ist eine gute Voraussetzung dafür, dass durch größere Organisationsräume neue Netzwerke entstehen, pastorales Neuland

betreten werden kann, Leitung und ehrenamtliches Engagement beziehungsweise das Zueinander sich verändern können.

Und die Herausforderungen?

Durch die geografische Lage unseres Dekanats, die Nähe zu Mainz/Wiesbaden und zur Rhein-Main-Region insgesamt wächst die Bevölke-



➤ Dekan Hubert Hilsbos | Foto: privat

rung weiterhin stetig. Somit ergibt sich eine Vielgestaltigkeit von Milieus, Bevölkerungsgruppen, Alterszugehörigkeiten, Familien ... Diese Menschen – eben nicht nur die „Pfarrangehörigen“ – in den Blick zu nehmen, mehr noch vom Einzelnen her zu denken, ist Herausforderung für unser pastorales Überlegen und zugewandtes Handeln.

Was ist das Besondere?

Rheinhessen hat gerade den 200. Geburtstag begangen und es wurde viel geschrieben und gefeiert – mit Recht; denn da ist was dran an Rheinhessen und unserem Dekanat: Land der 1000 Hügel, der 100 (Dorf-) Kirchen, der Weinberge ... und der Menschen, die hier irgendwie besonders „ticken“ mit ihrer Direktheit, Feierlaune, Großzügigkeit. Und mit weniger



➤ Blick auf Nierstein am Rhein mit der Pfarrkirche St. Kilian | Foto: privat

Pathos: Es sind einfach die Menschen, die hier leben, sich einbringen, engagieren, mitmachen und feiern ...

Und wenn ich schon einen Tipp für einen Besuch geben soll, dann schauen Sie sich die neurenovierte Wallfahrtskirche in Sörgenloch an; sie ist die älteste Marienwallfahrtskirche in unserem Bistum.

Ein zweiter Vorschlag: Starten Sie zu einer kleinen Wanderung an der Kilianskirche in Nierstein, spazieren nach Oppenheim, schlendern dort durch die Altstadt, besuchen die evangelische Katharinenkirche und die katholische Bartholomäuskirche – und danach (endlich) genießen sie ein Gläschen rheinhessischen Wein.

# Eine Stadt, die „explodiert“

Das Dekanat Offenbach – vorgestellt von Michael Kunze

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

In Offenbach leben 23 Prozent Katholiken. Das gute Miteinander mit den fünf Gemeinden anderer Muttersprache, die Ökumene mit den orthodoxen und altkatholischen Christen und natürlich mit den verschiedenen evangelischen Traditionen in der Öffentlichkeitsarbeit, in Arbeitskreisen, bei Fortbildungen und im Gebet, wie zum Beispiel beim Weltgebetstag oder am Pfingstmontag pflegen wir auch als Zeichen in einer säkularen und weltreligiös pluralen Stadt.

Bevölkerungsstruktur verändern werden. Hochpreisige Wohnungen entstehen neben den abgewohnten Gründerzeitbauten.

Die Pfarreien werden zu den pastoralen auch organisatorische Prozesse entwickeln müssen, um die Menschen zu begleiten, deren Glaube in den veränderten



➤ Dekan Michael Kunze | Foto: privat

sozio-kulturellen Verhältnissen wächst.

Was ist das Besondere?

Offenbach taugt für Erleben besser als für Besichtigen.

Gesehen, also erlebt haben, sollte man die Fronleichnamsprozession „Kirche auf dem Weg in die Stadt“! Es schlängelt sich das Gottesvolk, Kinder in den bunten Trachten ihrer Herkunftsländer und weißen Kommunionkleidern, singend und betend in überhaupt nicht babylonischer Sprachvielfalt durch die sozialen Milieus Offenbachs und wird geduldet, ein Stück begleitet, freundlich bestaunt.

Vielfalt im Glauben verbunden, interkulturell, inkulturiert, integriert – selbstverständlich und selbstbewusst da.



➤ Kinder verschiedener Herkunft in Kommunionkleidern und Trachten bei der Offenbacher Fronleichnamprozession | Foto: A. Rudolf

# Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof



**Technik für mehr Wohnkomfort**

- Elektro-Installationen (KNX/BBB)
- Sicherheitstechnik
- Lichttechnik
- Kommunikationstechnik
- Solartechnik
- Wärmepumpen

**peter**  
elektro • energie

Budenheimer Straße 6  
55124 Mainz - Gonsenheim  
Telefon: (06131) 21 10 30  
(06131) 4 58 44  
[www.peter-profi.de](http://www.peter-profi.de)



- Arbeits- und Schutzgerüste
- Sonderkonstruktionen
- Wetterschutzeinhausungen
- Bau-, Personenaufzüge, Transportbühnen
- Traggerüste und Modulgerüste
- Ingenieurbüro für Planung und Statik

**Innovativ • Kundenorientiert • Professionell**

Bensheimer Straße 7 • 68623 Lambertheim-Hofheim  
Telefon 0 62 41/98 02 04 • Telefax 0 62 41/98 02 06  
E-Mail: [info@geruestbau-bender.de](mailto:info@geruestbau-bender.de)  
Internet: [www.geruestbau-bender.de](http://www.geruestbau-bender.de)



Ihr kompetenter Ansprechpartner im Bereich Denkmalschutz

Keine Lust mehr auf das Geschraube?

**Gute Möbel gibts beim Schreiner.**



Schreinerei Peinelt GmbH  
Hohebergstr. 32  
Heusenstamm  
06104 2207

[www.schreinerei-peinelt.de](http://www.schreinerei-peinelt.de)

Möbel | Fenster | Türen | passt!



Wärmetechnik  
Baddesign




Fachbetrieb für senoren- und behindertengerechte Installation

Euler Wärmetechnik GmbH & Co. KG  
Gutenbergstraße 22  
35510 Butzbach  
Telefon 0 60 33/39 99  
Internet [www.waermetechnik-euler.de](http://www.waermetechnik-euler.de)

Seit über 65 Jahren sind wir am regionalen Immobilienmarkt tätig. Wir vermieten Wohnungen aus unserem eigenen Wohnungsbestand und bauen Einfamilienhäuser sowie moderne Eigentumswohnungen für unsere Kunden.



Neubau-Eigentumswohnungen in Wiesbaden, Platterstraße 5-7



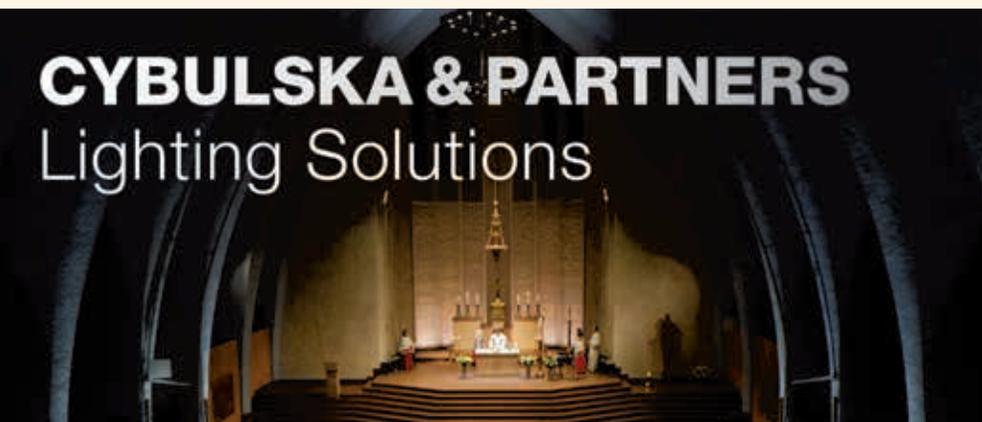
MICHAELS GARTEN



GSW  
Gemeinnütziges Siedlungs-Werk GmbH  
Frankfurt/Main

Blumenstraße 14-16  
60318 Frankfurt/M.  
Tel.: 069 / 15 44-0  
[info@gsw-ffm.de](mailto:info@gsw-ffm.de)  
[www.gsw-ffm.de](http://www.gsw-ffm.de)

**CYBULSKA & PARTNERS**  
Lighting Solutions



- ▶ Lichtgestaltung / Lichtplanung für sakrale und denkmalgeschützte Räume
- ▶ Herstellerneutral
- ▶ Alle Leistungsphasen nach HOAI

[www.herbertcybulska.com](http://www.herbertcybulska.com)

# Kirche ist verankert

Das Dekanat Rodgau – vorgestellt von Willi-Gerd Kost

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Im Dekanat Rodgau gibt es 15 Pfarreien. Sie haben Katholikenzahlen von 1.394 Mitgliedern, wie in Hainhausen, St. Rochus, bis 6.903, wie in Jügesheim, St. Nikolaus.

Die Gesamtzahl der Katholiken liegt bei 49.494. Das entspricht einem Katholikenanteil von circa 39 Prozent an der Bevölkerung. Die 15 Pfarreien sind aufgeteilt in vier Pfarrgruppen, zwei Pfarreiverbände und zwei Pfarreien.

Es gibt ein wirkliches Bemühen um gute und effektive Zusammenarbeit über die Pfarreigrenzen hinaus. Die Sakramentenvorbereitung geschieht in größeren Einheiten. Die Hauptamtlichen fahren seit vielen Jahren in der Fastenzeit nach Münsterschwarzach, um in vier Tagen ein aktuelles, pastorales Thema zu bearbeiten und das miteinander zu fördern, in klösterlicher Umgebung.

Und die Herausforderungen?

Ich glaube, den Hauptamtlichen des Dekanats ist bewusst, dass es in Zukunft noch weitere Veränderungen in der Pastoral geben wird. Stichworte wären XXL-Pfarreien, wie auch immer die aussehen, Immobilienprozesse, weniger Hauptamtliche, aber auch eine geringere Zahl an Gläubigen.

Wir versuchen Bewährtes beizubehalten, aber auch Neues auszuprobieren,



➤ Dekan Willi-Gerd Kost | Foto: privat

etwa das Projekt „Aus der Mitte leben“. Hier werden im Gemeindezentrum von St. Maximilian Kolbe in Mühlheim Angebote zur Spiritualität und Glaubensvertiefung gemacht.

Es wird entscheidend auf die Vorgaben des neuen Bischofs ankommen, in welche Richtung weitergedacht und gearbeitet werden soll. Wir sind bereit, uns auf die Pastoral der Zukunft einzulassen.

Was ist das Besondere?

Wir sind ein Dekanat mit kleineren Städten und ländlichen Gebieten. Die katholische Kirche hat hier ihren festen Platz und trägt durch 17 Kitas und andere Einrichtungen der Caritas viel zum Gelingen des Gemeinwohls bei. Auch Lebensladen, Brotkorb, Kleiderkammern ... ergänzen unser Angebot.

Was man im Dekanat Rodgau gesehen haben sollte: Die Blutreliquie vom heiligen Papst Johannes Paul II. in der Thomas-



➤ Die Blutreliquie von Johannes Paul II. in der Kirche St. Thomas Morus in Obertshausen | Foto: Bistum Mainz

Morus-Kirche in Obertshausen, die neuerrichtete Kirche im Nieder-Rodener Stadtteil Rollwald, eingeweiht im

Mai 2014 und die 2016 neu sanierte Kirche St. Sebastian in Mühlheim-Dietesheim. Herzliche Einladung.

# Im Norden Stadt – im Süden Land

Das Dekanat Rüsselsheim – vorgestellt von Karl Zirmer

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Das Dekanat Rüsselsheim hat sich als erstes Dekanat im Bistum Mainz das Schwerpunktthema „Sozialpastoral“ zu eigen gemacht. Die Caritas ist Teil der Kirche und die caritative Arbeit ist neben Liturgie und Verkündigung die dritte Säule der Pastoral.

Die Kooperation zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas sowie der Pastoral wurde intensiviert, und in vielen pastoralen Einheiten konnten Tandems gebildet werden, die aus je einem hauptamtlichen Mitarbeiter der Caritas und der Pastoral bestehen.

Und die Herausforderungen?

Eine Herausforderung ist die unterschiedliche Struktur im Dekanat Rüsselsheim. Während der nördliche Teil des Dekanats eine städ-



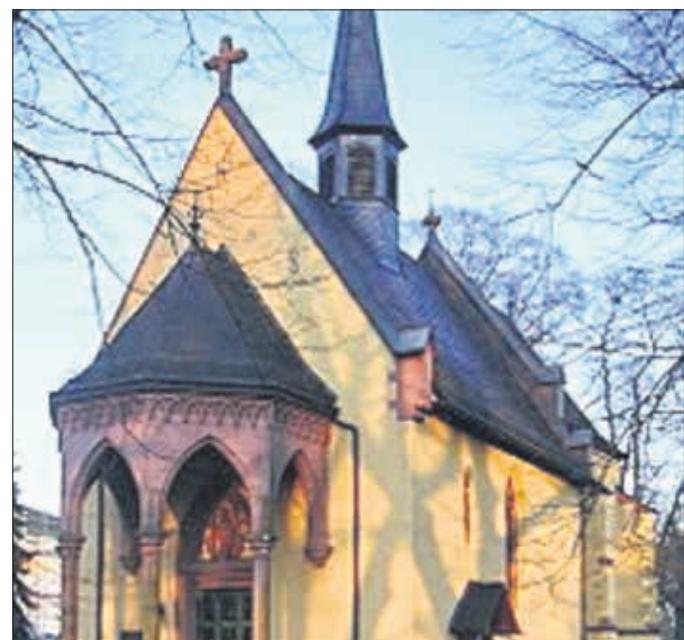
➤ Dekan Karl Zirmer | Foto: privat

tische Struktur aufweist, ist der südlich Teil mehr ländlich geprägt.

Weitere Herausforderungen bilden die Umsetzung der Strukturreformen im Dekanat, die große Fluktuation im Rhein-Main-Gebiet, der hohe Ausländeranteil und die große Zahl der Single-Haushalte.

Was ist das Besondere?

Der spirituelle Mittelpunkt des Dekanats Rüsselsheim ist der Wallfahrtsort Maria Einsiedel bei Gernsheim. Hier finden regelmäßig Dekanatswallfahrten, Dekanatsseniorentage, Recollections der Hauptamtlichen und weitere Treffen auf Dekanatssebene statt.

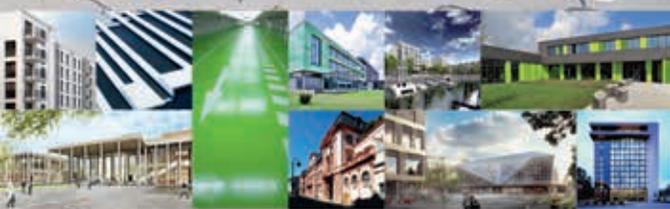


➤ Spiritueller Mittelpunkt im Dekanat ist der Wallfahrtsort Maria Einsiedel | Foto: privat

## Wir gratulieren Ihnen Herr Bischof

www.ibc-ing.de

# IBC Was uns trägt



Ingenieurleistungen aus einer Hand:  
Tragwerksplanung, Brand-, Wärme- und Schallschutz,  
Fassaden- und konstruktiver Glasbau.



IBC Ingenieurbau-Consult GmbH

## BERATEN - PLANEN - ÜBERWACHEN

Seit 1978 ist PAV Ingenieure erfolgreich tätig in der Planung von:

- Heizungs-, Lüftungs-, Sanitärtechnik
- Medizin- und Gesundheitstechnik
- Krankenhaustechnik
- Medizinische Gasversorgungsanlagen
- Laboreinrichtungen
- Fördertechnik/ Umwelttechnik
- Stark- und Schwachstromanlagen
- Gebäuden im Gesundheitswesen
- Gebäuden für Wissenschaft, Lehre, Sport und Kultur
- Verwaltungsgebäuden
- Wohn- und Geschäftsbauten
- Industriebauten

BERATENDE INGENIEURE IKS  
TECHNISCHE AUSRÜSTUNG

**PAV**  
Ingenieure

DIPL.-ING. H. GRUHN - DIPL.-ING. K.-H. SCHMITT

**PAV Ingenieure**  
Ingenieurgesellschaft mbH  
E-Mail: pav@pav-ing.de  
Web: www.pav-ing.de

Merchinger Straße 7a 66663 Merzig  
Tel.: 06861/93986-0  
Fax: 06861/93986-30

Urmitzer Straße 7  
56218 Mülheim-Kärlich  
Tel.: 02630/966729-0  
Fax: 02630/966729-9

# HERZOG

INGENIEURBÜRO  
FÜR BAUSTATIK UND KONSTRUKTION

DIPL.-ING. N. HERZOG

Aschaffener Straße 2 · 63073 Offenbach am Main  
Tel.: 0 69 - 89 99 97 19 · Fax: 0 69 - 89 99 97 23  
eMail: IB-N.Herzog@t-online.de  
[www.herzog-ingenieure.de](http://www.herzog-ingenieure.de)

Der kompetente Ausstatter für Ihr Objekt  
Top-Qualität zum günstigen Preis



**BRAUN** GmbH&Co.KG Stuhlfabrik  
Guttenberger Straße 7  
74906 Bad Rappenau

Telefon 07264-91490  
Telefax 07264-914988  
E-Mail info@stuhl-braun.de  
Internet www.stuhl-braun.de

Restaurierung  
Konservierung  
Stein- und Wandmalerei  
Untersuchung  
Planung  
Konzepte

**Diplom Restaurator  
Matthias Steyer**

65817 Eppstein  
65527 Niedernhausen  
Tel. 061 27/92 05 55  
Fax 061 27/92 05 56

[m.steyer@matthiassteyer.de](mailto:m.steyer@matthiassteyer.de)  
[www.matthiassteyer.de](http://www.matthiassteyer.de)



**AH**

**AH Ingenieurgesellschaft mbH  
für Elektrotechnik**

Beratung • Planung • Fachbauleitung

Am Weinkastell 20  
55270 Klein-Winternheim  
Telefon 0 61 36 / 95 40 0  
Telefax 0 61 36 / 95 40 95  
Internet: [www.ahi-mainz.de](http://www.ahi-mainz.de)  
E-Mail: [info@ahi-mainz.de](mailto:info@ahi-mainz.de)

MZ-99 56-0

Wir führen aus:  
Fenster & Türen  
Wintergärten  
Haustüren  
Schlosserarbeiten  
Sonnenschutz  
Überdachungen

**metallbau lehr**  
Carl-Zeiss-Straße 19  
55129 MZ-Hechtsheim

[www.metallbau-lehr.de](http://www.metallbau-lehr.de)

sakralbau in beton.  
marmor der moderne.



**Villa Rocca**

[www.villarocca.de](http://www.villarocca.de)

Reisezeitraum vom 18. bis 26. März 2018

Reisepreis pro Person im DZ 2.329,- €  
Einzelzimmer-Zuschlag 345,- €

# Israel und Palästina

## Palmsonntag in Jerusalem



Im Heiligen Land bekommen die biblischen Erzählungen ein konkretes Gesicht: Sie lernen unter anderem den See Genezareth, Jerusalem, Bethlehem und Nazareth kennen. Ein besonderer Höhepunkt wird die Palmprozession vom Ölberg in die Altstadt Jerusalems sein.

### Im Reisepreis inklusive:

Linienflug von Frankfurt nach Tel Aviv und zurück inkl. aller Gebühren, alle Busfahrten in Israel, Übernachtungen mit Halbpension, durchgängige Reiseleitung, Besichtigungen, Eintritte und Führungen, alle Trinkgelder, Reisepreisversicherungsschein.

### Reisebegleitung:

Pfarrer Markus Lerchl



### Zusteigeorte:

Flughafen Frankfurt

(Ein Bus- oder Taxi-Transfer kann angeboten werden.)

FÜR SINNE UND SEELE  
**Leser Reisen**  
Ihrer Kirchenzeitung

Nähere Informationen erhalten Sie  
unter Telefon 0 64 31 - 911 322

# Lebendige Tradition

Das Dekanat Seligenstadt – vorgestellt von Dieter Bockholt

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Im Dekanat Seligenstadt sind aufgrund des starken Katholikenanteils in der Bevölkerung noch viele katholische Traditionen lebendig. Drei Wallfahrtsorte prägen das Dekanat auf ihre Weise: der Marienwallfahrtsort Liebfrauenheide, die Wallfahrt an der Basilika in Seligenstadt und die Kreuzwallfahrt in Steinheim.

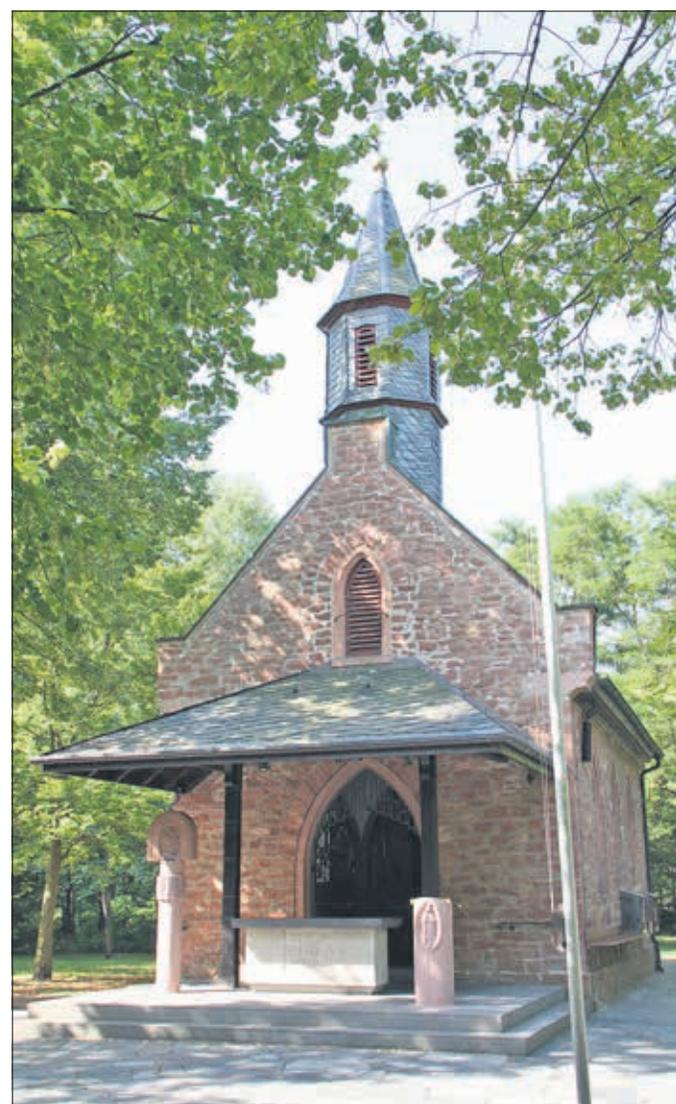
Zugleich gibt es in den Gemeinden Angebote und Impulse, den Glauben in der heutigen Zeit beispielsweise in anderen Gottesdienstformen zum Ausdruck zu bringen. Das Musikzentrum St. Gabriel setzt hier in seiner Arbeit mit benachteiligten und geflüchteten Jugendlichen einen besonderen Akzent.

Im Dekanat Seligenstadt befinden sich 14 Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft; somit sind die Familienpastoral wie auch die Sakramentenvorbereitung wichtige Schwerpunkte in den Kirchengemeinden.

Mit dem Dekanatsprojekt „Haltestelle“, das in St. Marien in Seligenstadt verortet ist, sollen Menschen in Notsituationen unterstützt werden. Hier erhalten sie wöchentlich Lebensmittel wie auch die Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch und in Kontakt zu kommen.

Wo gibt es Herausforderungen?

Auch wenn es in den Kirchengemeinden noch viele volksskirchliche Traditionen und Strukturen gibt, so ist doch vielerorts im Dekanat spürbar, dass Veränderungen in der Pastoral anstehen und ein „Weiter so wie bisher“ zukünftig nicht mehr möglich sein wird. Hier gilt es im Dekanat wie auch in den einzelnen Kirchengemeinden, den Blick für die gegenwärtige Situation zu schärfen, manch Liebgewonnenes loszulassen,



➤ Die Liebfrauenheide bei Klein-Krotzenburg. Am 15. Juli 1869 entwarf Bischof Ketteler an dieser Marienwallfahrtsstätte vor rund 10 000 Arbeitern ein „soziales Programm“. | Fotos: Dekanat Seligenstadt

sen, einen Blickwechsel anzuregen wie auch neue Perspektiven für die Pastoral zu entwickeln und auszuprobieren. Dabei gilt es, die Kooperation in den Pfarrgruppen oder Pfarrei-verbänden wie auch im



➤ Dekan Dieter Bockholt

Dekanat zu fördern und zu stärken.

Was ist das Besondere im Dekanat?

Wie schon oben angekündigt, gibt es drei Wallfahrtsorte im Dekanat, deren Traditionen lebendig gepflegt werden: die Liebfrauenheide, die Basilika in Seligenstadt wie auch die Kreuzwallfahrt in Steinheim.

Mit dem Auftrag zur „Sozialmusik“ werden im Musikzentrum in St. Gabriel in Hainstadt neue musikalische Akzente gesetzt.

Die moderne Kirche St. Marien in Seligenstadt will nicht nur mit ihrem Kirchenbau, sondern auch in der Liturgie und Pastoral eigene Akzente setzen.

# Großes Dekanat in der Diaspora

Das Dekanat Wetterau-Ost – vorgestellt von Wolfram Schmidt

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Es gibt im Dekanat Wetterau-Ost Gemeinden, in denen die Kooperation gut gelingt.

Das pastorale Team aller Hauptamtlichen im Dekanat, das sind Gemeindefereferentinnen und -referenten, ein Pastoralreferent, Priester, bildet – bei allen persönlichen Eigenheiten – eine gute Einheit, die sich als zusammengehörig fühlt.

Und die Herausforderungen?

Zum einen ist die Kooperation verschiedener Gemeinden in Pfarreienvorbänden und -gruppen weiter zu vertiefen.

In unserer Diasporasituation stellen sich verstärkt die Fragen zum

Religionsunterricht. Kann überhaupt noch katholischer Religionsunterricht angeboten werden (Anzahl befähigter Lehrkräfte – Anzahl von teilnehmenden Kindern)?

Auch stellt sich beim Religionsunterricht die Frage nach konfessionell



➤ Dekan Wolfram Schmidt | Foto: privat

gemischten oder konfessionell einheitlichen Gruppen.

Was ist das Besondere am Dekanat Wetterau-Ost? Was sollte man unbedingt gesehen haben?

Wir sind ein großes Flächendekanat in der Diaspora – wer aktiv am Gemeinde- und Gottesdienstleben teilhat, nimmt häufig längere Wege in Kauf, weil es ihm oder ihr wichtig ist. Und es wird positiv rückgemeldet, dass es entsprechende Angebote seitens der Haupt- und Ehrenamtlichen gibt.

Es gibt im Dekanat mehrere interessante Orte, zum Beispiel die Klosterkirche Konradsdorf, die Wallfahrtskirche Maria Sternbach und die innen neugestaltete Pfarrkirche St. Bonifatius in Büdingen.



➤ Der Innenraum der Kirche St. Bonifatius in Büdingen wurde 2015 während einer dreijährigen Sanierungsphase neu gestaltet. | Foto: privat

## Herzliche Glückwünsche

Wir wünschen dem neuen Mainzer Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf viel Kraft und Erfolg bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe und ein segensreiches Wirken für Gemeinde und Bistum.

Die VRM ist Partner des Bistums Mainz bei der Herausgabe und Produktion der Kirchenzeitung Glaube und Leben.

**VRM**  
Wir bewegen.

Reisezeitraum vom 28. März bis 3. April 2018

Reisepreis pro Person im DZ 1.289,- €  
EZ-Zuschlag 150,- € oder 30,- € mit geteiltem Bad

# Rom

Kar- und Ostertage in der  
„Ewigen Stadt“



Sie wohnen in einem Gästehaus oberhalb des Vatikans und feiern die Gottesdienste der Kar- und Ostertage in den großen Kirchen der Stadt.

Am Ostersonntag verabschiedet Sie der Papst auf dem Petersplatz mit „Urbi et Orbi“.

### Im Reisepreis inklusive:

Linienflug von Frankfurt nach Rom mit Alitalia oder Lufthansa und zurück inkl. aller Gebühren, alle Busfahrten in Rom, Übernachtungen mit Halbpension, deutschsprachige Reiseleitung in Rom, alle Eintritte laut Programm, Kopfhörer für die Führungen in Rom, Reiseführer Rom, Reisepreissicherungsschein.

### Reisebegleitung:

Kaplan Nikolaus von Magnis



### Zusteigeorte:

Flughafen Frankfurt

(Ein Bus- oder Taxi-Transfer kann angeboten werden.)

FÜR SINNE UND SEELE  
**Leser Reisen**  
Ihrer Kirchenzeitung

Nähere Informationen erhalten Sie  
unter Telefon 0 64 31 - 911 322

# Da leben Leute gern

Das Dekanat Wetterau-West – vorgestellt in einem Zwiegespräch

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

**Andreas Münster:** (lächelt) Beim Dekanatsreferenten!

**Stefan Wanske:** ???

**Münster:** Oh, es soll ernsthaft sein. ... Das gemeinsame Büro vieler katholischer Einrichtungen in der Bad Nauheimer Karlstraße führt zu einer quasi „unwillkürlichen“ Kooperation der kategorialen Dienste, die im Dekanat insgesamt sehr gut ausgebaut sind.

**Wanske:** Ich denke an die jährlichen Dekanatsfortbildungen. Es freut mich, dass viele Kolleg(inn)en ganz selbstverständlich teilnehmen und wir so auf Dekanatssebene nicht nur Informationsaustausch betreiben, sondern miteinander auch über Themen aus Theologie oder Seelsorgspraxis im Gespräch sind.

Wo gibt es Herausforderungen?

**Wanske:** Durch die starke evangelische Präsenz an vielen Orten in der Wetterau ist für mich das ökumenische Gespräch eine immer wichtigere Herausforderung geworden. Auch der Dekanatsreferent kann davon als Vorsitzender der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen) Wetterau ein Lied singen. Das ökumenische Miteinander macht immer wieder Freude – und verlangt zugleich auch Sensibilität und Augenmaß. **Münster:** Andererseits haben wir hier auch eine ganze Reihe traditionell katholischer Orte, die manchmal den Eindruck erwecken, als würden sie unter einer Käseglocke leben wollen. Da ist schon die innerkatholische Zusammenarbeit manchmal nicht einfach. In Gemeinden, die noch einen eigenen Priester haben, sehen viele keine Notwendigkeit, auch mal über den eigenen Kirchturm hinauszudenken.

Was ist das Besondere an Ihrem Dekanat? Oder: Was muss man gesehen haben?



➤ Die Basilika in Ilbenstadt beim Bildungshaus St. Gottfried, einem ehemaligen Prämonstratenserkloster | Foto: privat

**Münster:** Da fallen mir gemeinsame Veranstaltungen mit dem benachbarten Dekanat Wetterau-Ost ein: Die Reihe „Kunst in Kirchen“ zum Beispiel oder die Pilgerwanderung „Zu den Quellen“. Für 2017 ist diese schon ausgebucht, aber 2018 kann der Bischof mitlaufen.

Überhaupt gibt es eine sehenswerte Bandbreite von Kirchenbauten: Die Filiationkirche „Zum guten Hirten“ in Nieder-Erlenbach gehört zu den jüngsten Kirchenbauten im Bistum, die



➤ Gesprächspartner: Dekan Stefan Wanske und Dekanatsreferent Andreas Münster | Foto: privat

Basilika in Ilbenstadt zu den ältesten.

Probierens- und nicht nur sehenswert ist natürlich der „Äbbelwoi“. Der ist wie die Wetterauer: schmeckt nicht sofort, aber wenn man sich daran gewöhnt hat, will man ihn nicht mehr missen.

**Wanske:** Unser Dekanat ist in jedem Fall eine Reise wert: Da finden sich für die Freizeitsportler und die Wanderer Radwege durch schattige Wälder und weite Auen, für geschichtlich Interessierte alte Burgen wie in Münzenberg und Fachwerkstädtchen wie Butzbach, eine mittelalterliche Monumental-Mikwe und eine hochgotische Stadtkirche in Friedberg, beides vor mehr als 800 Jahren von denselben Handwerkern gebaut.

Und man findet, nicht zu vergessen, fast auf Schritt und Tritt entlang dem alten germanischen Limes Spuren von Kelten und Römern. Ganz offensichtlich haben schon in vor- und frühgeschichtlicher Zeit die Leute gerne hier gelebt.

# „Lutherstadt“ und früher Bistum

Das Dekanat Worms – vorgestellt von Tobias Schäfer

Wo ist die Pastoral gut aufgestellt?

Das Dekanat Worms ist ein überschaubares Dekanat. Wir haben engagierte Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Pfarrgruppen und Gemeinden, in den kategorialen Bereichen wie im Krankenhaus, der Seniorenseelsorge, der Jugendarbeit, der Hochschulseelsorge, in der Jugendarrestanstalt. Wir haben eine gut aufgestellte Caritas und Gemeinden, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Mit den Dominikanern und mehreren indischen Schwesterngemeinschaften bereichern uns Ordensleute mit ihrem Charisma. Vor allem aber haben wir in allen Pfarrgruppen viele Ehrenamtliche, die der Kirche ihr Gesicht geben.

Und die Herausforderungen?

Das Dekanat Worms besteht aus der Stadt Worms mit ihren 87000 Einwohnern und den Innenstadtgemeinden, sowie dem Umland, das stark durch kleine, aber engagierte Gemeinden geprägt ist, die zu größeren Pfarrgruppen verbunden sind.

Gerade in der Stadt Worms haben viele Gemeindeglieder einen Migrationshintergrund. Gleichzeitig kommen auch die Priester, die in unserem Dekanat

ihren Dienst tun, aus sechs verschiedenen Nationen. Es gibt soziale Brennpunkte, die uns diakonisch herausfordern. Wie überall beobachten wir die wachsende Distanzierung der Menschen von der Kirche:



➤ *Dekan und Propst Tobias Schäfer | Foto: privat*



➤ *Wormser Lutherdenkmal | Foto: Anja Weiffen*

Hier deutlich zu machen, dass Kirche bereichernde Lebensgemeinschaft ist und nicht „Institution“, ist eine der wichtigsten Herausforderungen.

Was ist das Besondere?

Worms war bis 1802 ein eigenes Bistum – eines der ältesten in Deutschland. Daran erinnert noch heute der Wormser Dom, der einst als Bischofskirche gebaut wurde und im nächsten Jahr sein tausendjähriges Jubiläum feiert. Worms ist – neben Köln – die Stadt mit den meisten erhaltenen romanischen Kirchen in Deutschland. Aber auch im Umland gibt es beeindruckende Kirchen, die auf eine uralte christliche Tradition hinweisen, wie die romanische Basilika zu Bechtheim. Die gotische ehemalige Stiftskirche Liebfrauen, malerisch mitten in einem Weinberg gelegen, ist noch heute durch die Marienwallfahrt und die Valentinuswallfahrt ein geistlicher Mittelpunkt. Besonders ist aber Worms auch als „Lutherstadt“: Hier stand vor beinahe 500 Jahren Luther vor dem Reichstag. Das Lutherdenkmal nur wenige Schritte vom Dom erinnert daran. Die Ökumene ist daher für uns eine besondere Verpflichtung und ein Herzensanliegen.



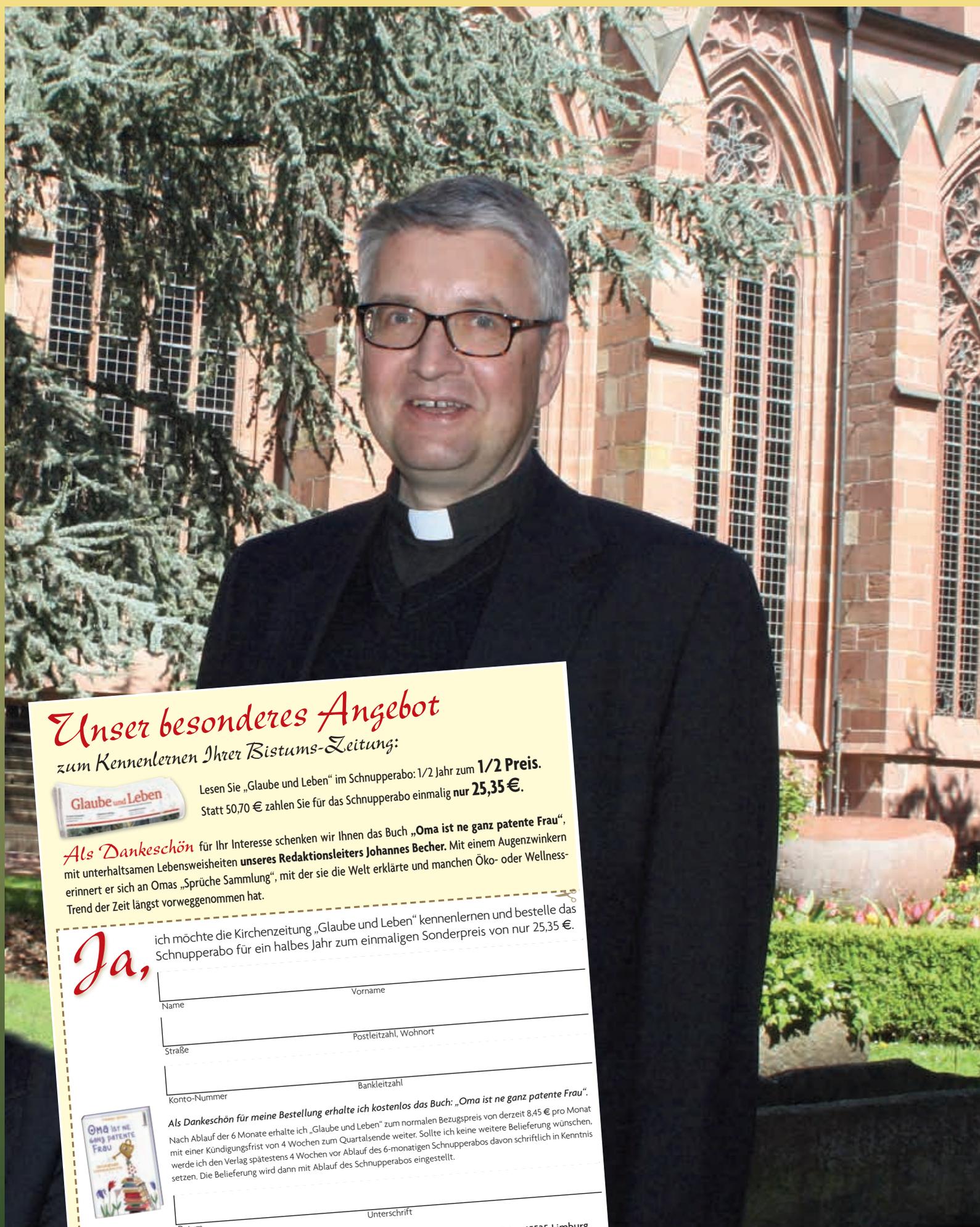
➤ *Die Wormser feiern 2018 das tausendjährige Jubiläum ihres Doms. | Foto: Anja Weiffen*



Wir gratulieren Prof. Dr. Peter Kohlgraf zur Bischofsweihe und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen.

DRUCKZENTRUM RHEIN MAIN GMBH & CO. KG  
INFO@DZ-RM.DE · ALEXANDER-FLEMING-RING 2 · 65428 RÜSSELNHEIM

DRM



## Unser besonderes Angebot

zum Kennenlernen Ihrer Bistums-Zeitung:



Lesen Sie „Glaube und Leben“ im Schnupperabo: 1/2 Jahr zum **1/2 Preis**.  
Statt 50,70 € zahlen Sie für das Schnupperabo einmalig **nur 25,35 €**.

Als Dankeschön für Ihr Interesse schenken wir Ihnen das Buch „Oma ist ne ganz patente Frau“, mit unterhaltsamen Lebensweisheiten unseres Redaktionsleiters Johannes Becher. Mit einem Augenzwinkern erinnert er sich an Omas „Sprüche Sammlung“, mit der sie die Welt erklärte und manchen Öko- oder Wellness-Trend der Zeit längst vorweggenommen hat.

**Ja,**

ich möchte die Kirchenzeitung „Glaube und Leben“ kennenlernen und bestelle das Schnupperabo für ein halbes Jahr zum einmaligen Sonderpreis von nur 25,35 €.

Name

Vorname

Straße

Postleitzahl, Wohnort

Konto-Nummer

Bankleitzahl



Als Dankeschön für meine Bestellung erhalte ich kostenlos das Buch: „Oma ist ne ganz patente Frau“.  
Nach Ablauf der 6 Monate erhalte ich „Glaube und Leben“ zum normalen Bezugspreis von derzeit 8,45 € pro Monat mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Quartalsende weiter. Sollte ich keine weitere Belieferung wünschen, werde ich den Verlag spätestens 4 Wochen vor Ablauf des 6-monatigen Schnupperabos davon schriftlich in Kenntnis setzen. Die Belieferung wird dann mit Ablauf des Schnupperabos eingestellt.

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an:  
Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH & Co. KG · Postfach 15 61 · 65535 Limburg  
Telefon: 064 31-911 30 · Fax: 064 31-911 337 · E-Mail: vertrieb@kirchenzeitung.de

... oder rufen Sie uns einfach an  
unter Telefon 0 64 31 / 9 11 30